

Hisbollah feuert 320 Raketen auf Israel ab

Verhandlungen über eine Waffenruhe im Gaza-Streifen gehen trotzdem weiter

Israel und die radikal-islamische Hisbollah haben sich im Grenzgebiet zum Libanon am Sonntag die heftigsten Gefechte seit Beginn des Gaza-Kriegs geliefert. Die Hisbollah feuerte Hunderte Raketen und Drohnen auf den Norden Israels ab. Die israelischen Streitkräfte griffen nach eigenen Angaben zuvor mit etwa 100 Kampfflugzeugen Raketenabschussrampen der Hisbollah im Süden des Libanon an.

Raketen waren im Morgengrauen am Himmel zu sehen, hinterließen dunkle Rauchspuren, während in Israel Luftschutzsirenen ertönten. Über den Häusern von Chiam im Südlibanon stieg Rauch auf. Das Ausmaß der Schäden war zunächst unklar, Berichte über Opfer lagen nicht vor. Die Hisbollah ließ erkennen, vorerst keine weiteren Angriffe zu planen, während Israels Außenminister erklärte, das Land strebe keinen umfassenden Krieg an.

Die vom Iran kontrollierte Hisbollah erklärte, 320 Katjuscha-Raketen auf Israel abgefeuert und elf militärische Ziele getroffen zu haben. Dies sei die erste

Raketenwerfer im Libanon so programmiert gewesen seien, dass sie um 5 Uhr morgens in Richtung Tel Aviv im Zentrum Israels abgefeuert werden sollten. Vonseiten des Irans gab es zu zunächst keine Stellungnahme zu den Angriffen der verbündeten Hisbollah-Miliz. Die pro-iranischen Huthis im Jemen begrüßten den Hisbollah-Angriff. Sie kündigten ihre eigene „definitive“ Antwort auf einen israelischen Angriff auf einen jemenitischen Hafen im Juli an.

Das israelische Kabinett trat am Sonntagmorgen zusammen. Verteidigungsminister Joaw Gallant rief den Notstand aus. Außenminister Israel Katz sagte, sein Land werde auf Entwicklungen am Boden reagieren, strebe jedoch keinen umfassenden Krieg an. Flüge von und nach dem Flughafen Ben Gurion in Tel Aviv wurden für etwa 90 Minuten ausgesetzt. „Wir sind entschlossen, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um unser Land zu verteidigen, die Bewohner des Nordens sicher in ihre Häuser zurückzubringen und eine einfache Regel aufrechtzuerhalten: Wer uns schadet – dem schaden wir“, erklärte Ministerpräsident Benjamin Netanjahu.

Verteidigungsminister Galant sprach nach Beginn der Angriffe mit seinem US-Amtskollegen Lloyd Austin. Die beiden Minister hätten betont, wie wichtig es sei, eine regionale Eskalation zu vermeiden, hieß es. Die USA sind Israels wichtigster Verbündeter und hatten zuletzt zusätzliche Kriegsschiffe, Flugzeuge und auch ein mit Raketen bestücktes Atom-U-Boot in die Region verlegt – wohl auch, um Israel im Fall eines Angriffs durch Kräfte im Libanon oder den Iran unterstützen zu können. Austin habe das „eiserne Bekenntnis der Vereinigten Staaten zur Verteidigung Israels gegen jegliche Angriffe des Irans und seiner regionalen Partner und Stellvertreter“ bekräftigt, erklärte das Pentagon in Washington.

Auch der geschäftsführende libanesische Regierungschef Nadschib Mikati traf sich mit Ministern zu einer Sondersitzung. Die Hisbollah teilte mit, ihr Führer Hassan Nasrallah werde im Laufe des Tages im Fernsehen sprechen. Die Friedensgruppe der Vereinten Nationen im Libanon und das Büro des Sonderkoordinators der UN riefen alle Seiten auf, das Feuer einzustellen, und sprachen von einer „besorgniserregenden“ Entwicklung.

In Kairo gingen unterdessen die Verhandlungen über eine Waffenruhe im Gaza-Streifen und die Freilassung der verbliebenen israelischen Geiseln weiter. Ausgangspunkt der Eskalation war das Hamas-Massaker in Israel am 7. Oktober, bei dem rund 1200 Menschen ermordet und weitere etwa 250 als Geiseln in den Gaza-Streifen verschleppt wurden. Bei dem anschließenden Vergeltungsfeldzug Israels im Gaza-Streifen sind nach palästinensischen Angaben bislang mehr als 40.000 Menschen getötet worden.

Seite 5



Auf dem Weg zum Ermittlungsrichter des Bundesgerichtshofs: Der mutmaßliche Täter des Messerangriffs von Solingen wird abgeführt

Tatverdächtiger Syrer sollte abgeschoben werden

Messerattacke mit drei Toten in Solingen befeuert Debatte um Migration. Union fordert „Asylwende“

Der Syrer Issa Al H., der am Freitag in Solingen mutmaßlich eine Messerattacke mit drei Toten verübt hat, sollte im vergangenen Jahr aus Deutschland abgeschoben werden. Die inhaltliche Prüfung seines Asylantrages wurde zunächst abgelehnt, weil Bulgarien für ihn zuständig war, und nicht die Bundesrepublik. Dies erfuhr WELT aus Behördenkreisen. Eine offizielle Bestätigung gibt es bislang nicht.

VON MARCEL LEUBECHER, TIM RÖHN UND IBRAHIM NABER

Wie WELT erfuhr, hatten die Behörden bereits einen Abschiebetermin festgelegt – Al H., Anfang 2023 wohnhaft in Paderborn, sollte demnach nach Bulgarien abgeschoben werden. Dorthin war er zuvor in die Europäische Union eingereist. Gemäß des Dublin-Regel ist der Staat, der zuerst von einem Asylbewerber betreten wird, für das Asylverfahren zuständig. Obwohl die Abschiebung bereits terminiert war, ist es nicht dazu gekommen. Nach WELT-Informationen war Issa Al H. nicht auffindbar, tauchte unter und erst mehrere Monate später wieder auf. Die Abschiebung war damit vorerst hinfällig, der Syrer wurde nach Solingen „umverteilt“, wie es im Behördenjargon heißt.

Bulgarien hatte der Überstellung sogar zugestimmt, wie WELT aus Sicherheitskreisen erfuhr. Zunächst habe die zuständige Ausländerbehörde Bielefeld auch konsequent gehandelt – und wollte den Syrer unangekündigt zur Abschiebung abholen. Doch dieser wurde, wie so oft, nicht angetroffen. Anschließend habe die Ausländerbehörde aber „nichts weiter unternommen“, hieß es aus Sicherheitskreisen. Falls die Behörde es nach einigen Tagen noch einmal versucht, ihn wieder nicht angetroffen hätte und nach weiteren Tagen noch einmal, wäre der Syrer als untergetaucht oder flüchtig eingetragen worden. Damit hätte das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) die Möglichkeit gehabt, seine Überstellungsfrist von den üblichen sechs auf 18 Monate zu verlängern. Dies geschah aber nicht, sodass die Überstellungs-

frist am 20. August 2023 auslief, hieß es aus Sicherheitskreisen. Deshalb ging die Zuständigkeit für den Asylantrag des Syrers von Bulgarien auf Deutschland über, wo er als subsidiär Schutzberechtigter anerkannt wurde.

Seine Registrierung in Bulgarien spricht dafür, dass der Syrer illegal aus der Türkei über den Landweg einreiste. Und von dort – wie es fast alle auf dieser Route Einreisenden tun – wiederum unerlaubt weiterzog. Nach seinem Asylantrag in Deutschland gelang es bis zum Attentat nicht, den mut-

maßlich mit Islamisten in Verbindung stehenden Mann wieder in das für ihn zuständige Bulgarien zurückzubringen. Das ist nicht die Ausnahme, sondern die Regel: 2023 stellte Deutschland laut BAMF 7732 sogenannte Übernahmearbeiten an Bulgarien, bat also um Rücknahme von dort nach Deutschland weitergezogener Asylbewerber. Lediglich 266-mal fand dann tatsächlich eine Rücküberstellung, also eine innereuropäische Abschiebung, statt. In den Jahren davor war die Bilanz ähnlich niedrig.

Gemäß WELT vorliegenden Behörden-Dokumenten lebte der am 20. Januar 1998 im syrischen Deir ez-Zor geborene Mann in Solingen bis zuletzt in einem Flüchtlingsheim im Stadtzentrum. Issa Al H. stellte sich am Samstagabend dort einer Polizeistreife, gab an, der Gesuchte zu sein. Er befindet sich in Polizeigewahrsam. Gegen ihn wird nun wegen Verdachts der Mitgliedschaft in der Terrormiliz „Islamischer Staat“ (IS) ermittelt. Der Tatverdächtige wurde noch im Laufe des Sonntags nach Karlsruhe gebracht und einem Ermittlungsrichter beim Bundesgerichtshof vorgeführt.

Am Samstagabend bekannte sich der IS zum Anschlag. Der Angreifer sei IS-Mitglied gewesen und habe die Attacke aus „Rache für Muslime in Palästina und anderswo“ verübt, hieß es in einer Mitteilung beim IS-Sprachrohr Amak. Der Angriff habe einer „Gruppe von Christen“ gegolten.

In einem Gespräch mit dem WELT-Nachrichtensender sagte der Medizinische Geschäftsführer und Ärztliche Direktor des Städtischen Klinikums Solingen, Prof. Dr. Thomas Standl, unterdessen: „Alle vier noch stationär behandelten Patienten sind über dem Berg. Ich komme gerade von der Visite auf der operativen Intensivstation, wo zwei Patienten einer davon auch bis vor Kurzem noch beatmet wurde. Auch dieser Patient ist inzwischen von der Beatmung ab.“

Die Parteien im Bundestag ringen um mögliche Schlussfolgerungen aus der Messerattacke von Solingen. Für Dirk Wiese, Fraktionsvize der SPD, muss der Staat den „Blick auf die Art der Radikalisierung im islamistischen Milieu richten. Gerade die Terrororganisation des IS nutzt den digitalen Raum massiv“, sagte Wiese WELT. Sicherheitsdienste sollten „mehr Befugnisse haben müssen, um solche sich radikalisierte Täter frühzeitig zu entdecken“. Hierzu zähle die IP-Adressenspeicherung, anlassbezogene Gesichtserkennung und mehr Videoüberwachung an öffentlichen Plätzen. Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP) solle „der dringend erforderlichen Befugnisweiterung nicht länger im Wege“ stehen.

KOMMENTAR

Die Sicherheit der Bürger hat Vorrang

Viele Statements nach dem Attentat von Solingen waren nur schwer zu ertragen. „Stehen wir zusammen gegen Hass und Gewalt“, sagte Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier. Als würden solche Taten verhindert, wenn wir alle fest zusammenstehen. „Der Täter muss mit der vollen Härte des Gesetzes bestraft werden“, so Bundeskanzler Olaf Scholz. Wo es doch auch in diesem Fall wieder an Härte vonseiten des Staates gefehlt hat. Und Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Hendrik Wüst sagte: „Wir werden unsere Art zu leben verteidigen.“ Da wüsste man schon gerne, welche konkreten Maßnahmen ihm vorschweben.

Nicht benannt wird das Offensichtliche: Deutschland hat – wie viele Länder in Europa – ein Problem mit jungen, gewaltbereiten Männern aus muslimischen Gesellschaften. Es ist eine vergleichsweise kleine, aber gefährliche Gruppe. Schon wenige von ihnen reichen aus, um überall im Land ein Gefühl der Unsicherheit zu verbreiten und den Staat als Schwächling vorzuführen. Fast täglich liest man davon.

Dabei gibt es auch viele Erfolgsgeschichten. Etwa die jenes Afghanen, der mit 14 Jahren nach Hessen kam, lesen und schreiben lernte und jetzt einen Solarbetrieb führt, in dem er andere Flüchtlinge beschäftigt. Wer konnte bei seiner Ankunft in Deutschland erkennen, ob aus ihm ein erfolgreicher Unternehmer wird – oder ein im Stillen radikalisierte Täter wie der Messermörder von Mannheim, der ebenfalls mit 14 Jahren hierher kam und als gut integriert galt.

Was ist zu tun? Ein Messerverbot im öffentlichen Raum kann nicht schaden, wird aber entschlossene Täter nicht abhalten. Dringlich wäre eine bessere Ausstattung von Polizei und Geheimdiensten, um auch im Internet nach radikalisierten Menschen zu suchen. Moscheen müssen Hinweise geben, wenn sie entsprechende Veränderungen bei Gemeindegliedern beobachten. Und wenn jemand ausreisepflichtig ist, sollte man ihn bis zur Abschiebung in Gewahrsam nehmen können. Die Sicherheit der Bürger muss an erster Stelle stehen.

rainer.haubrich@welt.de

FORTSETZUNG AUF SEITE 4

”
WIR WERDEN EINE
EINFACHE REGEL
AUFRECHTERHALTEN:
WER UNS SCHADET –
DEM SCHADEN WIR

BENJAMIN NETANJAHU,
israelischer Ministerpräsident

Phase der Vergeltung für die Ermordung von Fuad Schukur, einem hochrangigen Kommandeur, im vergangenen Monat, wofür Israel verantwortlich gemacht wird.

Nach israelischen Angaben wurden mehr als 40 Abschussrampen der Hisbollah im Südlibanon angegriffen. Israels Armee habe „die unmittelbare Gefahr für die Bürger des Staates Israel“ und zuvor, zahlreiche Ziele in Südlibanon zu attackieren. Die Armee bezeichnete das als einen „Akt der Selbstverteidigung“. Es seien Tausende von Abschussvorrichtungen der Hisbollah angegriffen und zerstört worden, teilte der israelische Militärsprecher Daniel Hagari auf der Plattform X mit.

Ein weiterer israelischer Militärsprecher sagte, die Hisbollah habe geplant, zumindest einige Geschosse auf das Zentrum Israels abzufeuern. Das hätte eine ernsthafte Eskalation bedeutet. Die Hisbollah hat bislang hauptsächlich Ziele in der Nähe der Nordgrenze Israels zum Libanon beschossen. Die „New York Times“ zitierte einen westlichen Geheimdienstmitarbeiter, wonach die

er das eigentlich nicht soll. Der Ostwähler weiß aber auch, dass er in einer Demokratie lebt, an die er allerdings nicht so richtig glauben will. Mehr als die Hälfte der Ostwähler stimmen der Aussage „wir leben nur scheinbar in einer Demokratie, tatsächlich haben die Bürger nichts zu sagen“ zu. Diese Scheindemokratie gibt ihm aber anscheinend eben doch noch die Möglichkeit, AfD und BSW zu wählen. Warum der Ostwähler nichts zu sagen hat, aber ständig etwas sagt und das Falsche wählt, das kann auch der Osterklärer nur scheinbar erklären.

ZIPPET
ZAPPT

Der Osten Deutschlands ist eine geheimnisvolle Gegend, in der unerklärliche Dinge geschehen. Hier gelten physikalische Gesetze, die im Westen nicht gelten und umgekehrt. Bewohnt wird der Osten vom Ostwähler und vom Osterklärer. Der Ostwähler ist eine sehr spezielle Spezies, die praktisch ununterbrochen von vielen verschiedenen Instituten nach ihrem Wahlverhalten gefragt wird. Das ist schon ein wenig lästig und man kann verstehen, wenn der Ostwähler ein wenig ungehalten reagiert und aus Trotz AfD und BSW wählt, weil er weiß, dass

PLATZ DER REPUBLIK

CLAUDIA KADE



Das Leiden der Koalition an sich selbst

Sie nennen sich die demokratischen Parteien. Im Gegensatz zu allen anderen nicht verbotenen Parteien – oder wie ist das gemeint? Sie führen Wahlkämpfe mit der Kern-Botschaft „Gegen rechts“. Als ob das schon eine inhaltliche Aussage wäre. Als ob die Wählerschaft nicht konkrete Konzepte verdient hätte. Sie beschimpfen einander, bitter und ätzend. Sie einigen sich dann für ein paar Stunden wieder, bevor sie alles wieder haarklein zerpfücken, jeder für sich natürlich. Und erzählen dann den Menschen da draußen, sie sollten an ihrer Debattekultur arbeiten. Und dann sprechen sie darüber, dass alles sowieso schon in einem Jahr vorbei sein werde – als ob innerhalb eines Jahres nicht noch viele Weichen gestellt und Reformen angegangen werden könnten.

Unbedingt wollten sie regieren, und das war fast schon das letzte Positive und Auftragsgemäße, was wir von SPD, Grünen und FDP gehört haben. Abgesehen noch vom „Sondervermögen“ für die Bundeswehr und die gesicherte Gasversorgung 2022. Nur: Das ist jetzt Jahre her. Seitdem: Lamento. Über all die Krisen und Kriege. Über einander. Über die anderen. Über die eigenen Leute. Über die Wähler. Die Gewalt. Die Verbrenner. Die Heizungen. Die Klimakleber. Die Islamisten. Als ob man in der Regierung dazu verdammt wäre, nur mit kleinem Gesetzesbesteck zu hantieren, das nicht durchschlägt. Als ob man nicht einen immer weiter wuchernden Regierungsapparat geschaffen hätte, der handwerklich sauber arbeiten und eine entsprechend klare Kommunikation mit den Bürgern bewerkstelligen könnte. Als ob man nicht den Rechtsstaat weiterentwickeln könnte.

Sie wollten die Verantwortung, und das Wahlergebnis 2021 gab es auch her, dass sie das Regierungshandeln übernehmen konnten. Doch das Wollen ist schnell verschwunden, von einer Lust am Gestalten ganz zu schweigen. Vom Zupacken, vom Zusammenraufen, von all dem, was sie auch vom Wahlvolk erwarten. Der Wille ist dem Leiden gewichen. Dem Leiden an sich selbst. Das kann mal vorkommen, wahrscheinlich geht es jedem von uns mal so. Aber dann fängt man sich wieder, denn wenn es nicht pathologisch wird, dann muss es weitergehen.

Der Auftrag in einer Demokratie an die Regierung ist: Schaden vom Volk abzuwenden, seinen Wohlstand zu mehren, die Demokratie zu sichern, die bestmögliche Bildung sowie eine finanziell intelligent aufgestellte Kranken-, Rentner- und Bedürftigenversorgung zu gewährleisten. Das öffentliche Leiden an diesen Aufgaben gehört nicht dazu. Das schamlose Hadern führt nur dazu, dass in der Bevölkerung der Wunsch mindestens genauso stark wächst, die Regierungsparteien mit einem Knalleffekt zu erlösen. Um ihnen unmissverständlich zu zeigen, dass man auch gut ohne sie auskommt – vielleicht sogar lieber mit ihrem Gegenteil. Also auch an die, die beim nächsten Mal unbedingt regieren wollen: Das Wollen muss bleiben – alles andere hat die Republik nicht verdient.

IMPRESSUM Verleger AXEL SPRINGER (1985*)

Herausgeber: Stefan Aust
 Chefredakteur: Dr. Ulf Poschardt
 Stellvertreter des Chefredakteurs:
 Oliver Michalsky
 Chefredakteure in der Welt-Gruppe:
 Dr. Jan Philipp Burgard, Jennifer Wilton;
 Dr. Jacques Schuster (Mitglied der
 Chefredaktion) Stv. Chefredakteur:
 Robin Alexander Geschäftsführender
 Redakteur: Thomas Exner Redaktions-
 leiter Digital: Stefan Frommann Leitung
 Editionsteam: Christian Gaertner
 Creative Director: Cornelius Tittel
 Artredaktion: Juliane Schwarzenberg
 Politik: Claudia Kade Forum: Eva Marie
 Kogel Investigation/Reportage: Tim
 Röhn Außenpolitik: Klaus Geiger,
 Caroline Turzer Wirtschaft und Geld:
 Jan Dams, Olaf Gersemann, Thomas
 Exner (Senior Editor) Feuilleton:
 Dr. Mara Delius, Andreas Rosenfelder
 Stil/Reise/Leben: Heiko Zwierner Sport:
 Matthias Brügelmann Wissen: Edda
 Gabrar, Sonja Kastlan Nachrichten/
 Gesellschaft: Leonhard Landes, Robert-
 Christian Tannenberg Community/
 Social: Franziska Zimmerer CVD/
 Produktion: Patricia Plate Foto: Stefan
 A. Runne Infografik: Karin Sturm
 Chefökonomin: Dr. Dorothea Siems
 Auslandskorrespondenten: Athen:
 Carolina Drüthen Brüssel: Dr. Christoph
 Schiltz Kapstadt: Christian Putsch
 London: Mandoline Rutkowski Marra-
 kesch: Alfred Hackensberger Moskau:
 Pavel Lokshin New York: Hannes Stein
 Paris: Martina Meister Tel Aviv: Christi-
 ne Kensch Warschau: Philipp Fritz
 Washington: Stefanie Bolzen Ständige
 Mitarbeit: Prof. Michael Stürmer
 Autoren: Henryk M. Broder,
 Peter Huth, Alan Posener, Hans Zippert
 WELT kooperiert mit „El Pais“
 (Spanien), „Gazeta Wyborcza“ (Polen),
 „La Repubblica“ (Italien), „Le Figaro“
 (Frankreich), „Le Soir“ (Belgien),
 „Tages-Anzeiger“ und „Tribune de
 Genève“ (beide Schweiz)
 Verantwortlich im Sinne des Pressege-
 setzes: Seite 1/Auf einen Blick: Thomas
 Exner Deutschland: Thomas Exner
 Ausland: Jens Wiegmann Forum: Rainer
 Haubrich Wissen: Thomas Exner
 Wirtschaft und Geld: Felix Eick Sport:
 Matthias Brügelmann Feuilleton:
 Thomas Exner Alle: c/o Axel Springer
 Deutschland GmbH, Axel-Springer-
 Straße 65, 10888 Berlin. Anzeigen: Judith
 Umlauf, Media Impact GmbH & Co. KG,

10888 Berlin
 Verlag: Axel Springer Deutschland
 GmbH: Geschäftsführung:
 Claudius Senz, Christoph Eck-Schmidt,
 Carolin Hulshoff Pol
 COO WELT: Bettina Formel
 Stv. Verlagsleiter Print WELT:
 Heiko Rudat Anzeigen: Judith Umlauf
 Vertriebsleitung: Ludger Seggewiss
 WELT Editorial Studio:
 Matthias Leonhard
 Druck: Axel Springer Druckhaus Spandau
 GmbH & Co. KG, Brunsbütteler Damm
 156-172, 13581 Berlin; Axel Springer
 Offsetdruckerei Kettwig GmbH & Co. KG,
 Im Teelbruch 100, 45239 Essen/Kettwig;
 Süddeutsche Verlag GmbH, Zamdorfer
 Straße 40, 81677 München
 Vertrieb: Sales Impact GmbH,
 alle 10888 Berlin, Axel-Springer-Str. 65.
 Tel.: 030 / 259 10.
 DIE WELT wird als Zeitung und digital
 verbreitet. Informationen zum
 Datenschutz finden Sie unter
 www.welt.de/datenschutz. Sie können
 diese auch schriftlich unter Axel Springer
 Deutschland GmbH, Datenschutz,
 Axel-Springer-Straße 65, 10969 Berlin
 anfordern. Alle Rechte vorbehalten
 (einschließlich Text und Data Mining gem.
 §44UrH). Die Rechte für die Nutzung
 von Artikeln für elektr. Pressepiegel
 erhalten Sie über PMG Presse-Monitor
 GmbH & Co. KG, www.pressemonitor.
 de, E-Mail: info@pressemonitor.
 de. Für Syndication/Rechte wenden Sie
 sich an nachdrucke@welt.de. Copyright
 2023 Axel Springer Deutschland GmbH
 Abonnementpreis: www.welt.de/pro-
 duktkinfo. Abo-Bestellmöglichkeit auf
 www.lesershop24.de/die-welt oder unter
 Kundenservice Tel. 0800 9 35837
 (Mo.-Sa.: 7-19 Uhr, kostenfrei), E-Mail:
 kundenservice@welt.de. ISSN 0173-8437.
 DIE WELT, USPS No. 0603-590. Es gilt
 die WELT-Preisliste Nr. 102, gültig ab
 1.1.2024, sowie die Preisliste Märkte,
 Ergänzung zur WELT-Preisliste
 Nr. 102, gültig ab 1.1.2024. E-Mail:
 anzeigen@welt.de. Tel.: 030 / 58 58 90.
 Amtliches Publikationsorgan aller
 deutschen Wertpapierbörsen. Keine
 Gewähr für unveröffentlichte Kurs-
 notierungen. Für unverlangt eingesandte
 Material keine Gewähr.
 Sie erreichen die Redaktion unter:
 DIE WELT, Brieffach 2410, 10888 Berlin
 Tel. 030/25 910 E-Mail kontakt@welt.de

THEMA DES TAGES

„Die Ampel ist fertig“

Bei der Bundes-FDP ist Thomas L. Kemmerich in Ungnade gefallen. Der Thüringer FDP-Chef steht vor einem Wahldekabel. In der Partei gebe es „Risse“

Thomas Leonard Kemmerich (FDP), 59, war vom 5. Februar bis zum 4. März 2020 der sechste Ministerpräsident Thüringens. Seit 2015 führt der FDP-Spitzenkandidat zur Landtagswahl die Thüringer Liberalen. In Umfragen sind die Werte seiner Partei in Thüringen kaum messbar.

VON THORSTEN JUNGHOLT

WELT: Herr Kemmerich, die Rechnung ist simpel: Liegt die FDP bundesweit über zehn Prozent, kann sie in den ostdeutschen Bundesländern den Sprung in die Landtage schaffen. Derzeit liegt sie im Bund bei fünf Prozent. Kämpfen Sie in Thüringen also vergeblich?

THOMAS L. KEMMERICH: Nein. Wir setzen seit Beginn der Kampagne auf die Zweitstimme für meine Person. Ich habe durch vielerlei Umstände eine große Bekanntheit in Thüringen erlangt – und auch eine gewisse Beliebtheit. Wir haben vor sechs Wochen fragen lassen: Wollen die Thüringer, dass Thomas Kemmerich im nächsten Landtag ist? Das haben 14 Prozent mit Ja beantwortet. Wenn mir nur jeder Zweite davon seine Zweitstimme gibt, dann geht die Rechnung auf. Bei den Umfragen, die wir gerade sehen, wird dagegen nur nach der Parteipräferenz gefragt. Die Möglichkeit, mit zwei Stimmen taktisch zu wählen, bildet das nicht ab.

WELT: Zyon Braun, Ihr Kollege in Brandenburg, wird von der Bundespartei mit Geld im Wahlkampf und einem Präsidiumsbeschluss zur Autopolitik unterstützt. Hätten Sie auch gern derlei Hilfe?

KEMMERICH: Auf diesen Präsidiumsbeschluss hätte ich gern verzichtet, der hat uns hier sehr viele Diskussionen beschert. Dass wir finanziell null Unterstützung bekommen, wissen wir seit September vorigen Jahres. Ich

habe das lakonisch mit dem Aufruf gekontert: Wer das anders sieht, soll uns bitte dennoch unterstützen. Wir haben dann über 600.000 Euro an Spenden eingesammelt, und viele Menschen haben sich auch persönlich engagiert. Wir haben also aus der Not eine Tugend gemacht.

WELT: Verstehen Sie, dass der FDP-Vorsitzende Christian Lindner Ihnen die vier Wochen währende Amtszeit als sechster Ministerpräsident Thüringens Anfang 2020 bis heute nicht verzeihen hat?

KEMMERICH: Es ist für mich unverständlich, weil darunter der Thüringer Landesverband leidet. Die FDP hat vor Jahren mal beschlossen, dass jeder Wahlkampf eines Landesverbands ein Wahlkampf der Gesamtpartei ist. Unter dem Zwist zwischen Lindner und Kemmerich aber leidet nun die FDP insgesamt, in Thüringen und bundesweit. Lindner und ich können das persönlich austragen, aber erst mal müsste es der Kampf gegen die Liberalen sein, die Thüringer FDP in den nächsten Landtag hineinzubringen.

WELT: Nicht mal Parteivize Wolfgang Kubicki war im Wahlkampf in Thüringen, obwohl er Sie schätzt. Durfte er nicht?

KEMMERICH: Da könnte ich nur mutmaßen. Ich habe es auch irgendwann aufgegeben, um Unterstützung zu bitten. Ich sage mal etwas überspitzt: In Thüringen bin ich prominent genug für die Wahlkampfstände. Wo ich hin komme, habe ich Zuspruch. Ich brauche keine Hilfe aus Berlin.

WELT: Es ist immer viel die Rede von der „liberalen Parteifamilie“. Gibt es die?

KEMMERICH: Es sind mindestens Risse in der Familie. Was sehr schade ist, weil es gerade in einer Zeit, in der keine andere Partei für Eigenverantwortung und individuelle Lebensentwürfe steht, die FDP als Fels in der



Brandung braucht, um die bürgerliche Mitte zu verteidigen.

WELT: Auf einem Ihrer Plakate heißt es: „Zurücktreten, um Anlauf zu nehmen“. Zu sehen ist ein Blumenstrauß, den Ihnen die Linke-Politikerin Susanne Hennig-Wellsow am Tag Ihrer Wahl zum Ministerpräsidenten vor die Cowboystiefel warf. Was soll das den Bürgern sagen?

KEMMERICH: Nicht aufgeben, sondern weitermachen. Für die Demokratie kämpfen in einer Zeit, in der viele Menschen Demokratie als Auslaufmodell sehen. Ich bin damals mit einer Stimme Mehrheit zum Ministerpräsidenten gewählt worden, die letzte Stimme war meine eigene. Ich habe mir insofern nichts vorzuwerfen. Deshalb trete ich wieder an.

WELT: Wecken Sie mit dem Plakat nicht auch Erinnerungen an Ihren Handschlag mit AfD-Landeschef Björn Höcke?

KEMMERICH: Ich habe an jenem Tag viele Hände geschüttelt, auch die des Herrn Höcke als in das Parlament gewählter Abgeordneter. Weitere geschichtliche Bedeutung, die in dieses Bild hineininterpretiert wurde, insbesondere ein Vergleich zwischen Hindenburg und Hitler, ist geschichtsfälschend. Wer diesen Zusammenhang herstellt, nährt nur diejenigen, die unsere Demokratie beschädigen wollen.

WELT: Die Wahl damals mit den Stimmen der AfD, die bundesweite Empörung, die verfassungswidrige Wortmeldung von Ex-Kanzlerin Angela Merkel aus Südafrika, die von einem „unverzeihlichen Vorgang“ sprach, die Anfeindungen gegen Ihre Familie, der nötige Polizeischutz – was hat das mit dem Politiker Kemmerich gemacht?

KEMMERICH: Es hat mich sensibilisiert, noch mehr auf die Nebengeräusche zu achten, die Wahlen und politische Ambitionen

INNENPOLITIK

UMFRAGE VOR LANDTAGSWAHLEN

AfD in Sachsen und Thüringen vorne

Eine Woche vor den Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen liegt die AfD einer aktuellen Befragung zufolge in beiden Ländern in Führung. Regierungsmehrheiten ohne Beteiligungen des BSW oder der AfD seien in beiden Landtagen laut der Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Insa nicht möglich, berichtete die „Bild am Sonntag“. In Sachsen erreicht die AfD laut der Umfrage 32 Prozent und liegt damit vor der CDU mit 30 Prozent. Das Bündnis Sahara Wagenknecht (BSW) kommt demnach auf 15 Prozent, die SPD auf sechs Prozent und die Grünen auf fünf Prozent. In Thüringen liegt die AfD der Umfrage mit 30 Prozent weiterhin klar in Führung. Knapp hinter der CDU mit 21 Prozent folgt das BSW mit 20 Prozent. Die Linke von Ministerpräsident Bodo Ramelow erreicht den Angaben zufolge 14 Prozent und die SPD sechs Prozent.

ASYLUNKURNT IN BERLIN

„Unnormal, was hier abgeht“

Der Berliner Senat macht einen riesigen Hotelkomplex im Stadtbezirk Lichtenberg zur Asylunterkunft – Maximalbelegung: 1200 Menschen. Viele Anwohner und Politiker treibt das um, mancher fürchtet eine Zunahme sozialer Verwahrlosung. Das zuständige Landesamt sieht keine Alternative. Eine Reportage lesen Sie auf Seite 4.

GRÜNEN-PAPIER

Kein Arbeitsverbot für Geflüchtete

Die Grünen wollen den Arbeits- und Fachkräftemangel stärker angehen. Die „Süddeutsche Zeitung“ berichtet über ein Papier, in dem Spitzenpolitiker der Partei 15 Maßnahmen auflisten. Eine zentrale Forderung ist, das Arbeitsverbot für Geflüchtete abzuschaffen. „Es ist absurd, dass Menschen, die in Deutschland Schutz vor politischer Verfolgung oder Bedrohung ihres Lebens suchen, das Verbot erhalten, hier zu arbeiten“, heißt es darin: „Solange Menschen hier bei uns leben und arbeiten können, sollten sie dies auch unbürokratisch tun können. Deshalb schlagen wir vor, alle noch bestehenden Arbeitsverbote grundsätzlich abzuschaffen.“ Kanzler Olaf Scholz (SPD), Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) und Finanzminister Christian Lindner (FDP) hatten sich bereits im Juli bei ihren Verhandlungen zum Bundeshaushalt 2025 darauf geeinigt, die bürokratischen Hürden für die Arbeitsaufnahme von Ausländern zu senken.

AUSSENPOLITIK

FRANKREICH

Telegram-Chef Durow verhaftet

Der Chef der Messenger-App Telegram, Pawel Durow, ist am Samstag in Frankreich festgenommen worden. Der 39-Jährige sei am Abend auf dem Flughafen Le Bourget in der Nähe von Paris in Gewahrsam genommen worden, hieß es aus Ermittlerkreisen. Gegen Durow wird in Frankreich wegen diverser Gesetzesverstöße im Zusammenhang mit dem Messengerdienst ermittelt. Der russische Milliardär, der auch die französische Staatsbürgerschaft besitzt, war aus Aserbaidschan angereist und hatte in Paris ein Abendessen geplant, wie eine mit dem Fall vertraute Quelle sagte. Die französische Justiz wirft Durow vor, zu wenig zu unternehmen, um gegen die Nutzung seines Messengerdienstes für kriminelle Aktivitäten vorzugehen und nicht mit den Ermittlungsbehörden zu kooperieren. Durow hatte Telegram 2013 mit seinem Bruder Nikolai gegründet. Die Brüder hatten zuvor den russischen Online-Dienst Vkontakte entwickelt, der Facebook ähnelt.

FRANZÖSISCHE SYNAGOG BEI MONTPELLIER

Festnahme nach Explosion

Im Fall der Explosion vor einer Synagoge im Süden Frankreichs ist der mutmaßliche Täter festgenommen worden. Das teilte der geschäftsführende Innenminister Gérald Darmanin in der Nacht auf X mit. Der Verdächtige habe vor der Festnahme Schüsse abgegeben, erklärte die Anti-Terror-Staatsanwaltschaft. Die Einsatzkräfte schossen demnach zurück und verletzten ihn im Gesicht. Knapp 200 Polizisten und Gendarmen hatten stundenlang nach dem mutmaßlichen Täter gesucht. Es gab mehrere Durchsuchungen, bis er schließlich in Nîmes gefasst wurde, das rund 40 Kilometer vom Anschlagort La Grande-Motte entfernt liegt. Auch zwei Personen aus dem Umfeld des Mannes kamen in Polizeigewahrsam. Am Samstag waren zwei Türen der Synagoge in der Ortschaft La Grande-Motte bei Montpellier in Brand gesetzt worden. Zwei Autos vor dem Gebäude gingen in Flammen auf, eine Gasflasche explodierte. Dabei wurde ein Polizist leicht verletzt. Mehr dazu auf Seite 6.

DURCH UKRAINISCHEN BESCHUSS

Tote und Verletzte in Belgorod

In der Siedlung Rakitnoje im westrussischen Gebiet Belgorod sind nach offiziellen Angaben fünf Menschen durch ukrainischen Beschuss ums Leben gekommen. „Die Zahl der

Verletzten hat sich auf 13 erhöht“, schrieb zudem Gouverneur Wjatscheslaw Gladkow auf seinem Telegramkanal. Unter den Verletzten sind demnach mehrere Minderjährige. Einige der Opfer sollen schwer verletzt sein. Zudem seien zwölf Wohnhäuser, zwei Geschäfte und sieben Pkw beschädigt worden. Rakitnoje liegt nur etwas mehr als zehn Kilometer von der ukrainischen Grenze entfernt. In der Siedlung leben etwa 10.000 Menschen. Der von Kremlchef Wladimir Putin befohlene Angriffskrieg gegen das Nachbarland fordert dort seit zwei Jahren täglich neue Opfer und hinterlässt immense Zerstörungen. Mehr zur Lage in der Region lesen Sie auf Seite 5.

GROSSBRITANNIEN/USA

500 Kilo Kokain in der Karibik

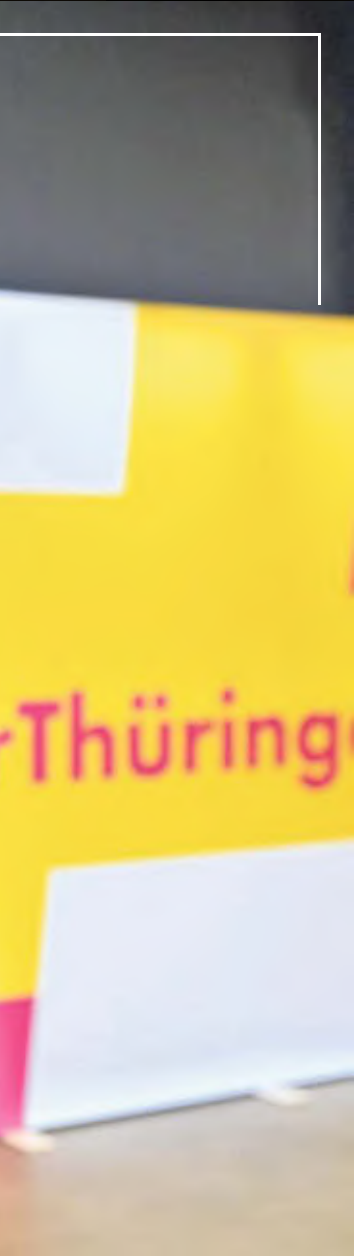
Gemeinsam gehen Großbritannien und die USA in der Karibik gegen den Drogenhandel vor: Bei einem Einsatz gegen in der Karibik hat die britische Marine nun drei Menschen festgenommen und gut 500 Kilogramm Kokain beschlagnahmt. Das sichergestellte Rauschgift habe einen Straßenverkaufspreis von rund 40 Millionen Pfund (47 Millionen Euro), teilte das britische Verteidigungsministerium mit. Das Patrouillenschiff „HMS Trent“ sei vor rund zweieinhalb Wochen auf ein verdächtiges Schnellboot aufmerksam gemacht worden, das etwa 220 Kilometer südlich der Dominikanischen Republik unterwegs gewesen sei, hieß es in London weiter. Daraufhin hätten britische Marinesoldaten und Mitglieder der US-Küstenwache von der „Trent“ aus das

DIE GUTE NACHRICHT

VIEL REGEN

Es ist ein tolles Pilzjahr

Die Pilzsaison im Norden ist in diesem Jahr gut angefallen. „Die vielen Regenfälle vielerorts plus die passenden milden Temperaturen haben vielen Arten dieses Jahr gute Bedingungen gebracht, um Fruchtkörper (das, was wir sehen und dann als Pilz bezeichnen) zu bilden“, sagt der Pilzsachverständige Linus Koch. Die Morchelsaison hatte ihr Hoch ein paar Wochen früher im April, große Schübe an Pfifferlingen gabs es ab Mai und auch andere Arten wie Sommersteinpilze und Hexenröhrlinge zeigten sich früh und reichlich. „Speisepilzsammelnde kommen bis dato dieses Jahr voll auf ihre Kosten“, sagt Experte Koch. „Maronenröhrlinge stehen nun in den Startlöchern und läuten den Herbst langsam ein“.



MARTIN SCHÜTT/PICTURE ALLIANCE

begleiten. Es hat mich in gewisser Weise enttäuscht, dass Gewaltdrohungen gegen meine Person und gegen meine Familie oftmals anders gesehen werden als vergleichbare Attacken gegen Wahlkämpfer der SPD oder der Grünen. Ein Aufschrei oder eine Debatte wie damals, als Herr Habeck auf einer Fähre festgehalten wurde, blieben in meinem Fall aus. All das hat mich bestärkt, nach vielen Diskussionen mit meiner Familie, politisch weiterzumachen. Die Mission ist noch nicht beendet.

WELT: Die Umfragewerte der AfD sind seit 2020 weitergewachsen, zusammen mit dem Bündnis Sahra Wagenknecht könnten die extremen Parteien auf fast die Hälfte der Stimmen in Thüringen kommen. Woran liegt das?

KEMMERICH: Das Erstarken der AfD ist keine eigene Stärke, sondern die Wirkung von als schlecht empfundenen Politik. Gerade von der Ampel in Berlin. Die Debatten um Heizungsgesetz. Die Spätfolgen der Corona-Maßnahmen, die viele Leute als übergriffig sehen, ich übrigens auch. Die Migrationspolitik. Das lässt die Leute daran zweifeln, dass die Parteien in Regierungsverantwortung tatsächlich die Probleme klein machen, die die AfD groß machen. Bekommen wir diese Probleme in den Griff, wird sich der Hype um die AfD wieder abschwächen. Auf der linken Seite ist es mit Frau Wagenknecht das gleiche. Sie redet teilweise wie eine Vertreterin der blauen Partei und bietet Lösungen aus der sozialistischen Klamottenkiste. Aber beide haben jenseits der lauten Problembeschreibungen keine tragfähigen Konzepte für Thüringen.

WELT: Verstehen Sie vor dem Hintergrund, dass die FDP sich gegen einen vorzeitigen Ausstieg aus der Bundesregierung und für ein Weitermachen bis Herbst 2025 entschieden hat?

KEMMERICH: Ich habe dafür kein Verständnis mehr, nein. Angesichts der ständig neuen Auseinandersetzungen haben die Menschen kein Vertrauen mehr in die Lösungskompetenz dieser Regierung. Die Ampel ist fertig. Deshalb wäre es in meinen Augen souveräner und im Interesse aller Beteiligten, sich dem Wähler zu stellen mit den jeweiligen Konzepten, die offensichtlich in dieser Konstellation nicht mehr zusammenzubringen sind.

WELT: Sie haben in den letzten Wochen 20 bis 25 Termine pro Woche absolviert. Welche Themen bewegen Thüringen – und haben die sich in den vergangenen Jahren verändert?

KEMMERICH: Es geht vor allem um ein Thema, das man nur bedingt in Thüringen lösen kann: die Migration und die oftmals

als chaotisch empfundene Arbeitsintegration. Die Thüringer sagen: Jeder, der Geld aus unserer Gesellschaft erhält, soll auch etwas dafür tun. Der Großteil der Menschen, die bei uns zu Gast sind, aus welchem Grund auch immer, benehmen sich anständig. Aber wie gehen wir mit denen um, die unserer Rechtsordnung nicht folgen? Warum sind wir da so lasch? Wir haben einen Mehrfachstraftäter aus Marokko in Apolda sitzen, der nicht abgeschoben werden kann. Ich werde gefragt: Warum nicht? Wir machen da Urlaub, und es wird dort demnächst eine Fußball-Weltmeisterschaft geben.

WELT: Das Migrationsthema kann in Thüringen ebenso wenig gelöst werden wie der Krieg in der Ukraine. Dennoch spielt auch der eine zentrale Rolle im Wahlkampf. Sie setzen in Ihrem Wahlauftritt auf Unterrichtsgarantie und Digitalisierung der Verwaltung. Sehen Sie damit ernsthaft Mobilisierungschancen?

KEMMERICH: Ich spreche alle Themen an. Die Leute fragen bei mir auch eine klare Haltung zu der Frage Ukraine ab. Ich entgegne dann mit einem Verweis auf die Tradition von Helmut Kohl und Hans-Dietrich Genscher, dass es für die zweifellos nötigen diplomatischen Lösungen zunächst eine Position der Stärke braucht. Und die beiden hätten auch immer gesagt: Wir müssen die Souveränität der Ukraine verteidigen. Für die Leute, die potenzielle Wähler der Freien Demokraten und meiner Person sind, ist das eine ausreichende Antwort. Für andere ist es das nicht. Dann ist das so. Für meine Zielgruppe aber sind die Bürokratie, die sich wie eine Schlinge um den Hals immer enger zieht, und die Bildungskatastrophe mit Unterrichtsausfall mindestens ebenso wichtig. Viele Menschen sind auch mobilisiert, weil die Stimme für mich ein Votum gegen die Ampel ist.

WELT: Es spricht viel dafür, dass die Regierungsbildung ähnlich schwierig wird wie 2020. Gibt es Lehren, die man heute aus Ihrem Beispiel damals ziehen kann?

KEMMERICH: Man sollte nicht wie Bodo Ramelow damals in eine Abstimmung gehen, ohne die erforderliche Mehrheit zu haben. Und es braucht nicht nur eine Mehrheit, sondern es muss auch politisch zusammenpassen. Das ist auch eine Lehre aus Weimar. Wenn in der Mitte eine Regierung gestrickt wird, die dann nicht wirklich handlungsfähig ist, stärkt das die Extreme weiter. Und für mich besonders wichtig ist: Ein Parlament braucht neben einer Regierung auch eine starke Opposition. Ich will eine hörbare, bürgerlich-konservative Stimme für Mittelstand und Mittelschicht sein.

100 Prozent gelegen. Klimatische Veränderungen und schlechtere Orangenernten in Brasilien hätten auch dort zu einer Preisexplosion geführt. In den letzten anderthalb Jahren sei Orangensaft um 150 Prozent teurer geworden.

HOHE VERSCHULDUNG ANDERER LÄNDER

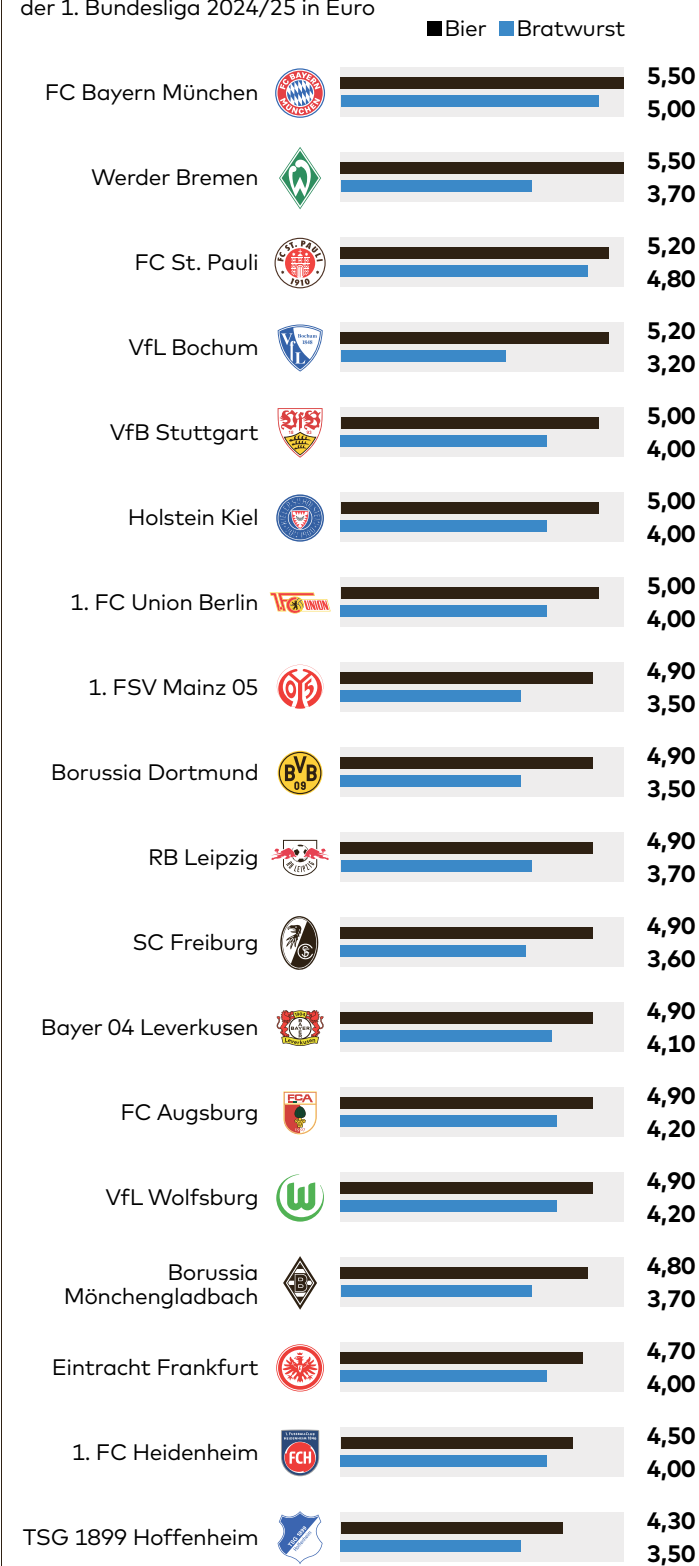
Schweiz ist in Sorge

Die Verschuldung der USA und europäischer Länder ist nach Einschätzung der Schweizer Finanzministerin Karin Keller-Sutter ein Risiko für die internationale Finanzstabilität und auch für die Schweiz. Während die Schweiz aus der Schuldenwirtschaft herausgefunden habe, seien andere Länder so stark verschuldet, dass sie kaum noch handlungsfähig seien, sagte sie in einem Interview mit „Blick“. „Mein französischer Finanzministerkollege sagt, er gebe mittlerweile mehr Geld für Schuldzinsen aus als für die Landesverteidigung. Oder schauen Sie nach Amerika. Das ist eine Zeitbombe.“ Keller-Sutter bezeichnete den Mini-Crash an den Börsen Anfang August als Warnschuss. Der Einbruch sei Ausdruck der Angst der Investoren vor einer Rezession gewesen. „Die Verschuldung in den USA und in Europa ist ein Risiko für die internationale Finanzstabilität und ein Risiko für die Schweiz.“ Die Schweiz müsse sich selbst helfen und finanzpolitisch souverän bleiben. „Die Schuldenbremse ist ein Instrument dafür.“

BUNDESLIGA

Wer hat das teuerste Bier?

Preise für Bier (0,5 Liter) und Bratwurst in den Stadien der 1. Bundesliga 2024/25 in Euro



Quelle: Statista

SPORT

MIT 70 JAHREN

Christoph Daum gestorben

Trainerlegende Christoph Daum ist tot. Der frühere Bundesligacoach starb im Alter von 70 Jahren nach einer Krebserkrankung. Daum wurde 1953 in Zwickau geboren, wuchs aber im nordrhein-westfälischen Duisburg auf. Er studierte Sportwissenschaften und spielte als Amateur in der Fußball-Oberliga. Mitte der 1980er-Jahre wurde er mit gerade einmal 32 Jahren zum Cheftrainer beim Fußballbundesligisten 1. FC Köln. Mit dem VfB Stuttgart wurde er 1992 deutscher Fußballmeister. Bekannt wurde er unter anderem durch seine medialen Dauerfehden mit Bayern-Manager Uli Hoeneß. Auf dem Höhepunkt seiner Karriere stürzte der Coach, der bereits als Trainer der Fußballnationalmannschaft im Gespräch war, über eine Kokainaffäre. Der Skandal verfolgte ihn lange. 2022 machte Daum seine Lungenkrebskrankung publik. Die Würdigung eines ungewöhnlichen Trainers lesen Sie auf Seite 13.

FORMEL 1

Hoffnung für Mick Schumacher

Mick Schumacher gilt angeblich als Kandidat beim Formel-1-Team Williams für den Fall einer vorzeitigen Trennung vom US-Piloten Logan Sargeant. Dies berichtet das Fachmagazin

FREE THEM NOW

Die Geiseln der Hamas

324 Tage werden die beim Angriff der islamistischen Terroristen am 7. Oktober 2023 verschleppten Menschen schon gefangen gehalten.



„Auto, Motor und Sport“. Sargeant muss Williams ohnehin zum Ende dieser Saison verlassen, um Platz für Carlos Sainz von Ferrari zu machen. Doch nach dem Crash des 23-Jährigen im Abschlusstraining von Zandvoort, als der Wagen so demoliert wurde, dass dieser nicht mehr rechtzeitig für die Qualifikation repariert werden konnte, gilt auch eine vorzeitige Trennung von Sargeant als nicht ausgeschlossen. Williams bezieht Motoren von Mercedes, weshalb eine Absprache in Sachen Mick Schumacher nicht schwer wäre. Der Sohn von Rekordweltmeister Michael Schumacher ist Ersatzpilot bei den Silberpfeilen und will endlich wieder ein Stammcockpit in der Formel 1.

KULTUR UND GESELLSCHAFT

NUR 50 GÄSTE

Delon auf dem Landsitz beigesetzt

Sechs Tage nach seinem Tod ist der französische Filmstar Alain Delon auf seinem Landsitz beigesetzt worden. An der Trauerfeier im kleinen Kreis nahmen nur 50 Gäste teil. Zahlreiche Fans versammelten sich aber außerhalb des Anwesens südlich von Paris, um dem Schauspieler die letzte Ehre zu erweisen. Die Polizei hatte schon am Morgen Straßensperren in der Nähe des Landsitzes La Brûlerie im Dorf Douchy errichtet, wo Delon im Alter von 88 Jahren gestorben war. Auch der Luftraum über dem Anwesen des Schauspielers sollte das gesamte Wochenende geschlossen bleiben. Delon hatte sich vor seinem Tod gewünscht, in einer Privatgruft auf seinem Landsitz in der Nähe seiner geliebten Hunde beigesetzt zu werden. Delon war nach mehreren Schlaganfällen schwer krank und lebte seit 2019 zurückgezogen auf seinem Anwesen in Douchy.

MÜNCHEN

Bauzug brennt am Bahnhof

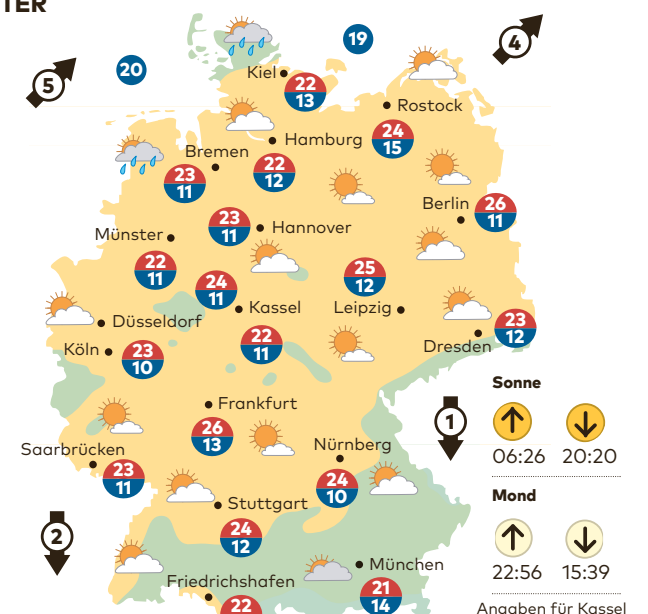
Ein Brand hat an einem fahrenden Bauzug kurz vor dem Münchner Ostbahnhof einen Schaden von rund 1,8 Millionen Euro verursacht. Verletzt wurde niemand. Brandursache war ersten Erkenntnissen zufolge vermutlich ein technischer Defekt an der Lok. Die beiden Fahrzeugführer hätten noch vergeblich ersucht, den Bauzug von der Lokomotive zu trennen. Dennoch brannten sowohl die Diesellok als auch ein Anhänger der sogenannten Gleisstopfmaschine. Diese Maschine verdichtet das Schotterbett, auf dem die Bahngleise liegen. Der Ostbahnhof konnte stundenlang nicht angefahren werden.

BREMEN

15-Jähriger will Bus kapern

Ein 15-Jähriger aus Bremen hat zum zweiten Mal versucht, einen Linienbus zu fahren. Diesmal scheiterte der Plan jedoch. Der Junge gab sich in einem Bus in Delmenhorst als Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes aus. Er behauptete, dass sich im Bus der 15-Jährige befände, der Anfang August in Bremen unberechtigt mit einem Linienbus umhergefahren sei. Mit einem Headset ausgestattet wies der 15-Jährige nun den 32 Jahre alten Busfahrer an zu stoppen und alle Fahrgäste aussteigen zu lassen. Laut Polizei folgte der Busfahrer den Anweisungen. Als der angebliche Sicherheitsmitarbeiter dann jedoch selbst weiterfahren wollte, setzte der Busfahrer einen Notruf ab. Als die Polizei und ein Mitarbeiter des Busbetriebs erschienen, flog der Schwindel auf. Bei dem 15-Jährigen handelt es sich um den Jungen, der Anfang August mit einem Linienbus mit Fahrgästen durch Bremen gefahren war. Damals hatte die Polizei mitgeteilt, dass der Junge Autist sei und seine Begeisterung für Fahrzeuge und Technik ausleben wolle.

WETTER



Im Süden unbeständig, sonst freundlich

Heute: Nach Auflösung örtlicher Nebel- und Hochnebelfelder wechseln sich Sonnenschein und Wolken ab, und es bleibt überwiegend trocken. Lediglich im Süden und Südosten halten sich teilweise den ganzen Tag über dicke Wolkenfelder, und vom Alpenrand bis zu den östlichen Mittelgebirgen gibt es einige Schauer, selten auch Gewitter. Die Höchstwerte bewegen sich zwischen 19 und 26 Grad. **Biwetter:** Bei der Wetterlage schlafen viele Menschen nicht so tief wie sonst. Die Folgen sind Müdigkeit und Abgeschlagenheit. Dadurch können Konzentrations- und Leistungsfähigkeit eingeschränkt sein. In einigen Fällen verlängert sich auch die Reaktionszeit.

Boot gestoppt. Die Schmuggler hätten noch versucht, die Drogen im Meer zu versenken – ohne Erfolg. Die britische Marine geht seit Längerem in Kooperation mit der US-Küstenwache in der Karibik gegen den Drogenhandel vor.

CHINA/PHILIPPINEN

Erneut Kollision zwischen Schiffen

Im Streit zwischen China und den Philippinen um Gebietsansprüche im Südchinesischen Meer ist es erneut zu einer Schiffs-kollision gekommen. Die chinesische Küstenwache sprach davon, dass man „Kontrollmaßnahmen“ gegen das „illegale Eindringen“ eines philippinischen Schiffs ergriffen habe. Der Vorfall soll sich nahe der territorial umstrittenen Spratly-Inseln zugetragen haben. Auf Videoaufnahmen eines philippinischen Journalisten ist zu sehen, wie ein Schiff der chinesischen Küstenwache und ein philippinisches Patrouillenschiff auf hoher See zusammenstoßen. Zu größeren Schäden ist es dabei offensichtlich nicht gekommen.

WISSEN

RAUMFAHRT

Nasa muss Rückkehr organisieren

Auf dem Hinflug gab es Probleme. Statt mit Boeings „Starliner“ zurückzufliegen, harren zwei Astronauten seit Juni an Bord der Internationalen Raumstation aus. Das wird auch vorerst so bleiben: Die US-Raumfahrtbehörde Nasa gab jetzt bekannt, wie sie die beiden zurückholen will – und wann. Die Hintergründe lesen Sie auf Seite 8.

MEER NAHE DER FIDSCHI-INSELN

So warm wie 600 Jahre nicht

Nahe der Fidschi-Inseln im Südwestpazifik war das Meer in den vergangenen mehr als 600 Jahren nie so warm wie heutzutage. Das zeigt eine im Fachjournal „Science Advances“ veröffentlichte Studie. Die Daten seien „ein weiterer Beweis für die beispiellose Erwärmung des westlichen Pazifiks“, hieß es von der beteiligten Mainzer Johannes Gutenberg-Universität (JGU). Den Blick in die Klima-Vergangenheit machte die riffbildende Honigwabenkoralle (Diploastrea heliopora) möglich. Sie kann sehr alt werden und wächst der JGU zufolge durchschnittlich drei bis sechs Millimeter pro Jahr. Im Skelett solcher Korallen seien die Klimaveränderungen vergangener Jahrhunderte gespeichert. Die Auswertung der Korallendaten von 1370 bis 1997 ergänzt mit Messungen der Wassertemperatur für 26 Jahre ergab, dass das Jahr 2022 in der Pazifik-Region das wärmste seit 1370 war.

WIRTSCHAFT UND GELD

INDUSTRIE

Ans Stromangebot anpassen

Die Bundesregierung plant, dass die deutsche Industrie ihre Produktion und ihre Prozesse künftig am Stromangebot ausrichten soll. Das Stromangebot ist allerdings immer stärker davon abhängig, ob der Wind weht oder die Sonne scheint. Das geht aus Planungen der Regierung zur Netz-entgeltverordnung hervor. Wie die Pläne im Detail aussehen – und was sie für Betriebe bedeutet, lesen Sie auf Seite 9.

BATTERIEN FÜR E-AUTOS

EU rechnet deutsche Akkus schlecht

Vom nächsten Jahr an müssen Batterie-Hersteller in Europa offenlegen, wie viel CO₂ bei der Produktion anfällt. Als Grundlage für die Berechnung gilt nur noch der nationale Strommix. Das sorgt in Deutschland bei der betroffenen Industrie für Wut und Empörung. Warum deutsche Batterien gegenüber Frankreich oder Norwegen schlechter gestellt wären, erfahren Sie auf Seite 9.

ANGST VOR DER WÄRMEPUMPE

Mieterhöhungen erwartet

Laut einer YouGov-Umfrage rechnen 40 Prozent der Mieter mit steigenden Heizkosten bei einem Umstieg auf die Wärmepumpentechnik. Außer den Nebenkosten können Vermieter auch die Kaltmiete erhöhen, weil ein Teil der Investition auf die Mieter umgelegt werden darf. Wie hoch die Kosten für die Mieter insgesamt ausfallen, erklärt die Analyse auf Seite 11.

„DEPRIMIERENDE LAGE“

Mostereien fehlt das Obst

Die Saftpresen stehen bereit, aber die Früchte fehlen: Nach großflächigen Frostschäden im Frühjahr blicken Sachsens Mostereien sorgenvoll auf die bald beginnende Hauptsaison. Im Streuobstbereich habe es „quasi einen Totalausfall“ gegeben, heißt es beim Fruchtsaftverband Sachsen. Der Frost habe so gut wie alles dahingerafft – Äpfel, Birnen, Quitten, aber auch Sauerkirschen und Beeren. Bei fast allen Obstsorten werde es im Fruchtsaftbereich zu einer Preissteigerung kommen, vermutet Mehlhorn. Die habe bei der Sauerkirsche nach der aktuellen Ernte zwischen 80 und zum Teil

Tatverdächtiger Syrer sollte abgeschoben werden

FORTSETZUNG VON SEITE 1

FDP-Fraktionsvize Konstantin Kuhle sagte WELT: „Nach aktuellem Kenntnisstand hätte der Täter aus Deutschland abgeschoben werden müssen. Zwischen Bund und Ländern muss nach Solingen in dieser Angelegenheit jeder Stein umgedreht werden.“ Wer zur Ausreise verpflichtet sei, sollte in Deutschland keine Leistungen mehr bekommen, der „Staat sollte lediglich das Flug- oder Bahn ticket für die Überstellung in den zuständigen Staat zur Verfügung stellen.“

Irene Mihalic, Sicherheitspolitikerin der Grünen, hält es für „nicht mehr erklärbar, dass das Waffenrecht nicht schnellstmöglich verschärft wird“. Man müsse sich der „islamistischen Gefahr“ stellen, vor allem, indem die „Sicherheitsbehörden mit allem, was sie brauchen“ ausgestattet werden, so Mihalic gegenüber WELT.

Alexander Throm (CDU), innenpolitischer Sprecher der Unionsfraktion, erklärte: „Zuerst brauchen wir eine Asylwende. Wir brauchen Zurückweisungen von Flüchtlingen an der Grenze, die in einem anderen EU-Land hätten Asyl beantragen können. Wir wollen also zum eigentlich geltenden EU-Recht zurück, wonach das Erstaufnahmeland zuständig bleibt. Das wird jedoch seit Längerem von anderen EU-Staaten unterlaufen.“

Ergänzend brauche es zur „Terrorabwehr eine Stärkung unserer Nachrichtendienste, um die Abhängigkeit von ausländischen Nachrichtendiensten zu verringern. Wir fordern seit Langem die Onlinedurchsuchung und Vorratsdatenspeicherung, wie sie vom EuGH in einer Änderung seiner Rechtsprechung im April 2022 zugelassen wird“. Hier müsse die „FDP und Buschmann

”

NACH SOLINGEN MUSS JEDER STEIN UMGEDREHT WERDEN

KONSTANTIN KUHLE
FDP-Fraktionsvize

ihre gefährliche, ideologische Blockade beenden. Die FDP ist ein echtes Sicherheitsrisiko für unser Land.“ Zudem sei die Bekämpfung von Islamismus „unter Innenministerin Faeser sträflich vernachlässigt und verzögert“ worden. „Gefährliche Islamisten haben in Deutschland keinen Platz und müssen ihr Aufenthaltsrecht verlieren.“ Schließlich müsse „die Turboeinbürgerung sofort wieder abgeschafft werden, denn bei zu schneller Einbürgerung besteht die Gefahr, dass auch Personen auf ewig deutsche Staatsbürger werden, bei den die Integration noch nicht nachhaltig gelungen ist.“

Für Gottfried Curio, innenpolitischer Sprecher der AfD, ist „die entscheidende Frage, wie solche Taten künftig verhindert werden können. Ganz sicher jedenfalls nicht durch solche vorab schon erkennbar wirkungslosen Augenwischereien wie Messerverbotzonen.“ Noch weniger sei „die entsprechende Klientel natürlich durch solche unüberbietbar blauäugigen Ideen wie Integrationssozialarbeit und Anti-Islamismus-Pädagogik sinnvoll und effektiv anzusprechen“. Mit all diesen „halbgenen Vorschlägen soll allein der Elefant im Raum unsichtbar bleiben: Der Aufenthalt hierzulande derjenigen Klientel, aus der sich solche Täter immer wieder rekrutieren“, sagte Curio. Der mutmaßliche Mörder von Solingen sei als syrischer Asylbewerber hier im Lande gewesen. Man müsse fragen: „Ist der Aufenthalt von Syrern hier überhaupt zwingend notwendig? Natürlich nicht. Nur hier liegt die Lösung zur Gewährleistung unserer inneren Sicherheit.“

Martina Renner, Innenpolitikerin der Linke-Gruppe im Bundestag, forderte hingegen „dringend eine Evaluation von Deradikalisierungsprojekten und deren Ausbau“. „Islamistische Propaganda sollte verstärkt auch strafrechtlich in den Fokus der Behörden geraten und dahinterstehende Strukturen müssen konsequent verfolgt und aufgelöst werden.“



Anwohner Heinz, 66, hat große Vorbehalte. Seinen Nachnamen will er lieber nicht nennen.

Was er und die anderen Anwohner von der geplanten Asylunterkunft im Berliner Bezirk Lichtenberg halten? Matthias, 41, lacht. „Ich glaube, da werden Sie hier überall auf dieselbe Meinung treffen“, antwortet er. Seinen Nachnamen will er wie andere Anwohner nicht nennen. Matthias sagt, er sei beruflich in einer exponierten Position und habe Sorge, ihm könne „rechtes“ Gedankengut unterstellt werden, wenn er sich öffentlich gegen die Einrichtung äußert. Matthias wird überwiegend recht behalten: Bis auf eine junge Frau wird sich kein einziger der Anwohner, mit denen sich WELT unterhält, positiv zu dem Vorhaben äußern.

VON UMA SONSTMANN

Was bislang bekannt ist: Das „City Hotel Berlin East“ in Lichtenberg soll auf Beschluss des Senats und des Landesamtes für Flüchtlingsangelegenheiten (LAF) Ende September schließen und zu einer Asylunterkunft umgebaut werden. So berichteten es Anfang August 2024 mehrere Medien, unter anderem die „Bild“. Die Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung bestätigt, es seien „neue und qualitätsgesicherte Unterkunftsplätze“ im bisherigen Hotel geplant. Das Land Berlin werde das Objekt zum 1. Januar 2025 anmieten, und das LAF werde die Einrichtung der Unterkunft übernehmen.

Das „City Hotel Berlin East“ besteht aus drei Gebäudetürmen direkt an der Landsberger Allee, einer der Hauptverkehrsstraßen der Berliner Ost-Bezirke, umgeben von Plattenbauten. Auf 13 Stockwerke verteilt finden sich insgesamt 473 Zimmer. Im günstigsten kostet eine Nacht 67 Euro. Es gibt einen Fitnessraum, zwei Bars, ein Bistro, ein Restaurant und Tagungsräume. Um Restaurants, Bars und Cafés außerhalb des Hotels zu finden, muss man ein ganzes Stück laufen. Auf seiner Website wirbt das Hotel damit, „nahe dem Alexanderplatz“ gelegen zu sein – „nahe“ heißt: fast 20 Minuten mit der Straßbahn.

Sascha Langenbach, Pressesprecher des LAF, erklärt, was genau die Pläne für das Hotel sind: Wahrscheinlich ab 1. Dezember oder 1. Januar sollen in einem der drei Türme in einer Aufnahmeeinrichtung etwa 470 Personen unterkommen. In den beiden anderen Türmen wolle man Gemeinschaftsküchen einbauen, um dort Gemeinschaftsunterkünfte betreiben zu können. Sobald diese fertig seien, solle dann auch der erste Hotelraum zu einer Gemeinschaftsunterkunft umgebaut werden. „Wir rechnen insgesamt mit einer Maximalbelegung von etwa 1200 Personen“, so Langenbach.

Das hält Anwohner Matthias für problematisch: „Ich glaube, dass es nicht sinnvoll ist, 1200 Geflüchtete an einem Ort zentral unterzubringen. Das wird mit Sicherheit zu Spannungen unter den Geflüchteten führen, aber auch zu Spannungen mit den Anwohnern.“ Die Infrastruktur dafür sei in Lichtenberg nicht gegeben. „Das sind zu viele Menschen mit einem Mal an einer Stelle“, fährt er fort. Er vermutet: „Solche Entscheidungen treffen Menschen, die nicht selbst hier wohnen.“

Das Spannungsfeld zwischen den Entscheidungsträgern und den Anwohnern wird immer deutlicher, je mehr Beteiligte man auf das Thema anspricht: Auf der einen Seite stehen die GCH Hotel Group – das Hotelmanagement-Unternehmen, zu dem das „City Hotel Berlin East“ gehört –, der Berliner Senat und das LAF. „Der Bedarf an Wohnraum zur Unterbringung von Flüchtlingen ist zuletzt wieder deutlich gestiegen. Die Stadt Berlin tritt deshalb aktiv an mögliche Akteure heran, um mögliche Lösungen für die Unterbringung von Flüchtlingen in Berlin zu finden“, so die Pressebetreuung der GCH Hotel Group. Die Senatsverwaltung teilt mit: Die Stadt brauche dringend Unterkünfte, die besser geeignet seien, Geflüchtete unterzubringen, als beispielsweise das Ankunftscenter Tegel. Deswegen könne das Land Berlin „Angebote wie das Gebäude an der Landsberger Allee nicht ablehnen“.

Die Zustände im ehemaligen Flughafen Tegel thematisiert auch Langen-

13 Stockwerke, 473 Zimmer, viele Bedenken

Im Berliner Stadtteil Lichtenberg sollen Asylsuchende in einem großen Hotel untergebracht werden. Anwohner fürchten Gewalt Doch die Alternativen sind rar



Das „City Hotel East“ in Berlin-Lichtenberg

bach, Pressesprecher des LAF. Diese seien „nur schwer erträglich“. Er führt aus: „Wir haben in Tegel Menschen in Kabinen für 14 Personen. Es ist Glücksache, ob Sie Ihren Nachbarn kennen oder ob sich neben Ihnen als junger Frau jeden Tag fremde Männer an- und ausziehen.“ Weiter erklärt er: „In diesen Hallen in Tegel leben die Menschen seit November 2022. Die haben seitdem keinen einzigen Lichtschalter selbst betätigt, geschweige denn sich eine Tasse

Teel selbst zubereitet –, weil sie das dort nicht können.“ Es seien dort auch Menschen aus der Ukraine mit schweren Behinderungen untergebracht: „Die sind 80 Jahre alt und sollten eigentlich gar nicht hier sein. Sie haben aber keine andere Wahl, weil Gleitbomben, Drohnen und Artillerie über ihren Bauernhäusern in die Luft gehen.“ Er verstehe, dass der Bezirk die neue Unterkunft als Zumutung begreife. Bis die Kriege dieser Welt beendet seien, sei man aber

leider mit ihren Auswirkungen konfrontiert.

Als Zumutung wird die neue Unterkunft von vielen Anwohnern offenbar tatsächlich begriffen. Edeltraud, 82, äußert ihre Befürchtungen: „Mir begegnen hier sehr viele junge Menschen, die sind dreist, beängstigend frech – zwölf, 14, älter können die nicht sein. Einer ist immer der Größte und die anderen machen mit. Ich habe manchmal das Gefühl, dass die deutsche Bevölkerung Schiss hat vor diesen Leuten – und ich auch.“ Sie akzeptiere jeden, der aus Not herkomme, aber: „Wenn ich Kinder habe, dann bringe ich ihnen bei, wie sie sich zu benehmen haben. Das ist das Mindeste.“ Auch Heinz, 66, sieht vor allem im Verhalten mancher Migranten ein Problem – und glaubt, dieses werde mit dem Zuzug der Asylbewerber wachsen: „Ich sehe das bei uns im Wohngebiet: Wir haben Müllcontainer unten stehen. Was machen die Ausländer? Mit dem Müll über den Balkon – und das wird hier genauso passieren. Da können wir uns dann über das Ungeziefer, Ratten und alles Mögliche freuen.“ Eine 17-Jährige hingegen sagt, man solle den Menschen helfen, die sich selbst nicht helfen können, und fragt: „Wenn man die Kapazitäten dazu hat, wieso sollte man die nicht nutzen?“

Dem Empfinden vieler Einwohner nach gibt es ohnehin schon zu viele Asylbewerber in Lichtenberg. Tatsächlich sind es deutlich mehr als andernorts in Berlin. Im Ranking der zwölf Bezirke steht Lichtenberg laut LAF mit 4054 Asylbewerbern auf Platz vier. Davor stehen nur Marzahn-Hellersdorf (4156), Tempelhof-Schöneberg (4776) und Pankow (5410). Sebastian Schlüsselberg, direkt gewählter Lichtenberger Abgeordneter und haushaltspolitischer Sprecher der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin, findet die ungleiche Aufteilung der Migranten auf die Bezirke unfair: „Es kann nicht sein, dass sich West-Bezirke wie Steglitz-Zehlendorf oder Reinickendorf auf Kosten der Ost-Bezirke aus der Verantwortung stellen und der Regierende Bürgermeister (Kai Wegner, CDU, d. Red.) Schmiere steht.“ Martin Pätzold, Kreisvorsitzender des CDU-Kreisverbandes Berlin-Lichtenberg, sieht das ähnlich: „Wir sind am Limit vor Ort und können nicht noch mehr Flüchtlinge aufnehmen. Integration kann so nicht gelingen, das muss auch endlich der Berliner Senat einsehen. Wir brauchen eine gerechtere Verteilung innerhalb der Stadt.“

LAF-Sprecher Langenbach entgegnet, das sei kompliziert. Denn die Verteilung hänge schlicht damit zusammen, dass es in manchen Bezirken in den vergangenen Jahren nicht möglich gewesen sei, Grundstücke oder Immobilien im Innenstadtbereich zu erwerben. „Denken Sie an die beiden dicht bebauten Stadtbezirke Mitte oder auch Friedrichshain-Kreuzberg.“ Dieses Problems ist sich die Senatsverwaltung für Integration bewusst –, die bereits an einer Lösung arbeitet: einer Gemeinschaftspauschale, mit der sie die Bezirke „besser unterstützen können und einen finanziellen Ausgleich schaffen zwischen den Bezirken, die mehr Geflüchtete unterbringen und denen, die weniger Unterkünfte haben. Mit der Gemeinschaftspauschale sollen die Bezirke die Herausforderungen bei der Unterbringung Geflüchteter besser meistern können.“ Das Geld solle gleichzeitig auch dem Gemeinwohl im Kiez zugutekommen.

Das scheint dringend nötig. Viele Anwohner machen sich große Sorgen. Heinz sagt: „Ich weiß nicht, wie das der Bezirk stemmen soll. Das ist unnormal, was hier abgeht.“

„Danke Angela Merkel Partei Grüne“, steht auf dem Schild

Nach dem Anschlag ist die Anteilnahme in Solingen groß. Aber es herrscht auch Wut über die Migrationspolitik der vergangenen Jahre

Solingen trauert um die Opfer der Messerattacke auf dem Stadtfest am Freitag: Zwei Tage nachdem ein mutmaßlicher Islamist drei Menschen auf dem Stadtfest tötete und acht weitere verletzte, suchen die Solinger Halt und Trost. Am Sonntagmorgen lud die evangelische Gemeinde zu einem ökumenischen Gottesdienst in der Stadtkirche ein – unweit vom Tatort. In der Nähe des Tatortes legten viele Menschen Vereinsschals, Kuscheltiere, Briefe und andere Botschaften der Verbundenheit nieder. „Wir wollten doch nur feiern, dann kam der Tod“, steht auf einem Pappschild. „Warum?“, fragen andere.

Doch unter die Trauer mischt sich auch Wut über die Migrationspolitik, da es sich bei dem mutmaßlichen Täter um einen Syrer handelt, der eigentlich nach

Bulgarien hätte abgeschoben werden sollen, aber untertauchte. „Danke Angela Merkel Partei Grüne“ ist auf einem Schild zu lesen, das am Gedenkort angelegt wurde – ein ironischer Hinweis auf die Flüchtlingspolitik der Altkanzlerin und der Grünen.

Bereits am Samstagabend gab es in der Solinger Fußgängerzone eine Andacht, an der rund 1500 Menschen teilnahmen. Sie war begleitet von ruhiger Musik. Viele kamen mit Blumen und Kerzen. „Die Stadt ist heute eine andere als sie gestern war“, sagte der Solinger Stadtdechant Michael Mohr. „Worte zu finden, ist fast unmöglich – Gesten zeigen nicht.“

„Wir in Solingen sind tief betroffen, unsere Stadt ist voller Trauer. In dieser Trauer nicht alleine zu sein, ist aber ein gutes Zeichen“, sagte Oberbürgermeister

Tim Kurzbach (SPD) unmittelbar vor der Andacht. Er dankte den Menschen in NRW, ganz Deutschland und dem Ausland für ihre Beileidsbekundungen. „Und ich vertraue darauf, dass wir in Solingen zusammenhalten – auch im größten Schmerz. Dass wir in der Trauer zusammenstehen“, sagte Kurzbach.

Am Rande der Andacht standen auch mehrere mit lila Westen gekennzeichnete Seelsorger bereit, um mit Bürgern zu sprechen. Spitzenpolitiker von Bund und Land hatten nach einem Statement vor dem Solinger Rathaus erklärt, sie würden nicht mehr an den Tatort gehen, um die laufenden Ermittlungen nicht zu stören.

Derweil kamen aus dem Krankenhaus gute Nachrichten: Die vier Verletzten des Anschlags sind nach Klinikangaben

außer Lebensgefahr. „Alle vier noch stationär behandelten Patienten sind über den Berg“, sagte der ärztliche Direktor des Städtischen Klinikums Solingen, Thomas Standl, im WELT-Nachrichtensender. „Ich komme gerade von der Visite auf der operativen Intensivstation, wo zwei Patienten – einer davon auch bis vor Kurzem – noch beatmet wurde“, sagte Standl. Auch dieser Patient werde inzwischen nicht mehr beatmet.

Ein Teilnehmer des Stadtfestes vom Freitag schilderte am Rande der Andacht im WELT-Nachrichtensender seine Eindrücke. „Ich stand mit vielen Freunden auf dem Platz und wollte feiern“, sagte der Mann. Als der Attentäter mit einem Messer auf Besucher eingestochen hatte, sei er an einer anderen Bühne gewesen, das Fest wurde abgebrochen. „Es wurde erst im Verlauf des

weiteren Abends überhaupt klar, was da passiert ist, und wie schlimm das ist.“

„Ein Freund von mir liegt im Krankenhaus“, sagte der Zeuge weiter. Ihm gehe es verhältnismäßig gut und er sei auf dem Wege der Besserung. „Er wird auch wieder – im Gegensatz zu den drei Todesopfern.“ Diesen wolle er mit der Teilnahme an der Andacht sein Mitgefühl ausdrücken. Er sei sich sicher, dass Taten wie die am Freitagabend selbst mit strengen Kontrollen wie etwa in Israel üblich nicht verhindert werden könnten. „So können wir in der freien westlichen Welt nicht leben.“ Es gebe immer ein Restrisiko. „Ich wünsche mir, dass wir uns das für die Zukunft nicht nehmen lassen, irgendwann, wenn die Trauer verarbeitet ist, trotzdem Feste zu feiern. Das ist wichtig für eine Stadtgesellschaft.“ SEBE MIT DPA

Am Samstagabend demonstrierten erneut Zehntausende auf dem sogenannten „Geiselpplatz“ in Tel Aviv für die Freilassung der israelischen Gefangenen im Gaza-Streifen. Das tun sie jede Woche, aber dieses Mal hatten sie Grund für etwas mehr Hoffnung. Schließlich sollen die Verhandlungen über die Freilassung der Geiseln und einen Waffenstillstand am heutigen Sonntag in die entscheidende Phase gehen.

VON ALFRED HACKENSBERGER

Die Zeit drängt. Von den ursprünglich 251 Geiseln sind noch 109 in Gaza gefangen, 36 von ihnen wurden bereits für tot erklärt. Erst am Dienstag waren sechs weitere israelische Zivilisten entdeckt worden, einige wurden offenbar von den Terroristen erschossen. Zudem eskalierte die Lage im Nahen Osten am Sonntag: Israelische Kampfflugzeuge griffen am Morgen Stellungen der Hisbollah im Libanon an. Damit sollte ein Großangriff der Hisbollah auf Israel verhindert werden, wie das israelische Militär erklärte. Die Hisbollah, wie die Hamas ein verlängerter Arm des Iran, schoss ihrerseits Hunderte Raketen und Drohnen auf militärische Ziele im Norden Israels ab und erklärte damit die „erste Phase“ des Angriffs für beendet. Dennoch, so verlautete am Sonntag aus Tel Aviv, hat Israel Gesandte zu den Gesprächen nach Kairo entsandt. Die Verhandlungen sollen also weitergehen.

Israelische und amerikanische Unterhändler versuchen dort mit Vermittlern aus Katar und Ägypten, ein Geiseln-gegen-Frieden-Abkommen auszuhandeln. Basis ist ein „Überbrückungsvorschlag“ der USA, der die „verbleibenden Lücken“ zwischen den Vorstellungen Israels und der Hamas schließen soll. Aus Washington waren warnende Töne sowohl an die Terrororganisation Hamas als auch die Regierung in Jerusalem gekommen, sich zu einigen. Aber bei dem US-Vorschlag sollen entscheidende Punkte im Unklaren liegen. Dies zumindest behaupteten ägyptische Vertreter, die Kenntnisse über den Stand der Verhandlungen haben, und ihre Skepsis anonym an arabische Medien weiterleiteten: „Die Amerikaner bieten Versprechen an, keine Garantien, was die Hamas nicht akzeptieren wird.“

Die Rede ist von der ersten der insgesamt drei vorgesehenen Phasen, die je sechs Wochen dauern sollen. Die Hamas soll in diesem ersten Zeitraum 33 der schwächsten Geiseln gehen lassen (Frauen, Kinder, ältere Menschen und Verwundete), während im Gegenzug 990 palästinensische Häftlinge aus israelischen Hochsicherheitsstrakten freikommen. Erst in dieser ersten Phase soll dann über den weiteren Verlauf verhandelt werden. Israelischen Medienberichten zufolge ist die Hamas durchaus bereit, die erste Phase des Deals zu erfüllen. Aber Voraussetzung dazu müsste eine grundsätzliche Verpflichtung Israels sein, den Krieg im Gaza-Streifen zu beenden und alle seine Streitkräfte (IDF) abzuziehen. Jahja Sinwar, Architekt des Massakers des 7. Oktobers und neue ernannter politischer Hamas-Anführer, soll von dieser Position unter keinen Umständen abweichen wollen.

Aber auch Premierminister Netanjahu will sich alle Optionen offenhalten,



Blick von der ägyptischen Seite über die Grenze in den Gaza-Streifen und die Stadt Rafah. Dazwischen liegt der Philadelphi-Korridor

Hamas weiter zu bekämpfen. Ein kompletter Abzug und ein Kontrollverlust über Gaza bezeichnet er als falsch. Schließlich hatte er die Bodenoffensive mit dem Ziel eröffnet, die Strukturen der Hamas zu vernichten und die Geiseln zurückzuholen. Nach zehn Monaten Krieg sind zwar viele Einheiten der Hamas und Tunnel vernichtet, die Terrororganisation aber noch lange nicht besiegt und die Zahl der zivilen Opfer so hoch, dass Israel international zunehmend im Abseits steht. Konkret geht es um zwei Orte im Gaza-Streifen, die Netanjahu essenziell für die Sicherheit des jüdischen Staats hält. Zum einen ist dies der Netzarim-Korridor. Ein zwei bis vier Kilometer breiter Streifen, der die Enklave in ihrer Mitte in zwei Teile teilt. Er soll aus israelischer Sicht verhindern, dass Hamas-Kämpfer ungehindert aus dem Süden in den nördlichen Gazastreifen gelangen. Zudem ermöglicht der Korridor, jederzeit Militäroperation gegen Terrorzellen im gesamten Gebiete der Enklave durchzuführen.

Weit größere Signifikanz besitzt der zweite Standort, der sogenannte Philadelphi-Korridor, der sich 14 Kilometer entlang der Grenze zwischen dem Gazastreifen und Ägypten hinzieht. In diesem Gebiet haben die IDF in den vergangenen zwei Monaten über 150 Tunnel entdeckt und zerstört, die unter der Grenze nach Ägypten führten. Viele davon waren so groß, dass sogar Lastwagen problemlos durchfahren konnten. Auf dieser ägyptischen „con-



nection“ fand der ungehinderte Transport von Waffen und Baumaterialien in den Gaza-Streifen statt, der es der Hamas überhaupt erst ermöglichte, ein riesiges Raketenarsenal anzulegen und ein 500 Kilometer langes Tunnelsystem zu bauen. Eine israelische Kontrolle des Philadelphi-Korridors könnte eine Wiederbewaffnung der Hamas nach dem Krieg verhindern.

Angehörige der Geiseln und Teile der israelischen Öffentlichkeit beschuldigen Netanjahu, dass er mit seinen Forderungen systematisch einen Deal mit der Hamas blockiert und nur den Krieg verlängern will. Es ginge ihm ums politische Überleben seiner Regierung und damit auch um sein persönliches Schicksal. Schließlich bewahre ihn nur die Immunität als Premierminister vor den gegen ihn laufenden Korruptionsverfahren. Sind es tatsächlich nur per-

sönliche Gründe, die Netanjahu leiten, oder geht es in weiten Teilen um Sicherheitsinteressen, die auch andere Regierungschefs verfolgen würden? „Wenn Israel die Hamas daran hindern will, sich nach dem Krieg wieder zu etablieren, muss es den Philadelphi-Korridor, ihre Lebensader, abschneiden“, urteilt die „Jerusalem Post“.

Hier ist auch die Position Ägyptens entscheidend. Für Kairo sei es „inakzeptabel“, sollte Israel die Kontrolle über den Philadelphi-Korridor übernehmen. Schließlich hat Jerusalem nach dem Abzug seiner Truppen aus dem Gaza-Streifen im Jahr 2005 im „Philadelphi-Abkommen“ offiziell den Auftrag an Ägypten übertragen, die Grenze mit 750 Soldaten zu bewachen. Kairo pocht auf seine territoriale Souveränität, wobei es in Wahrheit um viel mehr geht. Offiziell haben die ägyptischen Behörden die Hamas zwar bekämpft und sogar einige Male deren Tunnel unter der Grenze zerstört.

Aber nachdem Israel dort mehr als 150 Tunnel entdeckt hat, ist offenkundig, dass Ägypten oft weggeschaut hat. Dafür müssen ägyptische Soldaten und Offiziere bis in die höchsten Ränge über Jahrzehnte hohe Bestechungsgelder von der Hamas kassiert haben. WELT sprach bereits im Jahr 2014 mit Tunnelbetreibern im Gaza-Streifen, die bestätigten, dass sie hohe Bestechungsgelder an ägyptische Militärs und den Geheimdienst bezahlt hätten. Zum Ausgleich dafür könne man importieren, was man wolle.

Vergangene Woche war US-Außenminister Antony Blinken nach Israel gereist, um sicherzugehen, dass Netanjahu den Weg für eine Einigung mit der Hamas freimacht. Es war „sehr konstruktiv“, hatte Blinken nach seinem Treffen mit Netanjahu gesagt. Er habe ihm bestätigt, „dass Israel unseren Überbrückungsvorschlag akzeptiert“. Aber nur einen Tag später sagte der israelische Premierminister bei einem Treffen mit Angehörigen der Geiseln, Israel werde den Philadelphi-Korridor und den Netzarim-Korridor „unter keinen Umständen verlassen“.

Israels Armeeführer Herz Halevi zeigt sich flexibler. Zwar seien seine Truppen auf jede Entscheidung der politischen Führung vorbereitet. Es sei aber auch möglich, den Philadelphi-Korridor zunächst elektronisch zu überwachen und Soldaten im Sinne eines Deals abzuziehen. Seit Monaten pochen Israels Generäle darauf, dass Netanjahu zumindest einen Plan präsentiert, wie es nach dem Krieg in Gaza weitergehen soll. Eine Forderung, die etwa auch aus den Golfstaaten zu hören ist, die sich unter bestimmten Bedingungen am Wiederaufbau beteiligen würden. Es sind widersprüchliche Nachrichten, die aus Israel kommen und nicht absehen lassen, ob es bei Verhandlungen tatsächlich zu einem Deal kommt. Sollte der ausbleiben, erfolgt möglicherweise der seit Wochen andauernde große Vergeltungsschlag des Iran und der Hisbollah gegen Israel. Der Gaza-Krieg könnte in eine regionale Konfrontation eskalieren.

USA warnen vor Ölpest nach Huthi-Angriff

Vom Iran unterstützte Miliz hat Tanker beschossen

Nach dem Beschuss eines Öltankers vor der Küste des Jemen durch die pro-iranische Huthi-Miliz haben die Vereinigten Staaten vor der erhöhten Gefahr einer Umweltkatastrophe im Roten Meer gewarnt. Wegen der fortgesetzten Angriffe der Huthis drohten „eine Million Barrel“ (umgerechnet rund 56.000 Tonnen) Öl ins Rote Meer zu fließen, erklärte der Sprecher des US-Außenministeriums, Matthew Miller, am Samstag. Dies entspreche in etwa dem Vierfachen der Menge, die nach der Havarie der „Exxon Valdez“ vor 25 Jahren ins Meer gelangt sei. Die Besatzung des Tankers sei zwar evakuiert worden, erklärte Miller. „Doch die Huthis scheinen entschlossen zu sein, das Schiff und seine Ladung im Meer zu versenken.“

Die vom Iran unterstützte jemenitische Miliz mache mit ihren seit Monaten andauernden Angriffen deutlich, dass sie „entschlossen ist, die Fischerei-Wirtschaft und die regionalen Ökosysteme zu zerstören, auf die die Jemeniten und andere Gemeinschaften in der Region für ihren Lebensunterhalt angewiesen sind“, führte Miller aus. Er forderte die Huthis auf, „diese Aktionen sofort einzustellen“.

Die einem griechischen Unternehmen gehörende „MV Souion“ mit 150.000 Tonnen Rohöl an Bord war am Mittwoch vor dem Hafen von Hodeida von drei Geschossen getroffen worden. Die Huthi-Miliz hatte nach eigenen Angaben Drohnen und Raketen auf den Tanker abgefeuert. Am Freitag teilte die britische Behörde für maritime Sicherheit (UKMTO) mit, dass Berichten zufolge auf dem Schiff drei Feuer ausgebrochen seien. Auf einem von den Huthis in Onlinenetzwerken veröffentlichten Video waren drei mutmaßliche Explosionen auf dem Schiff zu sehen.

Die aus zwei Russen und 23 Philippinern bestehende Besatzung wurde von der EU-Mission Aspides, die zum Schutz von Handelsschiffen im Roten Meer stationiert ist, in Sicherheit gebracht. Laut dem Branchenunternehmen Delta Tankers liegt das Schiff seitdem im Roten Meer zwischen Eritrea und dem Jemen vor Anker. Aspides warnte vor einer „Gefahr für die Schifffahrt und die Umwelt“, die nun von dem unbemannten Schiff ausgehe.

In dem Gebiet verübt die Huthi-Miliz seit Monaten immer wieder Attacken gegen Handelsschiffe. Die vom Iran unterstützte und mit der radikalislamischen Hamas im Gaza-Streifen verbundene Miliz handelt eigenen Angaben zufolge „aus Solidarität“ mit den Palästinensern, seit Israel und die Hamas infolge deren Großangriffs am 7. Oktober vergangenen Jahres Krieg führen.

Die „Exxon Valdez“ war im Jahr 1989 vor der Küste des US-Bundesstaats Alaska havariert. Damals gelangten rund 257.000 Barrel Öl ins Meer. Die dadurch ausgelöste Ölpest gilt bis heute als eine der verheerendsten Umweltkatastrophen der Geschichte. AFP

Inmitten der Kursk-Euphorie wackelt die Front im Donbass

Während die Offensive der Ukrainer auf russischem Gebiet gut läuft, wächst der Druck auf Kiew Soldaten an der Hauptfront im Osten des Landes

Mit dem ukrainischen Bodenangriff in Kursk hat sich ein Krieg mit zwei Frontalitäten entwickelt. Während Kiews Truppen in der russischen Grenzregion noch langsam vorstoßen, erobert Putins Armee im Osten der Ukraine immer mehr Gebiete. Diese neue Lage wird den Ausgang des Kriegs maßgeblich beeinflussen, offen aber ist, in welche Richtung.

VON IBRAHIM NABER
AUS REGION DONEZK

Welches Risiko Präsident Wolodymyr Selenskyj mit dem Manöver eingegangen ist, zeigt sich aber schon jetzt im Donbass. Denn an den Hauptfrontabschnitten drohen russische Durchbrüche, wenn es nicht bald Entlastung gibt. Das bestätigen ukrainische Soldaten verschiedener Einheiten in Gesprächen mit WELT vor Ort in der Region Donezk. Behörden bereiten die Zivilbevölkerung bereits auf einen möglichen weiteren Vorstoß russischer Kräfte im Osten vor. Die etwa 50.000 verbliebenen Einwohner in Pokrowsk wurden in

dieser Woche dazu aufgerufen, ihr Zuhause zu verlassen. Die Evakuierungen sind notwendig, da russische Truppen nur noch etwa zehn Kilometer von der Stadt entfernt stehen. Pokrowsk gilt als ein zentraler Knotenpunkt der Oblast Donezk. Aber es ist nicht der einzige Schlüsselort, der aktuell bedroht ist.

Nach dem Fall der Siedlung Nju-Jork nähern sich Putins Truppen derzeit aus zwei Richtungen der nahegelegenen Stadt Torezk. Noch wichtiger ist aufgrund der Lage auf einer Anhöhe Tschassiw Jar bei Bachmut, wo Putins Truppen den Kanal am Ortsrand teilweise überquert haben. „Wenn es der russischen Armee gelingt, diesen Brückenkopf auszuweiten, steht Tschassiw Jar vor dem Fall“, sagt Oberst Markus Reisner, Leiter des Instituts für Offiziersausbildung an der Theresianischen Militärakademie nahe Wien. Fällt der Ort, käme Putin seinem Ziel deutlich näher, die gesamte Region Donezk zu erobern.

Der Kampf um Tschassiw Jar zeigt exemplarisch, warum die ukrainische Armee an der Front im Osten derart un-

ter Druck steht. Zum einen ist neben der fehlenden Feuerkraft die personelle Not noch größer als angenommen. „Die Russen haben teilweise sieben- oder achtmal so viele Soldaten wie wir“, sagte Batteriekommandant Roman, der Teil einer Panzerhaubitze-Crew in der Region Donezk ist. Dieses Missverhältnis bestätigen Soldaten aus anderen Einheiten im Donbass in etwa. Zum anderen setzen Putins Kommandeure in Tschassiw Jar erneut auf Sturmangriffe, bei denen sie ihre Kämpfer für kleinste Geländegewinne verheizen.

Ukrainische Truppen des 21. Infanterie-Bataillons „Sarmat“ verteidigen seit einigen Monaten einen Frontabschnitt am Kanal bei Tschassiw Jar. Die Soldaten berichten im Gespräch mit WELT, dass die Russen immer wieder wellenartig aus einem Waldstück heraus eine Überquerung versuchten. Für viele bedeute das den sicheren Tod. „Aber die Verluste kümmern sie nicht. Sie bringen ununterbrochen neue Einheiten in unser Gebiet“, sagt „Kos“, der unter diesem Kampfnamen eine ukrainische Einheit leitet.

Bei einem gefangenen Soldaten Russen fanden seine Soldaten eine Ortskarte von Tschassiw Jar, die nach Zahlen in Sektoren eingeteilt ist. Unserer Redaktion liegt diese Karte vor. Der Gefangene habe ihnen erzählt, dass er von seinen Vorgesetzten den Auftrag erhalten hatte, einen ukrainisch besetzten Punkt auf der Karte zu erreichen. Egal wie. Neben den Bodenangriffen ist laut „Kos“ auch der Einsatz von Gleitbomben weiterhin ein zentrales Problem für die ukrainischen Kräfte.



OBWOHL WIR SO VIELE VON IHNEN TÖTEN, WERDEN SIE NICHT WENIGER

MATROS,
ukrainischer Soldat

te. Ihnen fehlen eigene Kampfflugzeuge oder Flugabwehrsysteme, um den Abwurf der Bomben aus russischen Jets zu unterbinden.

Mit welchen Mitteln beide Seiten mittlerweile in den Grabenkämpfen rund um Tschassiw Jar und anderen Orten im Donbass agieren, dokumentieren Videos. Diese zeigen, wie per Drohne Tränengas in die feindlichen Stellungen abgeworfen wird. Sobald die Kämpfer dann keuchend aus ihrem Unterschlupf herausgekrochen kommen, geraten sie unter Beschuss. Soldaten vor Ort bestätigen, dass dieses Vorgehen üblich sei.

Wie lange die ukrainische Armee Tschassiw Jar unter dem aktuellen Druck halten kann, will keiner der interviewten Soldaten vor Ort prognostizieren. Bislang spüren sie noch keine Entlastung durch den parallel laufenden Angriff in Kursk. Ihre Hoffnung ist, dass Putins Kommandeure durch den ukrainischen Vorstoß dazu gezwungen sein könnten, Truppen aus dem Donbass abzuziehen. Auch rund um die Stadt Torezk hat der Druck durch die Angriffe der russischen Armee bislang

nicht abgenommen. „Die Lage in Richtung Torezk und Nju-Jork ist so schwierig wie die Zeit, die ich 2022 in Bachmut verbracht habe“, sagt „Matros“, Soldat der 53. Brigade. WELT hatte den Ukrainer im November 2023 einige Wochen vor dem Fall in Awdijiwka kennengelernt und ihn nun in Slowjansk wiedertreffen.

„Matros“ ist derzeit nahe Torezk im Einsatz. Auch dort sei die Masse der Unterschied – auch wenn die russische Armee aus ihrer Überlegenheit nur wenig mache. „Obwohl wir so viele von ihnen töten, werden sie nicht weniger“, sagt er. „Wir sind mit unseren Ressourcen am Limit von dem, was wir tun können.“ Gleichzeitig beobachtet „Matros“ an seinem Frontabschnitt, dass die Kampfmoral unter russischen Infanteristen gering sei. Viele wüssten, dass sie bei den Sturmangriffen kaum Überlebenschancen hätten. „Wir hatten einige verwundete Russen, die sich uns ergeben haben, anstatt zu ihren Einheiten zurückzukehren. Weil es eine Chance für sie ist, vielleicht irgendwann lebend zurückzukehren.“

Festnahme nach Anschlag in Frankreich

Mutmaßlicher Täter legte Feuer an Synagoge

Im Fall der Explosion vor einer Synagoge im Süden Frankreichs ist der mutmaßliche Täter festgenommen worden. Das teilte der geschäftsführende Innenminister Gérald Darmanin in der Nacht auf X mit. Der Verdächtige habe vor der Festnahme Schüsse abgegeben, erklärte die Anti-Terror-Staatsanwaltschaft. Die Einsatzkräfte schossen demnach zurück und verletzten ihn im Gesicht. Knapp 200 Polizisten und Gendarmen hatten stundenlang nach dem mutmaßlichen Täter gesucht. Es gab mehrere Durchsuchungen, bis er schließlich in Nîmes gefasst wurde, das rund 40 Kilometer vom Anschlagort La Grande-Motte entfernt liegt. Auch zwei Personen aus dem Umfeld des Mannes kamen in Polizeigewahrsam. Am Samstagmorgen waren zwei Türen der Synagoge in der Ortschaft La Grande-Motte bei Montpellier in Brand gesetzt worden. Auch zwei Autos vor dem Gebäude gingen in Flammen auf, eine Gasflasche in der Nähe explodierte. Dabei wurde ein Polizist leicht verletzt. Die fünf Menschen, die zu jenem Zeitpunkt in der Synagoge waren, blieben unverletzt. Die Anti-Terror-Staatsanwaltschaft ermittelt zu versuchter Tötung mit Terrorismus-Bezug, Bildung einer terroristischen Vereinigung und Zerstörung mit gefährlichen Mitteln. „Die ersten Ermittlungen deuten darauf hin, dass der Täter Träger einer palästinensischen Flagge und einer Waffe gewesen ist“, teilte die Staatsanwaltschaft mit. Überprüft werde auch, wie der mutmaßliche Täter die Tat vorbereitete und wie er floh.

Frankreichs amtierender Premierminister Gabriel Attal und Innenminister Darmanin waren noch am Nachmittag zum Anschlagort gereist. Attal verurteilte die Tat als antisemitisch motiviert. „Wir können davon ausgehen, dass wir einem absoluten Drama entgegen sind“, meinte der Premier. Der Täter sei nach ersten Erkenntnissen sehr entschlossen gewesen, führte Attal aus. Wäre die Synagoge zum Tatzeitpunkt gefüllt gewesen und wären Menschen nach draußen gekommen, hätte es vermutlich Tote gegeben, so Attal. Die Tat sei empörend. Der Premier verwies auch auf die steigende Zahl antisemitisch motivierter Übergriffe in Frankreich. Präsident Emmanuel Macron schrieb auf X: „Der Kampf gegen den Antisemitismus ist ein fortlaufender Kampf, der Kampf der vereinten Nation.“ Als Reaktion auf den Anschlag fuhr Frankreich die Präsenz von Sicherheitskräften vor jüdischen Gotteshäusern im Land hoch. Nach Worten des Vorsitzenden des Dachverbands jüdischer Organisationen in Frankreich, Yonathan Arfi, ereignete sich die Explosion zu einem Zeitpunkt, als die Ankunft von Gläubigen an der Synagoge erwartet werden konnte. Es handle sich nicht nur um einen Angriff auf ein Gotteshaus, sondern den Versuch, Juden umzubringen. dpa

Mit einem dünnen Pinsel tupft sich die Influencerin Nadya Okamoto ihr Make-up auf die Wangen und guckt dabei in die Selfiekamera ihres Handys. „Get ready with me for the DNC“ – Mach dich mit mir fertig für den Parteitag der Demokraten, sagt sie und präsentiert ihren 4,1 Millionen TikTok-Followern ihr Outfit. Es ist das erste von insgesamt zwölf Videos, die Okamoto zum Parteitag der Demokraten veröffentlicht wird. Insgesamt werden sie mehrere Hunderttausend Mal angeschaut.

VON MARLENE BARDUHN

„Einen Schritt näher an der Wahl unserer ersten weiblichen Präsidentin“, steht etwa in der Beschreibung eines Videos in dem sie in der United Center Arena in Chicago zu einem Song von Charlie XCXs Album „brat“ tanzt, der Harris einen riesigen Social-Media-Hype beschert hat. In normalen Zeiten ist Okamoto überwiegend unpolitisch. In Videos verlost sie Tickets zu Taylor Swift Konzerten und präsentiert Tricks, wie man im Flugzeug besser schlafen kann.

Zum ersten Mal haben die Demokraten eine ganze Arme Influencer zu ihrem Parteitag eingeladen. 200 Plätze, die sonst für Journalisten bereitstanden, waren für sie reserviert. Ein Coup der Parteistrategen, denn die „Content Creator“, wie sie in den USA genannt werden, haben jede Menge Inhalt produziert. Unter den einschlägigen Hashtags finden sich tausende Beiträge, die ihre Follower zu sehen bekommen.

Harris hat damit einen Weg gefunden, diejenigen mit Gute-Laune-Videos von ihrem Parteitag zu erreichen, die keine traditionellen Medien konsumieren. Dabei handelt es sich um die meist umkämpfte Wählergruppe in diesem Wahlkampf: junge Menschen. „Wir geben Influencern einen Sitz in der ersten Reihe, um Geschichte zu erleben“, sagte der Sprecher der Demokraten, Matt Hill, der Nachrichtenagentur Reuters. Tatsächlich dürften die Parteistrategen eiskalt kalkuliert haben. Seit Joe Biden Kamala Harris das Feld für die Präsidentschaftskandidatur überlassen hat, wollen die Demokraten eine Wohlfühlatmosphäre schaffen, in der alle hoffnungsvoll auf die Zukunft des Landes blicken.

Damit das gelingt, sind Influencer das perfekte Werkzeug. Sie sind nämlich keine Journalisten. Auf ihren Accounts präsentieren sie sich selbst als Marke und nehmen ihre Community mit durch ihr Leben. Politische Themen spielen eher weniger eine Rolle. Von Influencern wollen die Zuschauer nahbare Tipps und Inspiration für ihren eigenen Alltag. Was spricht schon dagegen, hier ein bisschen „Wahlinspiration“ dazwischen zu streuen?

„Ich halte mich nicht für einen Journalisten, aber meine Zuschauer tun das definitiv“, sagte der 25-jährige Influencer Carlos Espina zur WELT-Partnerpublikation „Business Insider“. Genau das machte sich die Harris-Kampagne zunutze. Zwei Parteiinsider bestätigten dem Portal, dass ihr Team dabei hilft, Interviews zwischen Influencern



Eine Influencerin beim Parteitag der Demokraten in Chicago

REUTERS/CHEMETOR

Kamala Harris' alternative Medienwelt

Die Präsidentschaftskandidatin meidet die klassischen Medien und setzt stattdessen lieber auf Influencer. Das könnte ihr aber am Ende schaden

und demokratischen Politikern zu arrangieren.

So erhielt die Influencerin Vidya Gopalan die Möglichkeit, Harris persönlich zu interviewen. Eine Gelegenheit, um die sich die profiliertesten und kritischsten Journalisten aller amerikanischen Fernsehsender und Zeitungen derzeit vergeblich bemühen. Seit ihrer Ernennung zur Kandidatin hat Harris

keinem großen Medium ein ausführliches Interview gegeben und abseits kleinerer Fragerunden am Rande von Auftritten keine längere Pressekonferenz abgehalten. Zu besprechen gäbe es viel. Abgesehen von guter Stimmung und Optimismus wissen die amerikanischen Wähler noch nicht, wofür Harris genau steht. Laut einer Umfrage des Senders CBS sind die Probleme der

Wirtschaft, die Inflation und die Migration die wichtigsten Themen für die Wähler.

Wirklich konkrete Pläne hat Harris noch auf keinem Gebiet präsentiert. Man könnte also meinen, Influencerin Gopalan nutzt die seltene Chance und versucht Harris Konkretes zu entlocken. Doch das Gegenteil passiert. Zum Einstieg bemerkt sie, dass auch Harris'

Mutter den indischen Nachnamen Gopalan habe und fragt sie, inwiefern ihre Herkunft sie im Leben geprägt hat. Auch in Frage zwei und drei muss Harris nicht etwa die Frage der Finanzierung ihres vage angekündigten Steuerentlastungsprogramms parieren, sondern darf beantworten, was ihr Lieblingsessen in Chicago sei und worauf sie sich beim Parteitag am meisten freue. Die beiden lächeln sich an, schütteln sich beide Hände. „We're here for you“ – Wir stehen hinter dir, sagt Gopalan zum Abschied. Das kurze Gespräch wurde insgesamt fast drei Millionen Mal angesehen.

Für Harris war das Interview mit Gopalan die perfekte Gelegenheit, eine alternative Medien-Realität zu schaffen. Volksnähe und Normalität ist das, was die Kampagne der Vize-Präsidentin vermitteln will. Haben Wähler das Gefühl, ein Politiker ist „einer von ihnen“, steht außer Frage, dass er sich für sie einsetzen wird. Wirbt ein Politiker aber mit konkreten Inhalten, ist klar, dass die einer gewissen Wählergruppe zugutekommen werden – und anderen nicht. Letztere könnten sich dann abwenden. Durchschat haben das die traditionellen Medien, die natürlich auch mit Neid auf das Influencer-Spektakel blicken.

So knöpfte sich auch das „Wall Street Journal“ Harris vergangene Woche vor. „Sie hat es weitgehend vermieden, konkrete Vorschläge zu machen, die mit einem Preisschild versehen sind und sie Kritik aussetzen würden“, kritisierte die Zeitung. Das sei zweifellos Absicht, denn Harris führe „einen Wahlkampf, bei dem es um Stimmung geht.“ Bislang zahlt sich diese Strategie für Harris aus. Besonders unter jungen Menschen konnte Harris in Umfragen zulegen. Laut einer Analyse von „Politico“ konnte sie ihren Vorsprung auf Donald Trump im Vergleich zu den Werten von Joe Biden um ganze 17 Prozentpunkte erhöhen. Ein Pfeiler des Wahlerfolgs von Barack Obama und auch Biden 2020 war die überwältigende Zustimmung für beide unter jungen Wählern.

Am Ende geht die neue Präsidentschaftskandidatin der Demokraten jedoch mit diesem Ansatz ein gewaltiges Risiko ein. Anders als andere Kandidaten hat Harris nicht den Prozess der Vorwahlen durchlaufen. Dieser ist nicht nur anstrengend, sondern ist auch eine Prüfung. Kandidaten müssen unter Beweis stellen, dass sie in jeder Situation passend auftreten können – ob beim Diner-Besuch in einer Kleinstadt in Iowa, beim Interview mit einer Regionalzeitung in New Hampshire oder bei der Fernsehdebatte mit zehn anderen unbekanntem, dafür aber hoch nervösen Kandidaten, die alle gleichzeitig nach dem einen viralen Moment streben. Schon so mancher Hoffnungsträger wurde dabei entzaubert.

Harris ist die Kandidatur ohne all das praktisch in den Schoß gefallen, als Joe Biden aus Altersschwäche zum Aufgeben gezwungen war. Das könnte sich rächen, denn am 4. September wartet Donald Trump in der ersten von drei geplanten TV-Debatten auf sie. Jedes kritische Interview mit bohrenden Fragen von Americas Top-Journalisten, dem sie derzeit aus dem Weg geht, ist ein verpasstes Training.

ANZEIGE

WELT+

FRAGE DER LAGE

Der Immobilien-Newsletter für alle, die besitzen, mieten, kaufen oder sanieren – exklusiv für WELTplus-Abonnenten.

Jetzt Newsletter abonnieren unter welt.de/fragederlage

Als Abonnent von WELT und WELT AM SONNTAG nutzen Sie die Vorteile von WELTplus ohne Zusatzkosten. Schalten Sie sich direkt frei unter welt.de/freischalten.



ESSAY

Deutsches Geld für die Taliban

Zum dritten Jahrestag der Machtergreifung der Taliban berichteten alle deutschen Sender, die privaten ebenso wie die öffentlich-rechtlichen, über die Lage in dem Land am Hindukusch-Massiv, das die westlichen Alliierten am 15. August 2021 fluchtartig verlassen hatten. Damals waren sich so gut wie alle Experten darüber einig, dass „die neuen Taliban“ die Fehler der alten Taliban nicht wiederholen würden und dass man deswegen die Regierung der Gotteskrieger beim Aufbau zivilgesellschaftlicher Strukturen unterstützen sollte, so minimalinvasiv sie auch durchgeführt würden.

Es dauerte nur ein paar Wochen, bis sich dieser Optimismus als Wunschdenken erwies. Die Taliban trieben die Verschmelzung von Dystopie und Despotie weiter voran, schafften die letzten Reste bürgerlicher Freiheiten ab und überließen die Versorgung der Bevölkerung ausländischen Organisationen wie dem World Food Programme, ohne sich daran zu stören, dass solche NGOs von „Ungläubigen“ gemanagt werden.

Auch die Familie Khan – Mutter, Vater und sieben minderjährige Kinder – gehört zu den über 24 Millionen Afghanen, die auf Lebensmittellieferungen angewiesen sind. Er sei der Einzige in der Familie, der arbeiten könne, erzählt Merza Khan den Journalisten vom heute-journal, aber es gebe keine Arbeit. Wenn er mal Geld habe, dann kaufe er ein Kilo Reis „oder etwas anderes, das wir kochen und essen können“. Ist kein Geld da, „können wir nur dasitzen und auf Gott hoffen“. Ohne internationale Hilfe, ergänzt eine Stimme aus dem Off, würden Familien wie die Khans „kaum überleben“.

Die Mehlsäcke und Ölkantner „sind schon lange leer“. Nachdem vor einigen Monaten dem World Food Programme der UN die Mittel radikal gekürzt wurden, „mussten wir zehn Millionen Menschen von unserer Liste der dringend benötigten Hilfe streichen“, erklärt ein Sprecher des WFP. Die Helfer würden nun unterscheiden „zwischen denen, die Hunger leiden, und denen, die extremen Hunger leiden“, für mehr reiche das Geld nicht aus. Die regierenden Taliban fallen weder in die eine noch die andere Kategorie. Sie sehen gesund und gepflegt aus, sind wohlgenährt bis übergewichtig, tragen Kleider aus guten Stoffen und halten Waffen in ihren Händen, die sie nicht bei der Sommerkirchweih in Herzogenaurach gewonnen haben. Sie können sich sogar zum dritten Jahrestag der Machtergreifung eine kleine Militärparade leisten.

Der stellvertretende Taliban-Sprecher Hamdullah Fetrat nutzt die Gelegenheit, um via ZDF einen Appell an Deutschland zu richten. Das islamische Emirat Afghanistan, sagt er, strebe gute Beziehungen zu allen europäischen Ländern an, „insbesondere zu Deutschland, mit dem wir eine

Wenn es um die Rechte von Frauen geht, verbittet sich Kabul jede Einmischung. Aber es hat keine Hemmungen, Deutschland um „humanitäre Hilfe“ zu bitten. Svenja Schulze zahlt gern – möchte aber nicht, dass darüber geredet wird

HENRYK M. BRODER



VIA ZDF DARF SICH DER SPRECHER DER TALIBAN AN DIE REGIERUNG IN BERLIN WENDEN

historische Beziehung haben“. Er hoffe und bitte, „dass Deutschland den Afghanen humanitäre Hilfe leistet“. Soll heißen: Dass Deutschland sich der „historischen Beziehung“ zu Afghanistan bewusst wird und die 42 Millionen Einwohner des Landes mit allem versorgt, was diese zum Leben brauchen. Damit die afghanische Regierung sich darauf konzentrieren kann, das zu tun, wofür sie angetreten ist: In Afghanistan ein islamisches Emirat zu etablieren. Sich um die Familie Khan zu kümmern, steht nicht auf ihrem To-Do-Zettel.

Allerdings, das Anliegen des Taliban-Sprechers ist nichts so absurd und so hergeholt, wie es sich anhört. Deutschland ist bereits in Vorkasse getreten und hat seit der Machtübernahme der Taliban in Afghanistan 370 Millionen Euro überwiesen. An wen? Direkt an die humanitären Organisationen, die in Afghanistan tätig sind, sagt die zuständige Ministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Svenja Schulze. Wer es wagte zu behaupten, das Geld sei an die Taliban gegangen, riskierte noch vor Kurzem, von der Ministerin verklagt zu werden. Erst nachdem das Bundesverfassungsgericht in letzter Instanz entschieden hatte, eine solche Behauptung falle unter das Recht auf freie Meinungsäußerung, außerdem gebe es „Anknüpfungstatsachen“, die dafür sprächen, musste sie zähneknirschend die Segel streichen.

Man kann also behaupten, die Bundesrepublik leiste einen Beitrag zur Finanzierung des Taliban-Regimes. Dies zu bestreiten, wäre so verwerfen, als würde jemand darauf bestehen, man könnte die 'Ndrangheta oder die Camorra bei der Planung von Bauprojekten in einer von den beiden Interessengruppen kontrollierten Region einfach übergehen. Aber kann man notleidenden Menschen wie der Familie Khan in Afghanistan Hilfe verweigern? Man muss es tun, will man nicht ein Terrorregime ermächtigen und rechtfertigen, dem Menschenrechte egal sind.

Afghanistan ist ein souveränes Land. Es hat einen Sitz in den Vereinten Nationen und anderen Organisationen. Die Regierung ist nicht demokratisch legitimiert, aber das gilt ebenso für andere Staaten, von Belarus bis Nordkorea und für mindestens die Hälfte aller Staaten, die bei den Vereinten Nationen Sitz und Stimme haben. Geht es zum Beispiel um Frauenrechte beziehungsweise deren Abwesenheit, verbittet sich die afghanische Regierung jede Kritik als Einmischung in ihre inneren Angelegenheiten. Aber sie hat keine Hemmungen, Deutschland um „humanitäre Hilfe“ zu bitten, ohne der Bundesrepublik auch nur anzubieten, über die Verwendung des Geldes mitreden zu dürfen. Das ist lupenreine Chuzpe.

Die erste und wichtigste Aufgabe einer Regierung ist es, für die Sicherheit und das Wohlergehen der eigenen Bevölkerung zu sorgen. Ist sie dazu nicht in der Lage oder willens, wird sie abgewählt oder, wie neulich in Bangladesch, vom Hof gejagt. Das kann schnell gehen oder sich eine Weile hinziehen. Einer Regierung, die das eigene Volk terrorisiert, Geld hinterherzutragen, ist kein Straftatbestand, weder im Völker- noch im nationalen Recht, aber trotzdem ein Verbrechen. Jeder Euro, den die Bundesregierung „nach Afghanistan“ überweist, kommt direkt oder indirekt den Taliban zugute, fördert den Staatsterrorismus. Egal, wie die zuständige Ministerin den Vorgang deklariert.

„Wir sind mit der Regierung sehr zufrieden“, versichert Merza Khan, der siebenfache Familienvater, im heute-journal. „Aber sie sollte sich um die Menschen kümmern.“

forum@welt.de

KOMMENTAR

Diese Kandidatin bleibt immer noch vieles schuldig

JÖRG WIMALASENA



Vizepräsidentenskandidat Tim Walz hatte die Latte hoch gehängt. „Wir schulden dem amerikanischen Volk Erklärungen, was genau sie (Kamala Harris) tun wird, wenn sie Präsidentin ist.“ Eingelöst hat Harris dieses Versprechen mit ihrer Rede auf dem Parteitag der Demokraten nicht. Knapp 40 Minuten lang sprach die Präsidentschaftskandidatin. Man erfuhr viel über ihre eigene Biografie und ein wenig über ihre Außenpolitik. Ansonsten feuerte Harris ein Best-of ihrer bekanntesten Positionen ab. Wahlrechtsreform, Recht auf Abtreibung gesetzlich verankern, Waffengewalt bekämpfen. Dem von ihr postulierten Ziel, die Stärkung der Mittelschicht ins Zentrum ihrer Präsidentschaft zu stellen, widmete sie dann verblüffenderweise nur wenige Minuten. Nicht einmal ihre zuvor zaghaft angekündigten Entlastungsideen (Anti-Preistreiberei-Maßnahmen, Unterstützung für Familien, Mindestloohnerhöhung) führte sie genauer aus.

Hätte man ihre biografischen Anekdoten aus Kalifornien gegen Anekdoten aus Scranton, Pennsylvania, ausgetauscht, hätte die Rede auch gut von Joe Biden gehalten werden können, der aus Scranton stammt. Eigene ausbuchstabierte Inhalte? Musste man mit der Lupe suchen. Und das schien in der Basketball-Arena in Chicago auch niemanden zu stören. Harris erntete minutenlangen Applaus. Überhaupt schien zumindest der öffentliche Wirkungswirkung des Parteitags eher auf gute Laune gepolt zu sein als darauf, den Wählern die eigenen politischen Vorhaben näherzubringen. Hillary Clinton, die ihre Niederlage von 2016 offensichtlich noch nicht überwunden hat, sprach wieder von gläsernen Decken für Frauen, die ihre Nachfolgerin Harris nun zertrümmern werde.

Zwar geben sich die Demokraten mittlerweile mehr Mühe, auch Arbeiterthemen wie Löhne, Gewerkschaften und Gesundheitskosten anzusprechen. Doch nach wie vor dominiert der ausgerufene Kampf gegen das ultimative Böse – Donald Trump – die Partei. Die demokratische Hauspoetin Amanda Gorman referierte zum Beispiel über ihre Angst vor einem Ende der Demokratie, falls Donald Trump die Präsidentschaftswahl erneut gewinnen sollte. Mittlerweile wird offenbar jede Wahl zur Endzeitschlacht um den Fortbestand der Demokratie ausgerufen. Wen interessieren da Details zu Antipreistreiberei-Maßnahmen gegen die Lebensmittelbranche? Noch immer hat Harris kein Interview gegeben, in dem sie ihre Vorhaben erklärt.

Die schädlichste Auswirkung von Trumps politischem Aufstieg ist, dass seine Gegner sich nicht mehr dazu genötigt sehen, eine eigene Vision für das Land zu entwickeln. Gegen Trump sein reicht. Entsprechend ist Kamala Harris' Motto „We're not going back“ (Wir gehen nicht zurück). Die Kan-

didatin der Demokraten will offenbar so lange wie möglich um drängende Fragen herumkommen. Zum Beispiel, wie genau sie die immens hohen Lebenshaltungskosten in den Griff kriegen möchte. Die möglichen Antworten könnten Wähler, Medien und spendable Geldgeber verschrecken. Da hält man es für klüger, vage zu bleiben.

Stattdessen gibt es einstudierte Auftritte wie auf dem Parteitag, bei denen Harris sich wie ein Rockstar feiern lässt. Vor zwei Monaten war die 59-Jährige laut Umfragen noch die unbeliebteste Vizepräsidentin der jüngeren Vergangenheit. Lange dominierten Negativschlagzeilen über ihre Profilosigkeit, den Massenexodus ihrer Mitarbeiter und ihre ungelungen Reden und Interview-Antworten. Seit ihrer Inthronisierung (ohne Gegenkandidaten) Ende Juli hat Harris eigentlich nicht viel geleistet, um den Stimmungsumschwung zu rechtfertigen.

Erstaunlich ist in diesem Zusammenhang die Geschlossenheit der Partei. Die linke Abgeordnete Alexandria Ocasio-Cortez aus New York sagte noch vor einigen Jahren, dass sie und Joe Biden in keinem anderen Land in derselben Partei wären (weil: Biden zu rechts). Noch kurz vor dessen Rücktritt unterstützte sie ihn besonders energisch und warnte davor, dass nicht jeder in der Partei Harris als Ersatzkandidatin befürworte. Auf dem Parteitag in Chicago hielt sie dagegen eine flammende Rede für Harris. Auch Parteigranden wie die ehemalige Sprecherin des Repräsentantenhauses Nancy Pelosi gaben sich als Biden-Unterstützer – doch nach der desaströsen TV-Debatte gegen Trump arbeitete Pelosi aktiv daran mit, Biden zum Rücktritt zu nötigen. Bei den Demokraten gilt offenbar das Motto: Wer auf der Bühne steht, dem applaudiert man, aber hintenrum wird auch gern mal intrigiert. Vor allem, wenn es nicht läuft in den Umfragen. Wie wird man wohl mit der neuen Kandidatin umgehen, falls der aktuelle Hype abebbt?

Allerdings scheint die Zustimmung für Harris bei der Parteibasis und in Teilen der Wählerschaft durchaus organisch zu sein. Und die Umfragewerte sind formidabel. Zumindest auf den ersten Blick. Harris führt laut dem Umfragen-Auswertungsportal FiveThirtyEight mit 3,6 Prozentpunkten vor Donald Trump. Auch in den wichtigen Wechselwählerstaaten liegt sie teilweise vorn. Allerdings: Joe Biden führte 2020 mit mehr als acht Prozentpunkten – und trotzdem hätte es ein Patt zwischen ihm und Trump gegeben, wenn sich in drei Staaten (Arizona, Wisconsin, Georgia) nur knapp 42.000 Wählern anders entschieden hätten.

Natürlich kann der Aufschwung bis zur Wahl anhalten. Vielleicht finden sich genug Wähler, die Trump so satt haben, dass sie Harris ihre Stimme geben, ohne hohe Anforderungen an die Kandidatin zu stellen. Doch bis zum Wahltag am 5. November kann noch einiges passieren. Und gegen Unwägbarkeiten rüstet man sich am besten mit einem stabilen politischen Programm.

joerg.wimalasena@welt.de

GASTKOMMENTAR

Kapitalismus hat Vietnam stark gemacht

Das Allensbach Institut für Demoskopie hat einer Gruppe von repräsentativ ausgewählten Bürgern in Deutschland verschiedene Aussagen zum Thema Kapitalismus vorgelegt. Keine bekam so wenig Zustimmung wie diese: „Kapitalismus hat in vielen Ländern die Lage der einfachen Leute verbessert.“ Nur 15 Prozent stimmen dieser Aussage zu. Dreimal so viele, nämlich 45 Prozent, stimmen in Deutschland der Aussage zu: „Kapitalismus ist verantwortlich für Hunger und Armut.“ Das Unwissen über die historischen Erfolge des Kapitalismus ist auch in anderen Ländern groß. Das Statement „Kapitalismus hat in vielen Ländern die Lage der einfachen Leute verbessert“ kam nur in zwei von 34 Staaten, wo die Befragung von Ipsos Mori durchgeführt wurde, unter die Top 5 von insgesamt 18 Aussagen. In Vietnam bekam die Aussage mit 74 Prozent die zweithöchste Zustimmung, in Nigeria landete sie auf Platz fünf.

Es ist kein Zufall, dass gerade in Vietnam und Nigeria die Zustimmung zu dem Statement so hoch ist oder dass in einem Land wie Uganda nur wenige Menschen glauben, der Kapitalismus sei schuld an Hunger und Armut. Das zeigt die Befragung, ist „Kapitalismus“ eher ein Hoffnungswort auf ein besseres Leben. Sie wissen aus eigener Erfahrung, dass der Kapitalismus nicht schuld an Hunger und Armut ist. Viele Menschen in diesen Ländern hoffen auf mehr statt weniger Kapitalismus, um endlich der Armut zu entkommen.

Dass gerade in Vietnam die These, „Kapitalismus hat in vielen Ländern die Lage der einfachen Leute verbessert“, so starke Unterstützung fand wie in keinem anderen Land, zeigt, dass die Vietnamesen mit marktwirtschaftlichen Reformen sehr gute Erfahrungen machten. Die Armut in Vietnam ist

von einem Mehrheitsproblem zu einem Minderheitsproblem geworden. Mit einem Pro-Kopf-BIP von 98 US-Dollar war Vietnam 1990 das ärmste Land der Welt, hinter Somalia und Sierra Leone. Vor Beginn der Einführung des Privateigentums und der marktwirtschaftlichen Reformen führte jede Missernte zu Hunger, und Vietnam war auf die Unterstützung durch das Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen und die finanzielle Hilfe der Sowjetunion und anderer Ostblockländer angewiesen. Noch 1993 lebten 80 Prozent der Vietnamesen in Armut, heute sind es weniger als fünf Prozent.

Aus einem Land, das vor Beginn der Reformen nicht in der Lage war, genug Reis zu produzieren, um die eigene Bevölkerung zu ernähren, wurde einer der größten Reis-Exporteure der Welt – und ein bedeutender Elektronik-Exporteur. In kaum einem Land auf der Welt hat – wie der Index of Economic Freedom zeigt – die wirtschaftliche Freiheit in den letzten Jahrzehnten so stark zugenommen wie in Vietnam. Im Jahr 2024 ist Vietnam der Aufsteiger im Index of Economic Freedom, den die Heritage Foundation seit 1995 jedes Jahr veröffentlicht. Die aktuelle Rangliste des Index of Economic Freedom umfasst 176 Länder und basiert auf der Bewertung von zwölf Kriterien. Während der Stand der wirtschaftlichen Freiheit in der Welt nach Angaben der Heritage Foundation auf den niedrigsten

Stand seit 2001 gefallen ist und die Vereinten Staaten sogar die schlechteste Bewertung seit der ersten Erstellung des Index im Jahr 1995 haben, hat sich Vietnam gegen den weltweiten Trend stark verbessert.

Vietnam liegt zwar nur auf Platz 59 von 176 Ländern, aber es holt sprunghaft auf: Im Vergleich zum Vorjahr, in dem Vietnam auf Platz 72 lag, kletterte das Land um 13 Plätze nach oben. Im langfristigen Vergleich seit 1995 hat Vietnam 21 Punkte hinzugewonnen, mehr als jedes andere Land vergleichbarer Größe in der Welt. Von den 40 Ländern des asiatisch-pazifischen Raums, die in dem Index bewertet werden, liegt Vietnam nun an elfter Stelle. Uganda dagegen gehört immer noch zu den ärmsten Ländern der Welt. In dem Land leben rund 46 Millionen Menschen, wobei etwa 42 Prozent der Bevölkerung in extremer Armut leben. Nach Angaben der Weltbank wuchs das Pro-Kopf-BIP zwischen 2011 und 2022 nur um ein Prozent pro Jahr.

Seien es China, Vietnam, Südkorea oder Indien, seien es Polen, die Tschechische Republik oder die ehemalige DDR – in den letzten Jahrzehnten gab es viele Beispiele, die bestätigen, dass der Kapitalismus die Situation der einfachen Menschen verbessert hat. Wenn man bedenkt, dass seit der Entstehung des Kapitalismus vor etwa 200 Jahren der Anteil der Menschen, die in extremer Armut leben, weltweit von 90 Prozent auf heute weniger als neun Prozent gesunken ist, wird das ganze Ausmaß der Fehlinformation über den Kapitalismus deutlich.

■ Rainer Zitelmann ist freier Publizist. Zuletzt erschien von ihm: „Weltreise eines Kapitalisten. Auf der Suche nach den Ursachen von Armut und Reichtum“ (FBV)

LESERBRIEFE

Fern der Realität

„Kein Bürgergeld für Verweigerer“ vom 7. August

Dass gemäß Umfragen des Forsa-Instituts die Mehrheit der Deutschen dafür ist, Arbeitsverweigerern das Bürgergeld zu streichen, ist nicht verwunderlich. Schließlich müssen sie mit ihrer täglichen Arbeitsleistung und ihren Steuern dafür aufkommen. Und dies gilt ebenso für die Rentner, die ihr ganzes Leben lang hart gearbeitet und Steuern bezahlt haben. Dass nun diesbezügliche Forderungen des CDU-Generalsekretärs, die wohl vom Bundesverfassungsgericht als gesetzeskonform angesehen werden, bei den Sozialverbänden und natürlich bei SPD und Grünen auf Kritik stoßen, verwundert nicht. Schließlich gilt in ihren

Augen das Bürgergeld-Projekt als eine der „großen Errungenschaften“ ihrer Amtszeit. Doch genau mit dieser Haltung haben die Ampel-Parteien den Blick auf die Realität verloren. Denn wer eine Politik verfolgt, die das Prinzip „Fördern und fordern“ außer Kraft setzt und damit die Mehrheitsmeinung unserer Bevölkerung ignoriert, darf sich nicht wundern über sinkende Umfragewerte. Mit diesem gesamtgesellschaftlich nicht mehr zu verantwortenden Sozialhaushalt trägt die Ampel-Regierung die Hauptschuld daran, dass Hunderttausende offener Stellen unserer Firmen nicht besetzt werden können. Weil sich viele Arbeitslose sagen, dass sich durch das Bürgergeld Arbeit für sie nicht mehr lohnt. Und dies ist auch der Hauptgrund für das wirtschaftliche Abrukschen unseres Landes.

GERHARD BANHOLZER, PER MAIL

Ihre Post an: DIE WELT, Brieffach 2410, 10888 Berlin, E-Mail: forum@welt.de

Leserbriefe geben die Meinung unserer Leser wieder, nicht die der Redaktion. Wir freuen uns über jede Zuschrift, müssen uns aber das Recht der Kürzung vorbehalten. Aufgrund der sehr großen Zahl von Leserbriefen, die bei uns eingehen, sind wir leider nicht in der Lage, jede einzelne Zuschrift zu beantworten.

LICHTBLICKE

Die Wettervorhersage ist fast immer richtig

Nichts hatte die Katastrophe angedeutet, plötzlich zog ein Sturm über Bangladesch, er brachte furchtbare Überschwemmungen. Im November 1970 kamen durch Zyklon „Bhola“ bis zu einer halben Million Menschen ums Leben. Starke Stürme hatten in Süd-asien lange Zeit extreme Folgen; Zehntausende Opfer gab es beispielsweise 1942, 1965, 1991. Auch andere Wetterextreme kamen überraschend: Im Jahr 1887 tötete eine Flut des Gelben Flusses in China rund zwei Millionen Menschen, 1931 starben bis zu vier Millionen im Gebiet der Flüsse Jangtsekiang und Huai. Seit 1970 hat sich die Einwohnerzahl von Bangladesch fast verdreifacht. Als aber 2020 der Zyklon „Amphan“ auf ähnlicher Route wie einst Bhola mit noch größerer Wucht übers Land zog, starben nicht Hunderttausende, sondern 128 Menschen. Bangladesch war vorbereitet.

AXEL BOJANOWSKI



giefirmen oder Verkehrsunternehmen besser planen und unnötige Kosten verhindern können. Alle zehn Jahre, so haben Experten um Peter Bauer vom Europäischen Wetterzentrum in Reading (ECMWF) berechnet, sind Wetterprognosen um einen Tag genauer geworden: Eine Vier-Tage-Vorhersage heutzutage fällt so genau aus wie vor 30 Jahren eine Prognose für den nächsten Tag. Anfang der 2000er-Jahre galten Vorhersagen fünf Tage im Voraus als „sehr genau“, mittlerweile erreichen 7-Tage-Vorhersagen diesen Erfolg. Die Wetterprognose für die nächsten drei Tage treffe mittlerweile fast immer zu. Der 2015 im Fachmagazin „Nature“ dokumentierte Erfolg bezieht sich vor allem darauf, wie gut Veränderungen des Luftdrucks vorhergesagt wurden – diese Frage gilt als Maß guter Wetterprognose.

Einer der größten Fortschritte der Menschheitsgeschichte findet kaum Erwähnung: Das Risiko, in Wetterextremen ums Leben zu kommen, hat sich für den globalen Durchschnittsbürger seit Beginn des 20. Jahrhunderts um mehr als 90 Prozent verringert – und das, obwohl sich die Weltbevölkerung in derselben Zeit mehr als vervierfacht hat und trotz globaler Erwärmung. Neben Evakuierungsplänen, besseren Gebäuden und Schutzanlagen, ist es der immer besseren Wettervorhersage zu verdanken, dass kein Sturm mehr überraschend kommt. Ein weltumspannendes Netz aus Satelliten hat Wolkenfelder im Blick und Großcomputer berechnen die Dynamik der Luft. Die Auflösung wurde stetig genauer: Gab es früher einen Datenpunkt alle hundert Kilometer, ist die Abdeckung mancherorts mittlerweile auf gut einen Kilometer genau.

Das National Hurricane Center der USA dokumentiert, wie sich die Abschätzung von Hurrikans entwickelt hat. Der Fehler bei einer Prognose 72 Stunden im Voraus betrug in den 1960er-Jahren mehr als 400 Seemeilen, also 740 Kilometer; heute sind es weniger als 80 Meilen, 148 Kilometer. In den 1970er-Jahren hatte eine 48-Stunden-Prognose einen Fehler von 200 bis 400 Seemeilen; heute sind es etwa 50 Seemeilen.

Meteorologen treffen mittlerweile vier Tage im Voraus Prognosen, die präzise Evakuierungen ermöglichen und unnötige Räumungen vermeiden – umso bitterer, wenn sie wie bei der Ahrtal-Katastrophe 2021 ignoriert werden. Auch vor Hitzewellen, Starkregen oder Schneestürmen warnen Wetterdienste, so dass etwa Landwirte, Ener-

terzentrum in Reading (ECMWF) berechnet, sind Wetterprognosen um einen Tag genauer geworden: Eine Vier-Tage-Vorhersage heutzutage fällt so genau aus wie vor 30 Jahren eine Prognose für den nächsten Tag. Anfang der 2000er-Jahre galten Vorhersagen fünf Tage im Voraus als „sehr genau“, mittlerweile erreichen 7-Tage-Vorhersagen diesen Erfolg. Die Wetterprognose für die nächsten drei Tage treffe mittlerweile fast immer zu. Der 2015 im Fachmagazin „Nature“ dokumentierte Erfolg bezieht sich vor allem darauf, wie gut Veränderungen des Luftdrucks vorhergesagt wurden – diese Frage gilt als Maß guter Wetterprognose.

Auch die Temperatur-Vorhersage erweist sich als Erfolg: In Deutschland weichen Höchst- und Mitteltemperatur am nächsten Tag meist kaum von der Vorhersage ab. Selbst nach sechs Tagen beträgt die Abweichung nach Angaben des Deutschen Wetterdienstes im Durchschnitt nur zweieinhalb Grad. Unwetter-Warnungen kommen mit modernen Kommunikationssystemen wie dem Smartphone selbst in abgelegenen Regionen schneller an. Aber wie kommt es, dass Nutzer von Wetter-Apps häufig das Gefühl haben, die Vorhersagen wären falsch? Apps gaukeln Genauigkeit vor, aber lokale und spontan auftretende Phänomene wie Starkregen, Gewitter oder Hagel beispielsweise können Wettermodelle prinzipiell nur ungenau vorhersagen. Bei Hochdruck im Winter melden Apps oft Sonnenschein, obwohl sich häufig Nebel bilden.

In Ländern mit niedrigem Einkommen lassen Warnsysteme, deren Alarm tatsächlich bei Anwohnern ankommt, weiterhin zu wünschen übrig, sie geben pro Einwohner 15- bis 20-Mal weniger aus als Länder mit hohem Einkommen. Eine 7-Tage-Vorhersage in einem reichen Land könne genauer sein als eine Ein-Tages-Vorhersage in einigen einkommensschwachen Ländern, berichten Forscher der Columbia University. Womöglich aber kündigt sich eine weitere Revolution an: Mittels Künstlicher Intelligenz, schrieben chinesische Forscher 2023 in „Nature“, könnten Vorhersagen 10.000-mal schneller gefertigt werden und Lücken schließen, wo Wetterstationen nicht verfügbar sind.

In seinem neuen Buch „Was Sie schon immer übers Klima wissen wollten, aber bisher nicht zu fragen wagten“ erzählt Axel Bojanowski vom Klimawandel zwischen Lobbyinteressen und Wissenschaft.



Wo sind eigentlich die ganzen Wespen?

Im Spätsommer können Wespen richtig nerven, doch in diesem Jahr scheinen hier nicht so viele unterwegs zu sein wie sonst. So wurden bei der Mittmachaktion „Insekten Sommer“ im Juni und August weniger gesichtet als im selben Zeitraum 2023 und 2022. Ein Grund dafür könnte der viele Regen im Frühsommer gewesen

sein, erklärt Laura Breitzkreuz vom Naturschutzbund Deutschland. „Es gibt Jahre, wo es extrem viele Wespen gibt.“ Etwa 2020. Dass die Population schwanke, sei normal. „Das Wetter ist immer der ausschlaggebende Grund.“ Wenn der Winter mild und trocken sei, überlebten mehr Königinnen, die neue Staaten gründen.

Von einer Reise zurückzutreten, erweist sich manchmal als die bessere Entscheidung. Das gilt auch für Flüge in den Weltraum. Astronaut Chris Ferguson war dreimal mit einem „Space Shuttle“ der US-Raumfahrtbehörde Nasa ins All geflogen, wechselte nach Ende des Programms 2011 in die Privatwirtschaft und sollte der erste Kommandant der Privat-Flüge mit der neuen „Starliner“-Kapsel des traditionsreichen US-Konzerns Boeing werden. Deren Jungfernflug, noch unbemannt, 2019 verlief allerdings problematisch, und im Herbst 2020 trat Ferguson vom Kommando des ersten bemannten, für 2021 geplanten Flugs aus privaten Gründen zurück.

VON GUIDO MEYER

Verantwortlich für die Crew wollte Ferguson bleiben, doch der Start verzögerte sich immer wieder. Mehrere Jahre gingen ins Land, bis nun Barry „Butch“ Wilmore und Sunita „Suni“ Williams am 5. Juni 2024 tatsächlich als erste „Starliner“-Crew die Reise von Florida aus zur Internationalen Raumstation ISS antraten. Nur mit Ach und Krach kamen die erfahrenen Nasa-Astronauten an ihrem Ziel an. Als die Kapsel andockte, war jedoch schon klar, dass die beiden damit nicht, wie geplant, acht Tage später zur Erde zurückfliegen würden. Jetzt ist klar: Sie müssen auf ein anderes Transportmittel ausweichen und bis Februar 2025 auf der ISS ausharren. Das verkündete die Nasa im Rahmen einer Pressekonferenz in Houston, Texas, am Wochenende.

Die Defekte sind zu essentiell, um das Raumschiff manövrieren zu können: Einerseits zeigten sich diverse Lecks, andererseits offenbarte das Antriebssystem ein Eigenleben und schaltete die Triebwerke jeweils im falschen Moment an oder aus. Diese Einheiten müssen aber einwandfrei funktionieren, sonst tritt die Raumkapsel womöglich in falschem Winkel in die oberen Schichten der Atmosphäre ein. Lässt sich diese Neigung nicht mit den Triebwerke korrigieren, ist unsicher, ob die Kapsel mit dem Hitzeschild voran auf die Atmosphäre trifft. Nur so kann es vor Reibungshitze beim Wiedereintritt schützen, falls nicht, besteht die Gefahr, dass das Raumschiff mitsamt Besatzung verglüht. In der Geschichte der Weltraumfahrt ist noch nie ein Mensch im All verunglückt, geschweige denn zu Tode gekommen. Tragische Unfälle passierten entweder noch auf der Startrampe, kurz nach dem Start oder bei der Rückkehr, innerhalb der irdischen Atmosphäre, kurz vor der Landung. Der unwirtliche Weltraum war bislang vergleichsweise sicher für Menschen – solange sie sich in entsprechend geschützten, intakten Raumschiffen oder Raumstationen aufhalten. So wie derzeit Suni Williams und Butch Wilmore, die der ISS-Besatzung zur Hand gehen, etwa bei Experimenten mit Pflanzen oder Flugrobotern.

Und diese positive Bilanz möchte die Nasa nicht durch einen leichtfertigen Rückflug mit dem „Starliner“ gefährden. Dass die Entwicklung der vergangenen Wochen ein PR-Fiasko für Boeing ist, wird zur Nebensache.

„Die Unternehmenskultur bei Boeing ist in den vergangenen 20 Jahren von Kaufleuten getrieben worden und nicht unbedingt von Ingenieuren“, kritisiert der Unternehmensberater Fabian Eilingsfeld, der für PRICE Systems in Kronberg im Taunus neue Raumfahrtkonzepte analysiert. So seien Entscheidungen, die aus ingenieurtechnischer Sicht richtig gewesen wären, abgewandelt oder ganz anders

nutzt jede Gelegenheit, alle möglichen Komponenten und Untersysteme der eigenen entwickelten Raketen zu testen. „Boeing hat diese Möglichkeiten für sich nicht geschaffen“, bemängelt Eilingsfeld. Das zeige sich etwa daran, dass der Raumfahrtkonzern – im Gegensatz zu SpaceX – über keine eigene Trägerrakete verfüge. Die „Starliner“-Kapsel samt Crew hob mit einer „Atlas V“ der United Launch Alliance ab – ein Raketenmodell, das in wenigen Jahren ausgemustert wird, Boeing braucht dann eine Alternative. „Das dauert alles sehr lange, und es scheint nicht wirklich vorwärtszugehen“, so das Fazit von Eilingsfeld.

die Astronauten bei ihrer Rückkehr nicht gefährdet sind. Darüber hat sich die Nasa aber hinweggesetzt und einstimmig 13:0 entschieden, dass die beiden Astronauten nicht per „Starliner“, sondern mit „Crew Dragon“ zurückreisen – im Februar 2025, Monate später als ursprünglich geplant. Solange müssen Wilmore und Williams an Bord der ISS ausharren, wo beide schon zwei Missionen erfüllt haben, bei der Wartung der Station helfen – und Weltraumspaziergänge unternehmen. Die zwei werden dann die Plätze von Astronauten einnehmen, die in diesen Wochen eigentlich zur ISS hätten starten sollen, nun aber am Boden bleiben: Beim nächsten Start einer „Crew Dragon“ – wahrscheinlich Ende September – werden statt der üblichen vier nur zwei Astronauten an Bord sein.

Zuletzt hatten sich Williams und Wilmore im Rahmen einer Telepressekonferenz im Juli zu den Problemen geäußert und Optimismus verbreitet. Damals glaubten sie noch, mit dem „Starliner“ wieder zurückkehren zu können. Solange wollten sie die Extrazeit in der Schwerelosigkeit genießen. Proviant sei genug an Bord. Wo sieben satt werden, reicht es auch für neun. Außerdem wird ständig von der Erde nachgeliefert: Lebensmittel, Treibstoff, Experimente.

Mit den jüngsten Schwierigkeiten ist die Odyssee des „Starliners“ jedoch nicht beendet: Das Raumschiff muss den Andockstützen der ISS verlassen, bevor die „Crew Dragon“ eintrifft. Was zum nächsten Problem führt: Das Abkoppeln von der ISS und der Rückflug zur Erde funktionieren nur, wenn ein Mensch manuell im Innern des Schiffs Hand anlegt. Die Software für die Automatik hatte Boeing nach den unbemannten Testflügen entfernt. Damit der „Starliner“ autonom abkoppeln und landen kann, wäre es nötig, sie wieder vom Boden aus aufzuspielen, was angeblich vier Wochen dauert – so bislang die Argumentation von Boeing gegen dieses Vorhaben. Doch offenbar geht es doch schneller, jetzt hieß es, die Kapsel werde den Platz Anfang September räumen. Mehr als 60 Jahre, nachdem erstmals eine Raumkapsel Menschen ins All getragen hat, ist es Boeing offenbar nicht gelungen, dieses technisch recht simple Konzept neu aufzulegen.

Bevor die Nasa jemals wieder ihre Astronauten an Bord eines solchen „Starliners“ setzt, behält sie sich jetzt vor, von Boeing einen weiteren, unbemannten Testflug zu fordern. Bei dem aber auch wirklich alles reibungslos funktionieren muss. Durch diese Verzögerung ist nun noch nicht einmal mehr sichergestellt, dass das Raumschiff überhaupt die gegenüber der Nasa vertraglich zugesagten sechs Versorgungsflüge noch absolvieren kann, bevor die ISS 2030 verschrottet werden soll: Selbst wenn das Schiff irgendwann einmal zuverlässig fliegen sollte, ist nicht mehr als ein Flug pro Jahr geplant. Aber welche erfahrenen Astronauten werden es wagen, in diese Kapsel einzusteigen?

2024 – Odyssee im Weltraum

Die Nasa muss die Rückkehr zweier Astronauten zur Erde neu organisieren

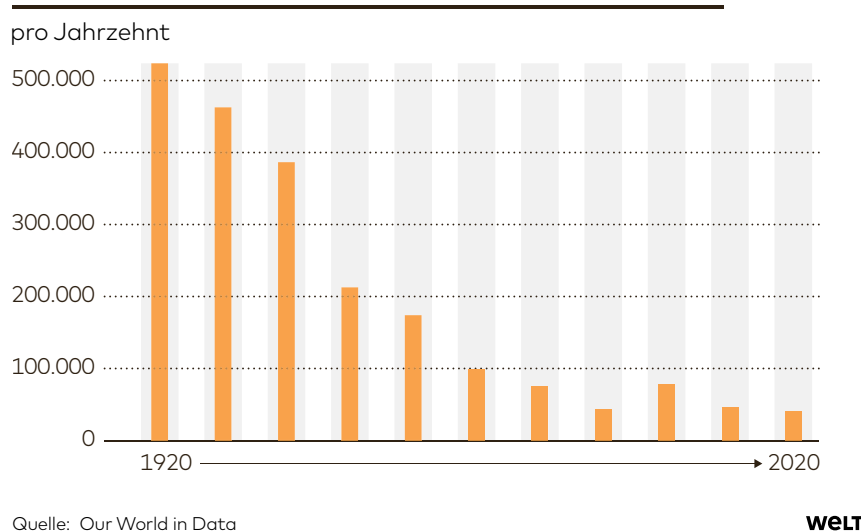


Sunita Williams (re.) und Barry Wilmore bleiben noch Monate auf der ISS

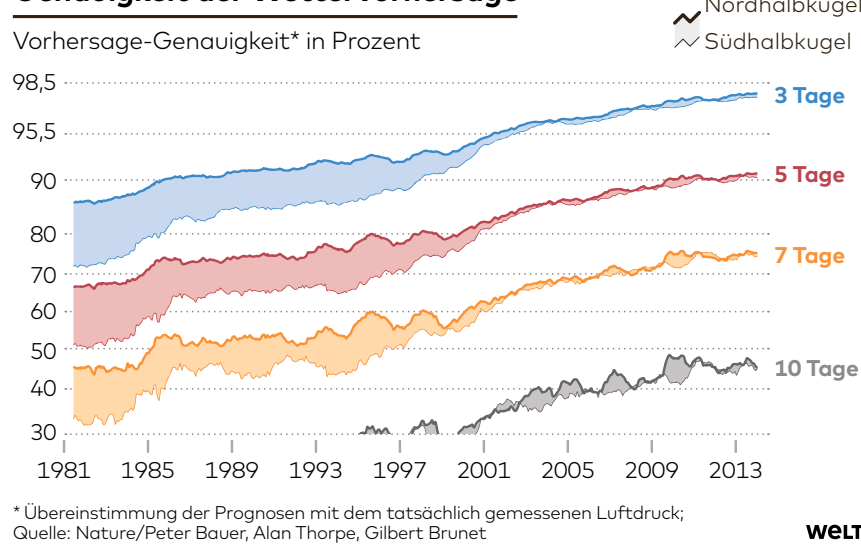
getroffen worden aufgrund kaufmännischer Restriktionen, also Profitüberlegungen. „Das grundsätzliche Problem bei Boeing ist, dass dort seit einigen Jahren eine Diktatur der Kaufleute und der Profitoptimierer herrscht“, sagt Eilingsfeld. Und das sei bei der Entwicklung von Raumfahrtssystemen problematisch. Als positives Gegenbeispiel nennt er die von Elon Musk 2002 gegründete Weltraumfirma SpaceX, die in den vergangenen Jahren einen anderen Weg eingeschlagen und den Erfolg nach dem Motto „Trial and Error“ gesucht habe: „Sie bauen etwas. Sie testen, ob es gut ist – wenn, verfolgen sie es weiter.“ Wenn nicht, werde eine Alternative gesucht, und nach Ansicht von Eilingsfeld ist das „eine gute Philosophie“. SpaceX hat mittlerweile viele erfolgreiche Flüge vorzuweisen und

Die Schmach wird für Boeing noch größer, weil Hauptkonkurrent SpaceX als Retter einspringen muss. Die „Crew Dragon“-Kapseln des kalifornischen Unternehmens befördern seit mehr als vier Jahren zuverlässig Astronauten zur ISS – US-amerikanische ebenso wie die der Partnerländer, also Kanadier, Russen, Europäer und Japaner. Schon als sich die ersten Probleme auf dem bemannten „Starliner“-Testflug abzeichneten, soll Elon Musk angeboten haben, Wilmore und Williams per SpaceX „Dragon“ zurück zur Erde zu holen. Die Nasa begann sich mit der Idee anzufreunden, da die Fehleranalyse im Kontrollzentrum auf der Erde bis heute nichts dazu beitragen konnte, die im All aufgetretenen Probleme zu klären. Boeing hingegen beharrt darauf, dass das Raumschiff sicher ist und

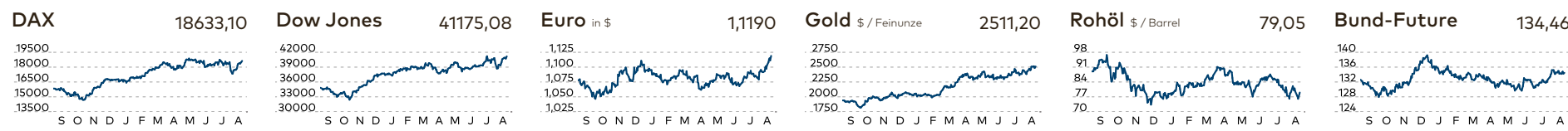
Globale Anzahl der Todesopfer von Katastrophen



Genauigkeit der Wettervorhersage



BÖRSEN-WELT:

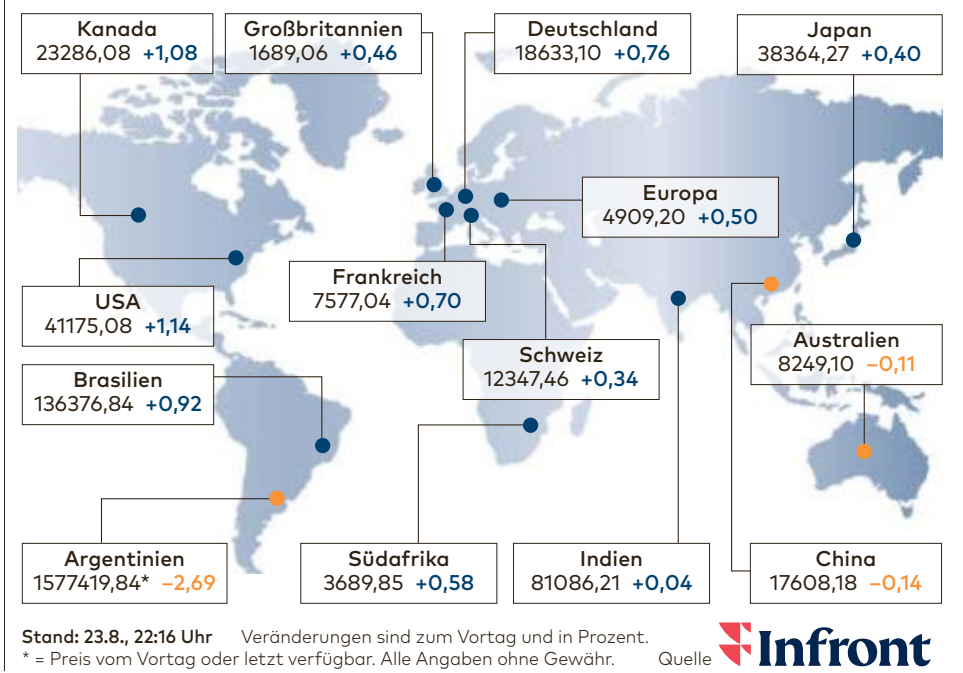


DAX

Kurs in €	Veränderung Vortag in %	Tief	12 Monate Vergleich	Markt. Mrd. €	Div. in €	Div. Rend.	KGW 2024
Adidas NA	219,20 +0,8	154,6	242,0	39,46	0,70	0,32	76,91
Airbus	140,74 +1,3	120,2	172,8	111,51	2,80	1,99	21,32
Allianz vNA	276,10 +1,4	215,8	280,0	108,15	13,80	5,00	11,22
BASF NA	44,95 +1,1	40,18	54,93	40,12	3,40	7,56	15,24
Bayer NA	27,87 +0,6	24,96	51,32	27,38	0,11	0,39	10,93
Beiersdorf	123,00 +0,9	118,0	147,8	31,87	1,00	0,78	29,09
BMW St.	84,46 +1,5	77,98	115,4	48,97	6,00	7,10	5,06
Brenntag NA	65,20 +1,7	62,24	87,12	9,41	2,10	3,22	12,91
Commerzbank	13,10 +0,9	9,12	15,83	15,51	0,35	2,67	6,55
Continental	59,98 +1,5	51,48	78,40	12,00	2,20	3,67	7,40
Covestro	53,56 0,0	44,57	55,66	10,12	-	-	66,95
Daimler Truck	34,60 +1,1	27,97	47,64	28,47	1,90	5,49	7,44
Dt. Bank NA	14,70 +0,9	9,44	17,01	29,32	0,45	3,06	6,68
Dt. Börse NA	197,85 +0,3	152,6	198,9	37,89	3,80	1,92	19,40
Dt. Post NA	38,35 +0,7	35,82	47,03	46,02	1,85	4,82	11,98
Dt. Telekom	25,19 +0,4	19,10	25,34	125,61	0,77	3,06	14,82
E.ON NA	12,61 +1,4	10,43	13,48	33,31	0,53	4,20	11,46
Fresenius	32,85 +1,0	23,93	33,57	15,04	-	-	12,63
Hann. Rück NA	254,30 +1,4	193,9	256,6	30,67	7,20	2,83	14,01
Heidelb. Mat.	94,28 +1,8	65,24	103,6	17,17	3,00	3,18	8,46

Kurs in €	Veränderung Vortag in %	Tief	12 Monate Vergleich	Markt. Mrd. €	Div. in €	Div. Rend.	KGW 2024
Henkel Vz.	81,12 +0,6	65,88	85,74	14,45	1,85	2,28	19,09
Infineon NA	32,20 +0,3	27,07	39,35	42,05	0,35	1,09	16,95
Mercedes-Benz	62,09 +0,8	55,08	77,45	66,43	5,30	8,54	5,17
Merck	171,50 +0,8	134,3	176,3	22,17	2,20	1,28	25,41
MTU Aero	267,50 +0,5	158,2	279,1	14,40	2,00	0,75	22,86
Münch. R. vNA	475,00 +1,2	351,8	476,5	63,54	15,00	3,16	12,26
Porsche AG Vz.	69,82 +0,7	65,12	103,1	31,80	2,31	3,31	12,93
Porsche Vz.	40,77 +0,6	37,99	52,32	6,24	2,56	6,28	2,34
Qiagen	42,19 -0,3	33,75	43,85	9,63	-	-	24,11
Rheinmetall	535,40 +0,3	226,5	571,8	23,32	5,70	1,06	26,12
RWE St.	32,05 +1,2	30,08	42,33	23,84	1,00	3,12	11,05
SAP	195,62 -0,5	120,3	199,2	240,32	2,20	1,12	56,70
Sartorius Vz.	240,90 +0,4	199,5	383,7	9,02	0,74	0,31	61,77
Siem. Energy	25,75 +2,7	6,40	27,91	20,58	-	-	22,39
Siem. Health.	51,40 +0,1	44,39	58,14	57,98	0,95	1,85	27,05
Siemens NA	167,10 +1,3	119,5	188,9	133,68	4,70	2,81	16,14
Symrise	114,20 +0,6	87,38	117,2	15,96	1,10	0,96	35,14
Vonovia NA	30,54 +1,8	19,66	30,54	25,13	0,90	2,95	-
VW Vz.	97,00 +0,5	92,20	128,6	20,00	9,06	9,34	3,10
Zalando	24,77 +1,6	15,95	29,62	6,53	-	-	33,03

INDIZES



Osten auf Ausländer angewiesen

Studie zeigt Bedeutung von Migranten für Wirtschaft

Ausländische Arbeitnehmer sind einer Studie zufolge eine unverzichtbare Stütze der Wirtschaft in Ostdeutschland. „2023 arbeiteten in den fünf ostdeutschen Bundesländern rund 403.000 Menschen, die keinen deutschen Pass haben, rund 173.000 mehr als noch fünf Jahre zuvor“, heißt es in der Untersuchung des arbeitgebernahen Instituts für deutsche Wirtschaft (IW). „Sie allein erwirtschafteten 2,6 Milliarden Euro – das entspricht 5,8 Prozent der ostdeutschen Bruttowertschöpfung“. Das Fazit der Studie: „Ausländische Beschäftigte sind damit unverzichtbar für den Osten: Zwischen 2018 und 2023 schrumpfte die Zahl der deutschen Beschäftigten um 116.000.“

Ostdeutschland habe in puncto Gastfreundschaft nicht den besten Ruf, stellt das IW vor Landtagswahlen in drei ostdeutschen Bundesländern fest. „Die AfD arbeitet sich an Migranten unermüdlich ab und freut sich über gute Umfragewerte – während viele Migranten die Sorge umtreibt. Dabei stützen gerade Ausländer die ostdeutsche Wirtschaft“, so das Institut. Ohne neu hinzugekommene Ausländer wäre die Wirtschaft dort aus Sicht des IW spürbar zurückgegangen.

„Davon profitiert vor allem Sachsen, hier erwirtschafteten Ausländer rund 7,9 Milliarden Euro. Brandenburg verbucht bei einer deutlich kleineren Gesamtwirtschaft 6,8 Milliarden Euro und Thüringen immerhin noch 3,9 Milliarden Euro.“ In den vergangenen fünf Jahren kamen laut IW vor allem Menschen aus Polen und Tschechien neu in den Osten, aber auch aus Rumänien und der Ukraine. Sie arbeiteten vor allem im Baugewerbe, aber auch im Verkehrssektor und über Zeitarbeitsfirmen in Deutschland. Studienautor Wido Geisthöne sagt: „Umso wichtiger ist es, dass die Region welfortoff bleibt.“

Deutsche Industriebetriebe sollen ihre Produktion künftig am tagesaktuellen Angebot von Wind- und Sonnenstrom ausrichten. Das geht aus Planungen der Bundesregierung zur sogenannten Netzentgeltverordnung hervor. Vor einem „verheerenden Signal für den Wirtschaftsstandort Deutschland“ warnen deshalb Wirtschaftsvertreter in einem Brief an Bundeswirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) und den Präsidenten der Bundesnetzagentur (BNetzA), Klaus Müller: „In keinem anderen Industrieland werden die Unternehmen mit fluktuierender, unplanbarer Stromversorgung konfrontiert.“

VON DANIEL WETZEL

Die Pläne der Bundesregierung für ein „Strommarktdesign der Zukunft“ sehen vor, dass Unternehmen, die bei Ökostrom-Überschüssen in Netz ihren Verbrauch erhöhen, Rabatte auf die zu zahlenden Netzentgelte erhalten. Ebenso wird belohnt, wer seine Produktion bei Ökostrom-Mangel während einer „Dunkelflaute“ herunterfährt. Die Konsultation der Bundesregierung zu diesem Vorschlag lief während der Sommerpause und soll am 18. September abgeschlossen werden. „Diese Pläne haben zu großer Verunsicherung in unserer Mitgliedschaft geführt“, heißt es in einem Schreiben des Wirtschaftsrates der CDU, einem von der Partei unabhängigen Unternehmerverband an Habeck und Müller: „Sie werden als Erklärung aufgefasst, dass es in einem System volatiler Stromerzeugung mit Wind- und Solarkraft nicht zu jedem Zeitpunkt eine die Stromnachfrage deckende Stromerzeugung gibt.“

Tatsächlich handelt es sich um eine 180-Grad-Wende des bisherigen Anreizsystems. Seit 2005 erhalten Großunternehmen Rabatte auf ihre Netzentgelte, wenn sie große Mengen Elektrizität stetig, über mindestens 7000 Stunden im Jahr verbrauchen. Denn eine solche kontinuierliche Abnahme galt vor 20 Jahren wegen ihrer guten Planbarkeit als „netzdienlich“ und stabilisierend für das Versorgungssystem. Für eine stetige Stromabnahme übers ganze Jahr hinweg werden die Unternehmen seither mit dem „Bandlast-Privileg“ belohnt: Sie erhalten einen hohen Rabatt von im Schnitt 80 Prozent auf das zu zahlende



Produktion, nur noch wenn der Wind weht?

Die Industrie soll Strom verbrauchen, wenn das Angebot der Erneuerbaren am größten ist. Wirtschaftsvertreter warnen

Netzentgelt. Aktuell profitieren rund 400 industrielle Großverbraucher von diesem Rabatt.

Aber womöglich nicht mehr lange. Denn nach der neuen Netzentgeltverordnung soll künftig das genaue Gegenteil belohnt werden: Rabatte bekommt künftig wer „flexibel“ mit seinem Verbrauchsverhalten dem wechselhaften Angebot von Wind- und Solarstrom folgt. Das bisherige Bandlast-Privileg soll nach einer Übergangsfrist abgeschafft werden. „Die Netzentgeltstruktur für Großverbraucher begünstigt aktuell den gleichmäßigen Verbrauch von Strom“, heißt es in dem BMWK-Papier zum neuen Strommarktdesign: „Durch die Energiewende wird ein flexibler Verbrauch von Strom jedoch elementar.“

Dass die deutsche Industrie zu einem „flexiblen“ Stromverbraucher wird, ist aus Sicht der Bundesnetzagentur unerlässlich, wenn die Umstellung auf Wind- und Sonnenstrom nicht die gesamte Versorgungssicherheit gefährden

soll. Laut einem BNetzA-Bericht vom Januar vergangenen Jahres gehört es zu den Voraussetzungen für Versorgungssicherheit bis 2031, dass die Industrie zu einem „freiwilligen Lastverzicht“ von 13,6 Gigawatt bereit ist. Zur Größenordnung: Ein durchschnittliches Kohlekraftwerk hat eine Leistung von bis zu einem Gigawatt.

Aber kann die Industrie ihre Produktion in dieser Größenordnung wetterabhängig rauf- und runterfahren? Ein Kühlhaus etwa kann temporär billigen Ökostrom dazu nutzen, die Temperatur erneut zehn Grad abzusenken. Ist Ökostrom wieder knapp und teuer, können die Kälteaggregate dann wieder strom- und geldsparend eine Weile abgeschaltet werden. Doch so etwas ist eher die Ausnahme, warnt Astrid Hamker, Präsidentin des Wirtschaftsrates der CDU und ihr Generalsekretär Wolfgang Steiger in ihrem Brief: Es dürfe „keinesfalls übersehen werden, dass für eine Vielzahl von Unternehmen eine Flexibilisie-

rung aus technischen Gründen ausscheidet, da sie kontinuierliche Produktionsprozesse haben.“

„Hier geht es um ganze Branchen, die den industriellen Kern und die DNA unseres Wirtschaftsstandortes ausmachen“, heißt es in dem Schreiben an Habeck und Müller: „Eine Anpassung der Produktion an eine volatile Stromerzeugung ist dort technisch entweder gar nicht möglich oder sie führt zu einer derart schlechten Auslastung des Maschinenparks, dass deutsche Betriebe allein schon aufgrund der hohen Stückkosten im europäischen Wettbewerb hoffnungslos unterlegen wären.“ In den deutschen Chemieparken etwa könnten Lieferketten reißen – mit weitreichenden Folgen. Denn dort produzierende Unternehmen im Verbund: Das Nebenprodukt des einen Betriebs dient dem nächsten als Rohstoff für seine Fertigung.

Fährt der erste Betrieb aber seine Produktion herunter, weil es in einer Windflaute einträglicher ist, Netzent-

gelt-Rabatte mitzunehmen, dann kann auch eine ganze Kette von Nachbarbetrieben nicht mehr weiterarbeiten. Nach so einem Verbundmodell arbeiten rund 40 deutsche Chemieparke, die für 60 Prozent der Arbeitsplätze dieser Branche stehen. „Chemie-Anlagen sind in der Regel sehr kapitalintensiv und brauchen eine Auslastung von mindestens 80 Prozent, wenn sie wirtschaftlich sein sollen“, warnt Christof Günther, Geschäftsführer des Chemieparke Infrateuna. Das sei bei einem ständigen Rauf- und Runterfahren der Produktion kaum noch sicherzustellen. Außerdem gehe es um sensible Zusammenhänge: „Ohne gleichmäßige Produktionsprozesse kann es sehr schnell Probleme mit der Qualität geben.“

Günther ist Vorstandsvorsitzender der Fachvereinigung Chemieparke im Chemieverband VCI, er spricht für die gesamte Branche: „Wenn für Großunternehmen das Bandlast-Privileg gestrichen wird, droht eine Verfünfachung der Netzentgelte“, warnt er. „Eine Produktion in Deutschland wäre für viele dann nicht mehr möglich.“ Ähnliches gilt in der Metallindustrie. „Unsere Betriebe arbeiten bislang 24/7, also jeden Tag rund um die Uhr, und das hat einen guten Grund“, sagt Volker Backs, Geschäftsführer beim Aluminium-Konzern Speira in Grevenbroich: „Nur so bleiben wir mit unseren Stückkosten international wettbewerbsfähig.“ Das sei in Gefahr, wenn das Bandlast-Privileg gestrichen wird und über die Netzentgelte ein Anreiz zur Drosselung der Produktion gesetzt werde, warnt Backs: „So schaffen wir nur die Effizienz ab.“

Auf Nachfrage von WELT betont die Bundesnetzagentur, dass bei der Neuordnung „keine Überforderung der Letztverbraucher erfolgen soll.“ Geplant sei es, „das tatsächlich vorhandene und künftig erreichbare Flexibilitätspotential zu realisieren“. Das Netzentgelt-Privileg wird für die rund 400 Großunternehmen trotzdem wohl abgeschafft: „Die Bandlastprivilegierung hat in den geänderten energiewirtschaftlichen Rahmenbedingungen ihre Berechtigung in der derzeit bestehenden Form größtenteils eingebüßt und setzt Fehlanreize“, stellt die Bundesnetzagentur fest: „Unflexibles Abnahmeverhalten ist gesamtwirtschaftlich zunehmend nachteilhaft und kann die Integration erneuerbarer Energien in den Strommarkt hemmen.“

Die EU rechnet deutsche Batterien für E-Autos schmutzig

Bei der Akku-Herstellung soll künftig nur der Strommix des Herstellungslandes dafür entscheidend sein, wie viel CO₂ angerechnet wird

Im Januar war die Freude noch groß. Damals wollte die Bundesregierung den schwedischen Batteriehersteller Northvolt mit Subventionen in Höhe von 902 Millionen Euro nach Schleswig-Holstein locken. Und die EU-Kommission, die solche Vorhaben immer genau prüft, stimmte zu. Er sei „sehr, sehr froh“ darüber, sagte Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne).

VON STEFAN BEUTELSBACHER
AUS BRÜSSEL

Deutschland, so schien es, könnte ein Vorreiter beim Bau von Akkus für Elektroautos werden. Doch rund neun Monate später droht eine neue Idee Brüsseler Beamten die Träume platzen zu lassen. Das Werk in Schleswig-Holstein entsteht gerade, Volkswagen will bald Batterien in Salzgitter bauen.

Und Tesla fertigt schon Zellen in Brandenburg. All diese Fabriken könn-

ten die heimische Wirtschaft unabhängiger von Akkus aus China machen. Sie nähren die Hoffnung, dass Deutschland im globalen Wettrennen um eine wichtige Technologie der Zukunft mithalten kann. Dass die Nation des Verbrenners zum Elektropionier wird.

In Wahrheit, meinen nun Manager und Forscher, droht Deutschland abgehängt zu werden. Nicht nur von China, das mehr als die Hälfte aller Batterien auf der Welt produziert, sondern auch von den Nachbarn in Europa. Ab Februar 2025 müssen Northvolt und die anderen Unternehmen gemäß einer neuen EU-Regel offenlegen, wie viel Kohlendioxid bei der Produktion ihrer Batterien entsteht. Autokäufer, das ist die Idee dahinter, sollen wissen, ob ein Elektromodell wirklich sauber ist.

Die Industrie hat nichts dagegen. Doch sie kritisiert die Methode, mit der Brüssel die CO₂-Bilanz der Akkus berechnen will. So soll es keine Rolle spie-

len, ob der Hersteller seinen Strom aus einem Windpark bezieht oder aus einem Kohlekraftwerk. Die EU möchte allein den Energiemix des Landes betrachten, in dem die Fabrik steht. Deutsche Batterien würden damit automatisch als schmutzig gelten. Selbst dann, wenn der Produzent ausschließlich Ökostrom nutzt.

Deutschland erzeugt mehr als 50 Prozent seines Stroms aus Wind, Wasser und Sonne. Aber auch – und hier liegt für die Batteriehersteller das Problem – fast 30 Prozent mit Gas und Kohle. Frankreich hingegen produziert 70 Prozent seiner Energie nuklear. Fossile Brennstoffe nutzt der Frankreich kaum, weshalb etwa die Batterien aus dem kürzlich gebauten Werk in der Region Hauts-de-France rechnerisch sauberer wären als jene aus Schleswig-Holstein. Dasselbe würde für Akkus aus Schweden gelten. Dort kommt rund 40 Prozent des Stroms aus Wasserkraftwer-

ken, 30 Prozent aus Atommeilern und 20 Prozent von Windrädern. In der Logik Brüssels zählt bei der Produktion von Akkus also nicht der tatsächlich verwendete Strom, sondern der nationale Strommix. Die Wirtschaft sieht Deutschland deshalb als Batterie-Standort bedroht und fordert die Regierung zum Eingreifen auf.

„Wir bitten Sie dringend, im Sinne der deutschen Industrie und des globalen Klimaschutzes auf höchster Ebene der EU-Kommission kurzfristig zu intervenieren“, schreiben fünf Verbände in einem gemeinsamen Brief, der WELT vorliegt, an Wirtschaftsminister Habeck. Es ist paradox. Aus Schleswig-Holstein, Salzgitter und Brandenburg soll der Stoff für die Mobilität der Zukunft kommen. Ein Mittel gegen den Klimawandel.

Doch die EU macht den Herstellern das Leben schwer. Hält die Kommission an ihrer Idee fest, wären deutsche Bat-

teriefabriken gegenüber Werken in EU-Staaten mit einem grüneren Strommix plötzlich im Nachteil.

Zu den fünf Verbänden, die den Brief an Habeck unterzeichnet haben, gehören der VDA und der BDI, die sich für die Interessen der Autobranche und der Industrie einsetzen. Sie kritisieren vor allem, dass die EU sogenannte „Power Purchase Agreements“ nicht mehr anerkennen will. Das sind Lieferverträge zwischen Stromproduzenten und Stromabnehmern – etwa einem Solarpark und einer Batteriefabrik.

Auch Zertifikate, mit denen Unternehmen die Nutzung erneuerbarer Energie nachweisen können, sollen keine Rolle spielen. „Die deutsche Industrie kann ihre weltweiten Aktivitäten nicht mehr wirksam dekarbonisieren und zum Ausbau erneuerbarer Energien beitragen, wenn die effizientesten Instrumente dazu nicht mehr anerkannt werden“, heißt es in dem Schreiben.

WELT KI GIPFEL

NRW will seine Bahnhöfe mithilfe von künstlicher Intelligenz sicherer machen. Jetzt startet dazu ein Projekt, bei dem ein KI-gestütztes Radarsystem den Hauptbahnhof Mönchengladbach überwacht. WELT-Reporterin Greta Wagener berichtet vom Ort des Geschehens.

Noch 15 Tage: WELT KI-Gipfel am 10. und 11. September.

Jetzt lesen: WELT.DE/KI

Qualitätstest für Druckereien

Fed signalisiert Zinswende im September

Aktien sind nach der Ankündigung gestiegen

Die US-Notenbank (Federal Reserve oder kurz: Fed) steht kurz vor der ersten Zinssenkung seit Beginn des Jahrzehnts. Fed-Chef Jerome Powell gab den Finanzmärkten am Freitag in einer Rede auf dem Notenbankforum in Jackson Hole das erhoffte Signal für einen Lockerungsschritt im September: „Es ist an der Zeit, die Geldpolitik anzupassen.“ Die Richtung sei klar, fügte er mit Blick auf Zinssenkungen hinzu. Timing und Tempo würden von den einlaufenden Daten, dem Ausblick und der Risikoabwägung abhängen. Seine Zuversicht hinsichtlich einer nachhaltigen Annäherung der Inflation an das Preisstabilitätsziel der Notenbank von zwei Prozent sei gewachsen.

Die US-Währungshüter hatten bereits im Juli über eine Senkung des Leitzinses beraten, den sie seit über einem Jahr in der Spanne von 5,25 bis 5,50 Prozent halten. Sie scheuten zwar noch vor dem Schritt nach unten zurück, doch fassten sie eine Senkung für September konkret ins Auge. Eine Mehrheit der jüngst von der Nachrichtenagentur Reuters befragten Ökonomen geht davon aus, dass der Leitzins am 18. September um einen Viertel-Prozentpunkt gesenkt wird. Weitere Schritte nach unten im selben Umfang dürften demnach im November und Dezember folgen.

Die Signale Powells kamen bei den Investoren sehr gut an. Der Dax, der EuroStoxx50 und die wichtigsten Indizes an der Wall Street weiteten nach der Ankündigung am Freitag ihre Gewinne aus und lagen zwischen gut einem halben und knapp anderthalb Prozent im Plus. Powells Rede beflügelte auch den Goldpreis, der ein frisches Allzeithoch von 2517,69 Dollar je Feinunze erreichte. Die Notenbank will mit ihrer straffen Linie die Inflation eindämmen, ohne allerdings die Konjunktur abzuwürgen. Anfang des Monats war an den Finanzplätzen kurzfristig Panik ausgebrochen, als schwache Zahlen vom Jobmarkt die Angst vor einer Rezession in den USA schürten. Die Furcht hat sich angesichts einer Reihe positiver Daten mittlerweile gelegt. „Wir werden alles tun, was wir können, um einen starken Arbeitsmarkt zu unterstützen, während wir weitere Fortschritte in Richtung Preisstabilität machen“, betonte Powell. Das jetzige Zinsniveau biete der Notenbank reichlich Spielraum, um auf etwaige Risiken zu reagieren.

Die letzte Zinssenkung der Fed datiert vom März 2020, als die Notenbank auf den Konjunktur-Einbruch in der Corona-Krise reagierte. Danach hielt sie den Leitzins lange nahe der Null-Linie, bevor sie ein Inflationsschub 2022 zu teilweise massiven Zinserhöhungen zwang. Powell hatte bereits mit Blick auf das Doppelmandat der Fed darauf verwiesen, dass sich die Notenbank angesichts der Fortschritte im Kampf gegen die Teuerungswelle nicht mehr zu „100 Prozent“ auf die Inflation fokussieren müsse. Damit rücken neben dem nächsten Inflationsbericht auch die Arbeitsmarktzahlen für August in den Blickpunkt, die Anfang September veröffentlicht werden. LBBW-Ökonom Elmar Völker sagte: „Sollte sich darin eine schnellere Eintrübung der Beschäftigungslage zeigen als die Fed derzeit annimmt, wird die Mehrheit der Fed-Offiziellen von der Sorge umgetrieben sein, dass man zu lange an der restriktiven Geldpolitik festgehalten hat. Dann muss es entsprechend schneller gehen mit der Lockerung der Geldpolitik.“

Heizöl-Preise aktuell

Preise in Euro je 100 Liter bei Kauf von 3000 Litern einschließl. 19 % Mehrwertsteuer

Stadt	Diese Woche	Vorwoche
Berlin	99,50	105,13
Bremen	105,79	109,20
Cottbus	102,15	104,43
Dresden	97,33	100,23
Düsseldorf	97,27	100,62
Frankfurt/M.	97,03	104,73
Hamburg	101,45	104,87
Hannover	97,68	102,28
Karlsruhe	96,67	103,50
Kiel	99,91	103,25
Leipzig	98,80	101,77
Lübeck	99,74	102,97
München	100,35	102,83
Rostock	98,79	103,04
Stuttgart	96,85	102,12

Bei höherer Abnahmemenge sind Preisnachlässe möglich. Quelle: Energie Informationsdienst

Seit Joachim Lang sein Büro an der Friedrichstraße bezogen hat, verging in der 7. Etage im Berliner Haus der Luftfahrt kaum eine Woche ohne Großlage. Die Krise in Nahost führt dazu, dass Airlines neben Russland einen zweiten großen Luftraum umfliegen müssen.

VON STEFFEN FRÜNDT

Klimaaktivisten dringen in Flughäfen ein und legen den Flugverkehr lahm. Der Gesetzgeber fordert Maßnahmen zur Dekarbonisierung. Und die jüngsten Flugstatistiken zeigen, dass die deutsche Luftfahrt international den Anschluss verliert. Der neue Hauptgeschäftsführer des Luftfahrtverbands BDL dürfte im neuen Job also angekommen sein.

WELT: Seit sieben Wochen vertreten Sie die Interessen der deutschen Luftfahrt. Das war schon mal ein leichterer Job.

JOACHIM LANG: Die geopolitischen Herausforderungen gehen an keiner Branche vorbei. Die Pandemie, die in der Ära Trump eingeführten Strafzölle, Sanktionen und Kriege – internationale Organisationen gehen davon aus, dass der Handel innerhalb der Regionen zunehmen wird und zwischen den Regionen ab. Dies wird sich auswirken auf die Luftfahrt.

WELT: Nicht gut für eine Branche, die von der Langstrecke lebt.

LANG: Wir kämpfen mit einer zunehmenden Wettbewerbsverzerrung auf internationaler Ebene. Einige Staaten begreifen Luftverkehr als Statussymbol. Sie unterstützen ihre Airlines auf vielfältige Weise und investieren hohe Milliardenbeträge in Flughäfen und Infrastruktur. In Deutschland ist das Gegenteil der Fall, hier zieht der Staat immer mehr Geld aus der Luftfahrt heraus.

WELT: Sie zielen auf die Luftverkehrssteuer, die gerade um 24 Prozent angehoben wurde. Ryanair-Chef Eddie Wilson hat die Bundesregierung aufgefordert, dies zurückzunehmen, sonst werde man 1,5 Millionen Sitzplätze streichen. Eine Erpressung.

LANG: Ich finde, er hat da einen validen Punkt. So etwas wie eine Luftverkehrssteuer gibt es nur in 13 von 27 EU-Staaten und nirgendwo ist sie so hoch wie bei uns. Wenn der Vorstandschef eines europäischen Low-Cost-Carriers das beklagt, sollte man ihm zuhören, denn er hat Alternativen und kann entscheiden, wo er seine Flugzeuge einsetzt. Das klingt für mich nicht nach Erpressung, sondern konsequent. Man sollte ihm dankbar sein, dass er Klartext redet.

WELT: Für die Fluggäste steigen auch andere Gebühren, für Sicherheitskontrollen, für die Flugsicherung. Wo ist die Schmerzgrenze?

LANG: Die Gebühren für Luftsicherheit und Flugsicherung haben sich jeweils verdoppelt. Beides ist in anderen Ländern nicht so.

WELT: Dabei wird dort auch kontrolliert.

LANG: Die Sicherheitskontrollen sind in Deutschland so teuer, weil wir teilweise über die Standards hinausgehen, die europaweit vorgeschrieben sind, und aufgrund hoher Tarifabschlüsse. Es ginge auch günstiger. Bei der Luftsicherung



Geparkte Flugzeuge am Airport Frankfurt

SEBASTIAN GOLLNOW/DPA/PICTURE ALLIANCE/BOBOS ROSSIER

„Airlines beginnen zu rechnen, ob es sinnvoll ist, nach Deutschland zu fliegen“

Der Hauptgeschäftsführer des Luftfahrtverbands BDL Joachim Lang fürchtet, dass Deutschland international weiter ins Hintertreffen gerät. Er wirft der Bundesregierung Wortbruch vor und prognostiziert Klimaklebern ein ruiniertes Leben



BDL/DIE FOTOGRAFIEN GMBH BERLIN

holt sich die Bundesregierung die Ausfälle der Pandemie vom Fluggast zurück. In anderen Ländern teilt sich der Staat die Verluste mit der Branche. Schon 2019 waren Flüge in Deutschland im Europa-Vergleich um durchschnittlich 2000 Euro teurer, nur wegen der Standortkosten. Heute sind es 4000 Euro. Das führt dazu, dass Airlines zu rechnen beginnen, ob es betriebswirtschaftlich noch sinnvoll ist, nach Deutschland zu fliegen.

WELT: Ryanair denkt offenbar: nicht. **LANG:** Nicht nur Ryanair. Die überhöhten Standortkosten werden uns im kommenden Winterflugplan vier Millionen Sitzplätze kosten. Wenn der Flugverkehr bei uns wie im EU-Durchschnitt wachsen würde, könnten wir im kommenden Winter 92 Millionen Sitzplätze haben. Wegen der hohen Steuern und Gebühren werden es nur 88 Millionen. Von Stuttgart

aus werden heute 15 europäische Städte weniger als 2019 angefliegen, die Häufigkeit von Flügen ist ebenfalls stark gesunken. In Düsseldorf und Berlin sieht es ähnlich aus. Das hat gravierende Auswirkungen auf ganze Wirtschaftsregionen.

WELT: Ein Grund für das geringe Flugangebot könnten auch die Lieferprobleme von Airbus und Boeing sein. **LANG:** Selbst wenn ich 100 Flieger mehr hätte, hätte ich als Airline-Boss 100 Ideen, wo ich die sinnvoller einsetzen könnte als in Deutschland. Das ist das Problem. Wir werden gemieden.

WELT: Die Sicherheitskontrollen werden teurer, aber nicht besser. Warum haben bislang nur zwei deutsche Flughäfen von der extra geschaffenen Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Kontrollen selbst zu organisieren?

LANG: Neben Frankfurt und Berlin hat sich gerade auch Köln-Bonn entschieden, das selbst zu machen. Der Effekt ist positiv. Die Ausschreibungsverfahren sind schneller, sie kennen sich am eigenen Flughafen besser aus. Ich könnte mir vorstellen, dass andere Flughäfen dem Beispiel noch folgen werden.

WELT: An einigen europäischen Flughäfen schiebt man sein Handgepäck einfach durch den Scanner, muss nicht den halben Hausrat auspacken und darf auch mehr als 100 Milliliter Flüssigkeit mit an Bord nehmen. Warum geht das in Deutschland nicht? **LANG:** Das geht auch hier. Man weiß es nur nicht vorher, denn es hängt davon ab, durch welche der Kontrollen man geht. Das wird sich ändern, wenn flächendeckend die CT-Scanner eingeführt sind. Eine Frage der Zeit.

WELT: Die Flugsicherung scheint auch eher teurer als besser geworden zu sein. Der Mangel an Fluglotsen wird für viele Verspätungen und Ausfälle verantwortlich gemacht.

LANG: Diese Kritik teile ich nicht. Es gibt momentan weltweit keinen dichter beflogenen Raum als Süddeutschland. Wegen der Sperrung des russischen Luftraums ist Deutschland ein Nadelöhr auf der Ost-Weststrecke. Wir haben zudem häufiger besondere Wetterereignisse, die dazu führen, dass Piloten darum bitten, vom vorgesehenen Kurs abweichen zu dürfen. Dafür muss der Luftraum freigeräumt werden. Diese Herausforderungen meistert die Deutsche Flugsicherung bravurös. Viele andere Länder schauen sich das an, um davon zu lernen.

WELT: Klimaaktivisten wäre es am liebsten, dass gar nicht mehr geflogen wird. Wie hoch beläuft sich die Schadenssumme der Aktionen auf Flughäfen?

LANG: Der einzuklagende Schadenersatz bewegt sich bei einer Dreiviertel-Million Euro allein vonseiten der Fluggesellschaften. Hinzu kommen die Forderungen der Flughäfen. Ich glaube, vielen ist gar nicht klar, dass sie sich damit ihr Leben ruinieren. Auch wenn sie jetzt Studenten oder Schüler sind – der Schadenersatz bleibt über einen langen Zeitraum hin vollstreckbar. Vor allem würden wir uns aber wünschen, dass die Täter von der Justiz in einem engen zeitlichen Zusammenhang strafrechtlich verurteilt werden. Dafür gäbe es auch ohne die – von uns begrüßte – gesetzliche Verschärfung Möglichkeiten. Tatsächlich aber werden immer noch die ersten Fälle verhandelt.

WELT: Klimaneutralität kann die Luftfahrt auf Sicht nur durch die Verwendung nachhaltiger Kraftstoffe (SAF) zum Beispiel auf Basis von Altfetten erreichen. Wie viel Frittenfett brauchen Sie?

LANG: So viele Fritten können wir gar nicht essen. Was wir vor allem brauchen, sind synthetische Kraftstoffe aus Wasserstoff und Kohlendioxid, sogenanntes PTL. Die sind die Zukunft, bis wir dereinst batterieelektrisch und mit Wasserstoff fliegen. Das Problem ist nur, dass es momentan kein PTL zu kaufen gibt.

WELT: Dabei ist die Beimengung ab 2030 von der EU vorgeschrieben ...

LANG: ... und in Deutschland schon ab 2026. Das ist nicht realistisch. Es gibt hunderte PTL-Forschungsprojekte, aber nicht eine einzige Anlage im industriellen Maßstab. Das ist nach einem Wortbruch der Bundesregierung komplett zum Erliegen gekommen. Sie hatte im Koalitionsvertrag zugesagt, den Produktionshochlauf mit den Einnahmen aus der Luftverkehrssteuer – rund zwei Milliarden Euro – zu finanzieren. Das hätte auch gereicht. Im Dezember hat die Regierung dann in einer Nachtsitzung beschlossen, das Geld lieber für andere Dinge auszugeben. Zwei Milliarden beim Bürgergeld ist eher wenig, bei der Bahn ebenso. Doch in der Luftfahrt hätte die Summe gereicht, um einen ganzen Sektor zu dekarbonisieren. Das wäre nirgendwo sonst so schnell und für so wenig Geld möglich. Die Branche investiert 74 Milliarden – die Bundesregierung müsste nur zwei Milliarden in die Hand nehmen, die sie auch noch von uns bekommt.

Gefühlte Benachteiligung der AfD- und BSW-Wähler im Osten

Eine Studie zeigt die Lücke zwischen Wahrnehmung und Fakten angeblich ökonomisch abgehängter Einwohner in Sachsen und Thüringen

Eine Woche vor den Landtagswahlen in Thüringen dominieren populistische Parteien die politische Stimmung im Freistaat. In Wählerbefragungen von Infratest Dimap und der Forschungsgruppe Wahlen liegt die AfD in der Wählergunst vorn. Sie wäre demnach vor der CDU die stärkste Kraft in Thüringen, das „Bündnis Sahra Wagenknecht“ (BSW) landet auf dem dritten Platz. Die so noch nie dagewesene Konstellation treibt auch Ökonomen um, die nach wirtschaftlichen Gründen für den Aufstieg der Populisten in Thüringen und Sachsen suchen.

VON TOBIAS KAISER

Eine aktuelle Untersuchung der Dresdner Niederlassung des Ifo-Instituts liefert neue Erkenntnisse zu den Zusammenhängen von wirtschaftlicher Situation, Befindlichkeit und politischer Einstellung. Es ist nicht die erste Untersuchung dieser Art und wie andere Analysen zuvor liefert sie keine einfachen Erklärungen. Der zentrale Befund der Forscher: Die Wähler von AfD und BSW fühlen sich tendenziell abge-

hängt und fürchten um die eigene wirtschaftliche und gesellschaftliche Zukunft. Objektiv geht es ihnen allerdings wirtschaftlich besser als es die Verzagt-heit suggeriert. Für die Untersuchung haben die Ökonomen Daten aus allen Landkreisen hierzulande untersucht. Grundlage der Analyse waren die Wahlergebnisse der Europawahl im Mai. Mit einem Regressionsverfahren haben Wissenschaftler untersucht, ob bestimmte Eigenschaften der einzelnen Kreise das Wahlverhalten von AfD- und BSW-Wählern erklären können – und inwiefern nicht. Die Auswertung erfolgte bezogen auf die Kreisebene; Aussagen über die Entscheidungen einzelner Wähler lässt die Untersuchung nicht zu. Zum einen haben die Ökonomen untersucht, ob die wirtschaftliche Situation der Menschen in den Kreisen Einfluss auf die Wahlentscheidung hat. Dafür haben sich die Wissenschaftler sechs Indikatoren angeschaut, für die deutschlandweite Daten vorliegen: das verfügbare Realeinkommen pro Kopf, die Arbeitslosenquote, der Anteil der Beschäftigten im Niedriglohnssektor, die Anzahl der Geringqualifizierten an allen

Beschäftigten, die Altersstruktur und die Bevölkerungsentwicklung. Das Ergebnis: Anders als häufig vermutet, haben die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen keinen signifikanten Einfluss auf die Wahlentscheidungen für AfD oder BSW.

Lediglich zwei der objektiv messbaren Faktoren spielen eine Rolle: Die populistischen Parteien sind besonders in Regionen beliebt, in denen viele ältere Wahlberechtigte leben. Und sie kommen besonders dort gut an, wo Menschen mit geringer Qualifikation besonders stark vertreten sind. Diese Befunde decken sich mit den Ergebnissen einer Untersuchung des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung Berlin (DIW), die vor knapp einem Monat veröffentlicht wurde. „Die populistischen Parteien sind im Osten besonders in überalterten Kreisen und solchen mit niedrigem Bildungsniveau stark“, erklärte das DIW damals.

Die aktuelle Ifo-Untersuchung findet diese Zusammenhänge in ganz Deutschland. Zusätzlich zu diesen harten Faktoren, haben die Ifo-Forscher allerdings auch Einstellungen identifiziert, die das

Verhalten von AfD- und BSW-Wählern erklären. Dafür haben sie die Daten einer aktuellen Befragung für den jüngst veröffentlichten Gleichwertigkeitsbericht der Bundesregierung genutzt.

Für den Bericht wurden Menschen in allen Kreisen hierzulande befragt, wie sie die wirtschaftliche Zukunft und die allgemeinen Perspektiven ihrer Region einschätzen. Befragt wurden sie außerdem, wie sie die eigene wirtschaftliche Situation einschätzen und wie zufrieden sie grundsätzlich sind. Diese subjektiven Größen liefern zusätzliche Erkenntnisse: Offenbar hängt der Zuspäuspruch zu populistischen Parteien wie der AfD und dem BSW nicht mit einer objektiv ungünstigeren wirtschaftlichen Situation zusammen.

Entscheidender scheinen Abstiegsängste, mangelnde Zuversicht und das Gefühl, abgehängt zu sein. „In Landkreisen, wo Menschen die eigene Situation eher schlecht einschätzen oder die wirtschaftlichen Perspektiven der Region ungünstig einschätzen, haben AfD und BSW bei der Europawahl höhere Stimmanteile bekommen“, sagt Joachim Ragnitz, der stellvertretende Lei-

ter der Ifo-Niederlassung in Dresden. „Bei den anstehenden Landtagswahlen werden wir wahrscheinlich ähnliche Muster sehen.“ Eine Umfrage des Instituts für Wirtschaftsforschung Köln (IW) kommt zu dem Ergebnis, dass das Gefühl, abgehängt zu sein, in den ostdeutschen Bundesländern besonders stark ist: Mehr als jeder fünfte Ostdeutsche hält demnach seinen Landkreis oder seine Stadt für abgehängt. Im Westen war der Anteil mit zehn Prozent nicht einmal halb so groß. Umgekehrt halten nur neun Prozent der Ostdeutschen ihre Stadt oder ihren Landkreis für eine Boomregion, während es im Westen 20 Prozent sind.

Frühere Untersuchungen kommen zu ähnlichen Ergebnissen: Die Sorge, den eigenen Status nicht halten zu können, ist demnach bei AfD-Wählern besonders ausgeprägt. Laut einer Untersuchung von Infratest Dimap zur Europawahl im Juni machten sich damals 78 Prozent der AfD-Wähler „große Sorgen“, dass sie ihren Lebensstandard in Zukunft nicht mehr halten könnten. Bei der BSW beschäftigte das Thema 63 Prozent der Wähler.

Indexfonds erleben bei privaten Anlegern weltweit einen Siegeszug. Allein in Deutschland haben Sparer im ersten Halbjahr 12,8 Milliarden Euro in sogenannte ETFs (Abkürzung für Exchange Traded Fund, in Deutsch: börsennotierte Indexfonds) gepackt. Dabei wurden die beliebtesten Indexfonds ursprünglich als Anlageprodukt für institutionelle Investoren ins Leben gerufen, also Pensionsfonds, Versicherungen oder Hedgefonds. Trotz des Erfolgs der ETFs bei Kleinanlegern nutzen die Profis noch heute die Vehikel.

VON HOLGER ZSCHÄPITZ

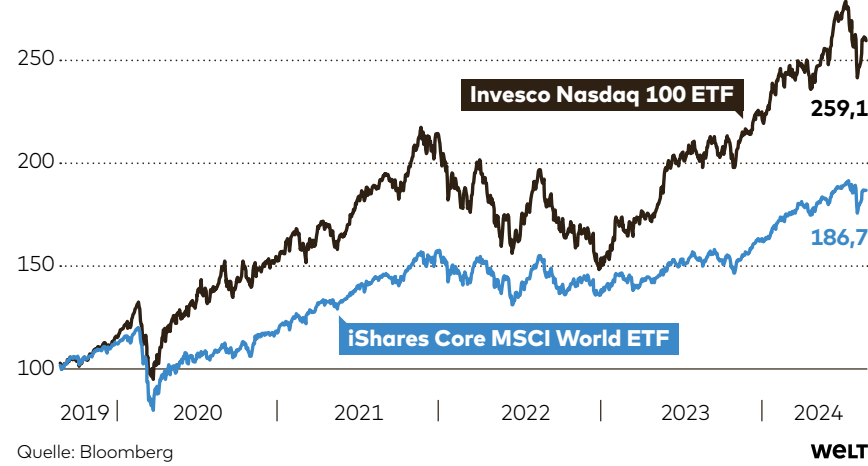
WELT hat den Goldman Sachs Hedgefonds Report und die sogenannten 13F Filings ausgewertet und verrät, auf welche ETFs die Star-Investoren setzen. Die 13F Filings sind Berichte, die institutionelle Anleger, die mehr als 100 Millionen Dollar verwalten, an die US-Börsenaufsicht einreichen müssen. Darin müssen sie ihre Beteiligungen und Investitionen in den USA offenlegen. Damit hiesige Anleger etwaige Ideen auch umsetzen können, wurden nur ETFs herausgesucht, die hierzulande auch gehandelt werden. Die Positionen der amerikanischen Star-Investoren sind deshalb bekannt, weil sie einmal im Quartal ihre Depots offenlegen müssen. Diese offenbaren, dass auch die Investmentprofis ETFs sehr rege nutzen. Zwölf Prozent der angelegten Gelder, nämlich 5,5 Billionen Dollar, stecken in Indexfonds.

Bemerkenswert: selbst die cleveren Hedgefonds-Manager, die eigentlich durch geschickte Einzelwetten das Kapital mehren und deshalb als das sogenannte Smart Money gelten, setzen auf die passiven Indexfonds. Jeder zwölfte Dollar ist nicht in Einzelaktien investiert, sondern in ETFs. Und das Smart Money setzt vor allem auf Papiere aus Amerika. An der Spitze findet sich der ikonische Nasdaq 100 ETF von Invesco. Er bildet die 100 größten Werte ab, die an der Technologiebörse Nasdaq gelistet sind. Zu den größten Positionen gehören die Big-Tech-Klassiker Apple, Nvidia, Microsoft, Alphabet, Amazon, Meta und Tesla. Die sogenannten glorreichen Sieben haben ein Gewicht von 43 Prozent im Nasdaq 100 und damit auch im Nasdaq 100 ETF.

Die Wertentwicklung kann sich sehen lassen. Der Indexfonds hat in den vergangenen fünf Jahren im Schnitt eine Wertentwicklung von 21,4 Prozent pro Jahr gemacht. Mit dieser Wertentwicklung kann der Standardwertindex S&P 500 nicht mithalten. Er weist seit 2019 lediglich eine durchschnittliche annualisierte Rendite von 16 Prozent auf. Trotzdem ist der Index beim Smart Money ebenfalls sehr beliebt und liegt auf Rang 2 der meistgenutzten ETFs. Der S&P 500 ist breiter als der Nasdaq 100 aufgestellt: Tech-Sektoren machen lediglich 42 Prozent des Indexgewichts aus, das Gewicht von Pharma beträgt fast sechs Prozent, das von Einzelhan-

Technologie stürmt voran

Wertvergleich Invesco Nasdaq 100 ETF, iShares Core MSCI World ETF Indexiert, 25.8.2019=100



Die Lieblings-Fonds der PROFIS

Auch Hedgefonds-Manager nutzen ETFs. Dabei spielt der MSCI World kaum eine Rolle. WELT zeigt, worauf große Investoren setzen

Die beliebtesten ETFs des Smart Money

Name ETF	Jährl. Fondsgeb. in Prozent	Max Kursverlust binnen 5 J. in Prozent	Fondsvolumen in Mio. Euro	Wertentwicklung in Prozent					WKN
				1 J.	3 J. (pa)	5 J. (pa)	10 J. (pa)		
Invesco Nasdaq-100 ETF	0,30	-31,1	11047,6	18,3	30,1	12,0	21,4	20,5	801498
iShares Core S&P 500 ETF	0,07	-33,9	96803,6	18,6	29,6	9,7	15,6	12,7	A0YEDG
SPDR Russell 2000 ETF	0,30	-41,6	3223,5	6,3	18,6	1,3	8,7	8,4	A1XFN1
iShares Nasdaq US Biotechnology ETF	0,35	-38,4	583,7	11,1	20,1	-1,5	8,7	-	A2DWAV
Xtrackers MSCI World ex USA ETF	0,15	-8,4	311,9	-	-	-	-	-	DBX0VH
VanEck Semiconductor ETF	0,35	-45,4	2604,7	30,2	56,1	21,2	-	-	A2QC5J
iShares MSCI EM UCITS ETF	0,18	-27,1	3340,9	7,2	14,3	0,4	3,7	5,3	A0RPWJ
Xetra-Gold ETC	0,36	-18,2	12792,1	20,0	27,9	13,6	10,6	9,0	A0S9GB
iShares S&P 500 Health Care ETF	0,15	-27,4	2570,6	14,1	17,7	5,7	12,9	-	A142NZ

Quelle: Goldman Sachs, Bloomberg, eigene Recherche

delsfirmen fünf Prozent, Banken und Versicherungen stehen für jeweils vier Prozent des Index, Energiekonzerne für drei Prozent. Zurückgeblieben im Konzert der US-Indizes sind kleinere Werte. Der Russell 2000, in dem sich Small Caps finden, hat in den vergangenen fünf Jahren im Schnitt nur 8,7 Prozent gemacht. Gleichwohl scheinen die

Star-Investoren hier Nachholpotenzial zu sehen. Der Russell 2000 ETF findet sich beim Smart Money auf Rang 3 der meist investierten Indexfonds. Auch für Branchenwetten sind die ETFs offensichtlich beliebt. So finden sich unter den beliebtesten Produkten gleich drei Branchen-ETFs. Etwa ein ETF auf Biotech-Werte. Hier scheinen selbst die

Profis häufig den Index zu kaufen, anstatt auf Einzeltitel zu setzen. Biotech-Werte sind in den vergangenen Jahren hinter dem Gesamtmarkt zurückgeblieben. Nun hoffen viele Experten darauf, dass der Vormarsch der künstlichen Intelligenz (KI) der Branche einen Schub verleiht.

Bei Halbleitern ist das schon geschehen. Interessanterweise setzen die Profis nicht nur auf Einzelwerte wie Nvidia oder Broadcom, sondern auch auf Branchen-ETFs wie den VanEck Semiconductor. Der hat in den vergangenen drei Jahren im Schnitt 20 Prozent pro Jahr abgeworfen. Auch Pharma steht hoch im Kurs. In vielen Depots findet sich der iShares S&P 500 Health Care ETF, der die wichtigsten amerikanischen Pharma- und Gesundheitskonzerne abbildet. Zudem ist Gold beliebt. Da der berühmte SPDR Gold Shares hierzulande nicht gehandelt wird, können hiesige Anleger auf Xetra Gold setzen. Beim Blick in die Depots der Profis zeigen sich spannende Unterschiede zu privaten Anlegern. Für weltweit streuende Investments legen sie das Kapital nicht in einem MSCI World ETF an, der das Geld in alle Industriestaaten steckt. Vielmehr wollen sie ihren US-Anteil individuell steuern. Deshalb steht ein globaler Indexfonds hoch im Kurs, der das Geld außerhalb der USA breit streut. Hierzulande gibt es mit dem Xtrackers MSCI World ex USA einen ähnlichen Fonds, der das möglich macht.

Interessanterweise werden die Schwellenländer nicht sonderlich gemocht. Erst auf einem hinteren Rang liegt mit dem iShares MSCI Emerging Markets ETF ein Vehikel. Natürlich finden Anleger auch in einzelnen Depots der Star-Investoren spannende ETF-Anregungen. George Soros und Bridgewater setzen auf den Global X Uranium ETF, der 50 Werte beinhaltet, die von einer Renaissance der Atomkraft profitieren. Der VanEck Gold Miners ETF, der sich in den Depots von David Siegel (Two Sigma) und James Simons von Renaissance Technologies findet, setzt auf Goldminenfirmen. Zwar hat der Goldpreis zuletzt immer neue Rekorde aufgestellt, die Aktien der Produzenten sind aber noch zurückgeblieben.

Das Thema Rohstoffe beziehungsweise Rohstofffirmen greifen viele Hedgefonds-Granden in ihren Depots auf. So findet sich der VanEck Oil Services ETF bei James Simons, der Global X Copper Miners ETF bei Ken Griffin von Citadel. Auch der Bitcoin findet Einzug in die Portfolios der Profis. China spaltet das Smart Money. Viele Profis haben zuletzt bei chinesischen Titeln zugekauft, weil diese wesentlich günstiger bewertet sind, andere halten sich wegen des geopolitischen Risikos zurück. In einigen Depots findet sich als ETF-Lösung für China ein Produkt auf den Harvest CSI 300. Auffällig ist, dass die institutionellen Anleger bei der Auswahl ihrer ETFs auf die Kosten achten und auf klar strukturierte Indexfonds setzen. Mode-ETFs etwa auf KI oder Robotic finden sich bei den Star-Investoren kaum.

Die Angst der Mieter vor der Wärmepumpe

40 Prozent erwarten steigende Heizkosten

Wenn Mieter an einen Umstieg ihres Vermieters auf eine neue Heizungsanlage denken, rechnen sie keinesfalls mit sinkenden Wärmekosten. Im Gegenteil, eine Mehrheit geht davon aus, dass sie mehr zahlen müssen, wenn entweder eine Wärmepumpe eingebaut oder das Haus an ein Fernwärmenetz angeschlossen wird. 40 Prozent der Mieter erwarten steigende Heizkosten beim Umstieg auf Wärmepumpen-Technik, bei Fernwärme beträgt der Anteil der Skeptiker 37 Prozent. Nur 14 Prozent rechnen im ersten Fall mit sinkenden Kosten, bei Fernwärme sind es sogar nur zwölf Prozent.

VON MICHAEL FABRICIUS

Das geht aus einer Online-Umfrage des Marktforschungsunternehmens Yougov hervor, die WELT vorliegt. Befragt wurden Anfang August 1029 Mieter ab 18 Jahren – die Befragung ist damit repräsentativ für die Bevölkerung. Auftraggeber ist der Energiedienstleister Lek-

ker. Zuge des Gebäudeenergiegesetzes (GEG) in den kommenden Jahren ändern könnte – 60 Prozent allerdings würden sich genau das wünschen.

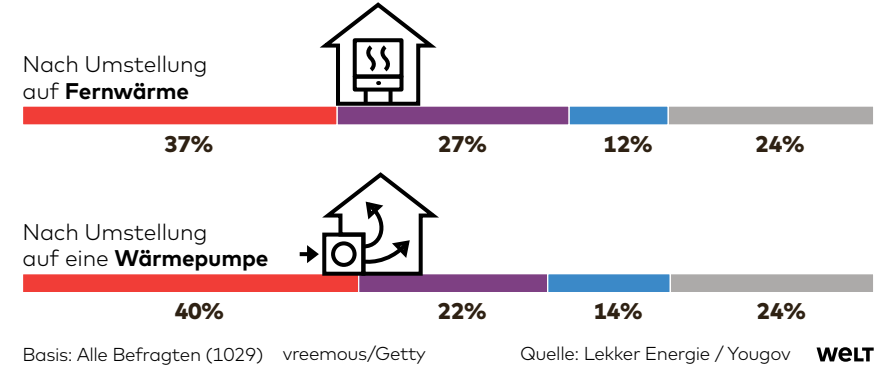
Selbst wenn es gelingt, eine Wärmepumpe effizient zu betreiben: Weil der Endkunden-Strompreis zurzeit gut dreimal so hoch ist wie der Gaspreis, ist die Wahrscheinlichkeit tatsächlich nicht besonders hoch, dass Mieter mit Gasheizung – ebenso wie viele Hauseigentümer – spürbar sinkende Wärmekosten haben werden. Erst durch höhere CO₂-Abgaben und damit steigende Gaspreise ändert sich die Vergleichsrechnung. Dafür aber steigt die Nettokaltmiete. Denn Vermieter können einen Teil der Einbaukosten für eine klimaschonende Heiztechnik auf die Miete umlegen, wie bei anderen Modernisierungsmaßnahmen.

Dabei gibt es allerdings eine interessante Voraussetzung: Vermieter müssen mithilfe eines Fachunternehmens nachweisen, dass die Wärmepumpe eine Jahresarbeitszahl von mindestens 2,5

Schlechte Erwartungen

Umfrage: Wie werden sich die Heizkosten nach einer Umstellung auf Fernwärme oder Wärmepumpe Ihrer Meinung nach entwickeln?

■ Steigen ↑ ■ Gleich bleiben → ■ Sinken ↓ ■ Weiß nicht / keine Angabe



ker. „Für das Gelingen der Wärmewende muss auch um Zustimmung in der Bevölkerung geworben werden“, sagt Lekker-Chef Josef Thomas Sepp. Angesichts der bisherigen Erfahrungen mit Einbau- und Betriebskosten und kritischer Berichterstattung überwiegt jedoch offenbar die Skepsis. Vor allem größere Wohnungsunternehmen versichern zwar, dass neu eingebaute Wärmepumpen effizient laufen. Doch was Mieter tatsächlich am Ende bezahlen, ist bisher wenig transparent. 58 Prozent der befragten Mieter gaben zudem an, dass sie einen Vertrag mit einem privaten Kleinvermieter abgeschlossen haben. 84 Prozent hatten zum Zeitpunkt der Befragung von ihrem Vermieter noch keine Information darüber erhalten, wie sich die Heizsituation im

erreicht – also aus einer Einheit Strom wenigstens 2,5 Einheiten Wärme herstellt. Ist das nicht der Fall, können Vermieter höchstens 50 Prozent der aufgewendeten Kosten umlegen. Auch im besseren Fall, also mit einer effizient arbeitenden Pumpe, ist die Kostenumlage begrenzt. Grundsätzlich gilt zunächst eine Kappungsgrenze von monatlich 50 Cent pro Quadratmeter für die reinen Heizungseinbaukosten.

Gibt es darüber hinaus weitere Modernisierungsmaßnahmen wie etwa eine Fassade- oder Geschosdeckendämmung, gelten maximale Umlagebeträge von drei Euro innerhalb von sechs Jahren, beziehungsweise zwei Euro, wenn die Miete vor der Erhöhung weniger als sieben Euro pro Quadratmeter betragen hat.

ANZEIGE

Stolz und Vorurteile

Lesen Sie diese Woche im SPIEGEL, wie sich die Koalition überworfen hat und den Fortschritt im Land blockiert.

Jetzt im Handel oder digital mit SPIEGEL+ lesen: abo.spiegel.de



Jetzt im Handel

DER SPIEGEL

DEUTSCHLANDS GRÖSSTE BANKEN UND VERSICHERUNGEN

Viele Banken folgen dem Zwang zur Größe

Trotz deutlich verbesserter Ertragslage bleibt die Zahl der Fusionen hoch

Eva Wunsch-Weber steht künftig an der Spitze der Nummer Eins. Mit einer Bilanzsumme von rund 19 Milliarden Euro löst die von ihr geführte Frankfurter Volksbank die Berliner Volksbank als größtes genossenschaftliches Regionalinstitut Deutschlands ab. Grund für den Sprung ist die Fusion mit der Raiffeisen-Volksbank im bayerischen Aschaffenburg. Durch sie entsteht ein Finanzunternehmen mit 2000 Beschäftigten und 800.000 Kunden. Das Geschäftsgebiet durchmisst rund hundert Kilometer und hat damit längst die Stadtgrenzen überschritten, was die Bank seit 2022 durch den Namenszusatz „Rhein-Main“ verdeutlicht. Die Zeichen sollen weiter auf Expansion stehen. „Wir werden zusammenwachsen und zusammen wachsen“, sagte Wunsch-Weber.

VON CORNELIUS WELP

Auf diesem Kurs hat die Frankfurter Volksbank reichlich Erfahrungen gesammelt. Seit 1990 hat sie 22 zuvor selbstständige Genossenschaftsbanken übernommen. Das dürfte ein Rekord sein. Ungewöhnlich ist der Konzentrationsprozess aber nicht. 1990 gab es deutschlandweit mehr als 3.300 selbstständige Volks- und Raiffeisenbanken, vor zehn Jahren waren es noch rund 1050. Seitdem hat sich die Zahl nochmals auf knapp 700 reduziert. Bei den Sparkassen sieht es ähnlich aus. Die Zahl der selbstständigen Institute hat sich in den vergangenen 35 Jahren auf aktuell noch knapp 350 mehr als halbiert. Während Branchengrößen wie die Deutsche Bank und die Commerzbank zuletzt allenfalls kleine Zukäufe in speziellen Geschäftsbereichen gewagt haben, schreitet die Konsolidierung an der Basis ungebremst voran.

Zahlreiche Sparkassen verhandeln aktuell über einen Zusammenschluss oder haben diesen jüngst vollzogen. Zu ihnen zählen zum Beispiel die Institute Schwaben-Bodensee und Günzburg-Krumbach, Münsterland-Ost und Beckum-Wadersloh sowie Hannover und Wunstorf. Im Sauerland wollen gleich drei Sparkassen künftig gemeinsame Sache machen. Derartige Konstruktionen gibt es auch bei den Genossenschaftsbanken. Drei von ihnen bündeln ihre Aktivitäten derzeit unter dem Namen VR Bank Donau-Oberschwaben. Die seit der Finanzkrise 2008 verschärften regulatorischen Vor-

gaben belasten kleinere Unternehmen überproportional. Die Digitalisierung des Geschäfts erfordert hohe Investitionen und verteuert den Unterhalt der lokalen Präsenz. Zuletzt begründeten einige Institute ihren Zusammenschluss auch mit Problemen bei der Suche nach Personal.

Für Volksbanken und Sparkassen sind Zusammenschlüsse immer ein Balanceakt. Denn traditionell haben sie immer mit der geografischen Nähe zum Kunden geworben, die sie von den anonym empfundenen Großbanken differenzieren soll. Das Versprechen ist jedoch immer schwerer zu halten. Sichtbares Zeichen dafür ist die Zahl der Filialen, die parallel zur Zahl der selbstständigen Institute deutlich geschrumpft ist. Bei den Sparkassen ist sie in den vergangenen zehn Jahren von knapp 12.000 auf etwa 7.000 gesunken, bei den Volks- und Raiffeisenbanken fiel sie ähnlich stark von knapp 13.000 auf rund 7.200. Selbst in einigen Orten mit mehreren Tausend Einwohnern gibt es deshalb heute keine Bankfiliale mehr. Die Großbanken haben in ähnlichem Umfang Standorte dichtgemacht, verfügten aber nie über ein ähnlich flächendeckendes Netz.

Dabei ist eine Begründung für den Rückzug seit geraumer Zeit entfallen. Viele Jahre hatten die Niedrigzinsen die Ertragssituation der Banken und Sparkassen belastet, nach der geldpolitischen Wende haben diese zuletzt aber wieder blendend verdient. Die Sparkassen erzielten 2023 einen Vorsteuergewinn von knapp sieben Milliarden Euro, das waren 70 Prozent mehr als 2022. Die Genossenschaftsbanken verdreifachten den Gewinn sogar auf rund 14 Milliarden Euro. Allerdings warnen die Oberen der jeweiligen Verbände bereits bei der Präsentation der Zahlen davor, dass diese eher ungewöhnliche Ausreißer nach oben darstellen dürften. Und die Probleme einzelner Institute haben sich ohnehin nicht erledigt. So straukelten zuletzt etwa die Volksbank Dortmund-Nordwest und die wegen der zeitweisen Beschäftigung des früheren Nationalspielers als „Effenberg-Bank“ bekannte VR Bank Bad Salzungen Schmalkalden. Die meisten Krisen regionaler Institute enden letztlich in der Fusion mit einem stabilen Mitglied des gleichen Verbands. Auch die Aschaffener Volksbank hatte zuletzt unter dem schwachen Immobiliengeschäft gelitten – und die Fusion mit Frankfurt als Ausweg gewählt.

Die 50 größten deutschen Banken 2023

Angaben in Mio. Euro

Rang 2023	Rang 2021	Institut (Kurzform)	Bilanzsumme	+/- % (Bilanzsumme)	Eigenkapital	Jahresüberschuss	Mitarbeiter (Anzahl)	Zinsüberschuss	Provisionsüberschuss	Risikovorsorge
1	1	Deutsche Bank AG	1.312.331,0	-1,8	64.486,0	4.892,0	90.130,0	13.602,0	9.206,0	1.505,0
2	2	DZ Bank AG	644.589,0	2,6	31.069,0	3.189,0	35.093,0	4.333,0	2.807,0	-362,0
3	3	KfW Bankengruppe	560.741,0	1,1	38.073,0	1.559,0	8.149,0	2.456,0	593,0	169,0
4	4	Commerzbank AG	517.166,0	8,3	33.009,0	2.224,0	40.603,0	8.368,0	3.386,0	-618,0
5	6	LBBW Landesbank Baden-Württemberg	333.300,0	2,8	16.100,0	1.347,0	10.434,0	2.826,0	589,0	-240,0
6	7	BayernLB	273.364,0	5,4	14.633,0	1.165,0	8.241,0	2.740,0	473,0	-180,0
7	5	Unicredit Bank AG	272.907,0	-12,5	16.573,0	2.133,0	10.829,0	2.730,0		
8	8	Helaba Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale	202.072,0	-4,5	10.600,0	722,0	6.377,0	1.840,0	536,0	-448,0
9	9	ING Deutschland	195.498,0	-1,4	10.101,0	2.466,0	5.886,0	3.704,0	414,0	-36,0
10	10	NRW Bank	161.251,6	0,8	17.961,2	4,6	1.508,0	817,2	74,8	-559,4
11	12	Volkswagen Financial Services AG	146.340,0	9,7	22.891,0		12.009,0		249,0	
12	11	Deutsche Kreditbank AG, Berlin	134.517,0	11,1	6.039,0	1.001,8	5.163,0	1.937,0	130,1	-63,3
13	13	Norddeutsche Landesbank Girozentrale/Nord LB	111.981,0	2,4	6.147,0	224,0	3.981,0	1.076,0	209,0	-99,0
14	14	Landwirtschaftliche Rentenbank	97.787,3	0,4	4.866,9	37,0	436,0	310,0		160,3
15	15	L-Bank, Staatsbank für Baden-Württemberg	95.118,3	2,0	3.194,6	50,3	1.528,0	513,9	56,1	
16	16	Deka Bank Deutsche Girozentrale	84.800,0	-12,9	7.230,0	972,0	5.492,0	488,0	1.637,0	-127,0
17	17	Bausparkasse Schwäbisch Hall AG	84.369,0	-1,4	4.454,0	34,0	3.922,0	473,0	-18,0	-22,0
18	18	DZ Hyp	77.477,0	0,3	1.127,0	55,4	863,0	711,0	-14,5	-109,6
19	21	Volkswagen Bank GmbH	72.077,0	17,7	11.043,0		1.283,0		64,0	
20	19	Wüstenrot & Württembergische AG	68.681,0	3,1	4.961,0	140,5	6.437,0			
21	22	Hamburger Sparkasse	59.624,0	4,6	3.719,0	115,0	4.500,0	873,0	360,0	-187,0
22	25	Münchener Hypothekenbank eG	54.061,0	-0,3	2.364,0	102,0	643,0	519,0	-68,0	
23	24	Santander Consumer Bank	53.249,8	-0,7	3.393,4		3.005,0	945,5	107,4	
24	23	Deutsche Pfandbrief Bank AG	50.900,0	-4,0	2.735,0	91,0	848,0	394,0	2,0	-186,0
25	20	Deutsche Apotheker- und Ärztebank e.G.	50.727,0	-6,4	2.046,0	94,2	2.299,0	970,0	178,0	-64,1
26	28	BHW Bausparkasse AG	47.775,3	0,0	1.800,6		688,0	622,8	-95,3	-16,3
27	27	Areal Bank AG	46.833,0	-1,1	3.300,0	48,0	3.463,0	978,0	307,0	441,0
28	26	Berliner Sparkasse	45.457,0	1,7	2.161,0	0,0	2.955,0	1.134,0	306,0	620,0
29	31	Targobank AG (Targo Finanzholding Gruppe)	41.939,0	19,1	4.463,0	671,0	7.200,0	1.477,0	474,0	323,0
30	29	Berlin Hyp AG	35.456,9	3,0	1.011,0	75,0	644,0	498,3	18,2	-135,3
31	33	Wüstenrot Bausparkasse AG	31.766,0	3,4	904,0	40,3	1.397,0	552,0	-81,4	-24,8
32	32	Hamburg Commercial Bank	31.541,0	-0,9	4.009,0	271,0	924,0	663,0	23,0	-79,0
33	34	Kreissparkasse Köln	29.372,0	-1,5	1.872,4	97,7	3.221,0	657,3	191,6	4,1
34	35	Sparkasse KölnBonn	28.003,4	-0,1	1.716,2	39,9	3.051,0	594,9	213,3	
35	37	Oldenburgische Landesbank AG	25.878,0	7,5	1.534,0	230,4	1.380,0	509,4	120,6	41,0
36	36	Mercedes-Benz Bank AG	25.638,0	0,0						
37	38	LfA Förderbank Bayern	25.049,0	2,7	1.106,0	20,0	390,0	83,0	25,0	5,0
38	39	Stadtsparkasse München	22.900,0	-4,2		48,0	2.022,0	512,0	154,0	
39	40	Frankfurter Sparkasse	22.578,3	1,4	1.315,3	60,0	1.487,0	326,0	109,8	
40	41	Investitionsbank Berlin	22.109,2	6,7	1.164,8	37,6	851,0	129,7	21,2	12,5
41	42	Sparkasse Hannover	20.450,0	2,6	1.021,8	20,0	1.902,0	417,3	117,3	1.672,0
42		Frankfurter Volksbank Rhein/Main eG	18.918,7	21,5	2.123,8	27,2	1.978,0	281,3	108,6	-7,1
43	45	Landesbank Saar	18.233,4	4,4	589,0	32,0	498,0	156,3	8,2	
44	43	Berliner Volksbank eG	17.726,0	-1,3	1.756,8	38,6	1.912,0	393,9	121,6	48,1
45	49	BBBank eG	17.638,0	6,7	1.217,0	16,0	1.341,0	230,0	67,0	569,0
46	47	Sparkasse Pforzheim Calw	17.351,7	3,8	702,3	15,0	1.869,0			
47	44	Mittelbrandenburgische Sparkasse	16.110,0	-0,9		16,2	1.462,0	261,3	95,2	25,0
48		Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB)	15.337,5	-1,8	238,8	6,4	859,0	64,1	71,4	
49		Ostsächsische Sparkasse Dresden	15.296,3	-3,9	579,9	25,5	1.511,0	304,3	98,7	
50	46	Stadtsparkasse Düsseldorf	15.244,0	-4,6	1.441,0	54,8	1.552,0	330,0	100,0	-26,0

Quelle: Eigene Recherche

WELT

Top-50-Banken steigern die Bilanzsumme

Die 50 größten deutschen Banken haben ihre Bilanzsummen im vergangenen Jahr durchschnittlich um 0,9 Prozent gesteigert. Den höchsten Anstieg mit 21,5 Prozent verzeichnet die Frankfurter Volksbank Rhein/Main nach der Fusion mit der Raiffeisen-Volksbank Aschaffenburg. Fast ebenso stark (plus 19,1 Prozent) wuchs die Targobank. Die Volkswagen Bank

legte um 17,7 Prozent zu. Ebenfalls zweistellig wuchs die Deutsche Kreditbank mit 11,1 Prozent. Den größten Sprung im Ranking hat in den vergangenen fünf Jahren die Targobank gemacht. Sie war im Jahr 2017 noch auf Rang 46 und steht nun auf Platz 29. Ebenfalls stark nach oben gearbeitet hat sich die Oldenburgische Landesbank, die 2017 noch nicht im

Top-50-Banken-Ranking war und nun auf Rang 35 steht. Auf den ersten drei Plätzen stehen unverändert die Deutsche Bank, die DZ Bank und die KfW Bankengruppe. Während die Deutsche Bank 1,8 Prozent ihrer Bilanzsumme verlor, legten die DZ Bank (plus 2,6 Prozent) und die KfW (plus 1,1 Prozent) zu. Die Commerzbank auf Rang vier verkürzte mit

einem Plus von 8,3 Prozent den Abstand zu den Top-3. Die Mitarbeiterzahl der Top-50-Banken ist 2023 im Durchschnitt um 1,9 Prozent gestiegen. Hierbei ragen – nach der Fusion – die Frankfurter Volksbank mit plus 30,5 Prozent, die Investitionsbank des Landes Brandenburg mit plus 17,8 Prozent sowie die Volksbanken Bank mit plus 16,8 Prozent heraus. mg

Der Preiskampf der Versicherer ist zu Ende

Vor allem in der Kfz-Sparte müssen die Kunden aufgrund von Verlusten der Anbieter künftig mit noch höheren Kosten für ihre Policen rechnen

Eigentlich ist es für Unternehmen eine feine Sache, wenn sie ihre Branche als unumstrittener Marktführer dominieren. Für die HUK Coburg aber ist ihre herausragende Position in der deutschen Kfz-Versicherung, die sie sich über Jahre mit günstigen Konditionen erarbeitet hatte, derzeit ein zwiespältiger Erfolg. 2023 bescherten ihr ihre fast 14 Millionen Kunden einen Verlust von mehr als 200 Millionen Euro. Grund dafür sei eine „neue Schadenrealität“, sagte Vorstandschef Klaus-Jürgen Heitmann. Es gebe mehr Unfälle, deren Reparaturen deutlich teurer ausfielen. Weitere Preiserhöhungen für die Versicherungskunden seien deshalb unvermeidbar.

VON CORNELIUS WELP

Bei anderen Anbietern sieht es ähnlich aus. Dabei hatten die Preise bereits deutlich angezogen. Wer heute ein neu erworbenes Auto versichere, zahle durchschnittlich 20 Prozent mehr als vor einem Jahr, ermittelte das Vergleichsportal Verivox im April. Auch wenn sich die Inflation insgesamt deutlich verringert hat, dürften sich einige Versicherungen wegen der gestiegenen Kosten dennoch weiter verteuern. Mit größeren Zuschlägen müssen Verbraucher etwa bei Gebäudedepolice und der privaten Krankenversicherung rechnen.

Gerade in der Kfz-Versicherung hatten sie lange von einem Preiskampf profitiert. Befeuert wurde dieser dadurch, dass Verträge jährlich kündbar sind und besonders häufig digital abgeschlossen

werden. Nach Angaben des Branchenverbands GDV versicherten im vergangenen Jahr 24 Prozent der Eigentümer ihr Auto über das Internet, über alle Produkte hinweg lag dieser Anteil bei

nur 19 Prozent. Vor allem bei langlaufenden und folgenschweren Angeboten wie Lebens-, Renten- und Krankenvollversicherungen setzen Verbraucher weiter auf persönliche Beratung.

Im vergangenen Jahr fuhren die Kfz-Versicherer insgesamt einen Verlust von mehr als drei Milliarden Euro ein. Trotz der Preiserhöhungen dürften die Kosten die Beitragseinnahmen auch in diesem

Jahr um bis zu zwei Milliarden Euro übersteigen, prognostizierte GDV-Hauptgeschäftsführer Jörg Asmussen im April. Das hält die Finanzaufsicht Bafin für keinen tragbaren Dauerzustand. „Vor allem in der Kfz-Versicherung waren die Prämiensteigerungen branchenweit nicht deutlich genug, um das Geschäft profitabel zu betreiben“, sagte die für Versicherungen zuständige Exekutivdirektorin Julia Wiens in einem Interview. Dauerhaft defizitäre Sparten werde die Behörde nicht akzeptieren. Die „klare Erwartungshaltung“ sei deshalb, dass die Versicherer im nächsten Jahr weiter nachbessern, wenn es erforderlich ist. Dabei dürfte der Korrekturbedarf variieren. Denn die einzelnen Anbieter haben sehr unterschiedlich abgeschnitten, wie das „Versicherungsmagazin“ gerade ermittelt hat. Neben der HUK Coburg mussten demnach auch die Signal Iduna, die Provinzial und die DEVK hohe Verluste im Kfz-Geschäft melden. Immerhin 15 Anbieter konnten trotz der gestiegenen Reparaturkosten ein positives Ergebnis melden. Zu ihnen zählt auch die Allianz, die sich dem Preiskampf weitgehend verweigert hatte und die Konditionen deshalb vermutlich stabiler halten konnte.

Dass die Kunden von den Anpassungen alles andere als begeistert sind, zeigt sich an der Zunahme ihrer Beschwerden bei der Bafin. Deren Zahl stieg 2023 um fast 40 Prozent. Mehr zahlen müssen sie trotzdem.

Die 20 größten deutschen Versicherungen 2023

Angaben in Mio. Euro

Versicherungen, die die Versicherungsumsätze ausweisen	Gesamtversicherungsumsätze	+/- %	Bemerkung	Jahresüberschuss	Mitarbeiter
Allianz SE (Allianz Group)	161.700	+5,5	IAS/IFRS	9032	157.883
Munich Re	57.884	+4,5	IAS/IFRS	4897	42.812
Talanx AG	43.237	+9,1	IAS/IFRS	1581	27.863
Hannover Rück SE	24.457	+1,8	IAS/IFRS	1825	3896
ERGO Group AG	20.098	+6,4	IAS/IFRS	721	26.178
R+V Versicherung (Konzern)	19.804	+1,5	IAS/IFRS	587	17.665
Zurich Gruppe (Deutschland)	5861	+1,1	IAS/IFRS	254	4919
Wüstenrot & Württembergische AG	3801	+9,8	IAS/IFRS	141	6437
Versicherungen, die die Bruttobeiträge ausweisen	Bruttobeiträge	+/- %	Bemerkung	Jahresüberschuss	Mitarbeiter
Allianz Lebensversicherungs-AG	21.323	-1,0	HGB	748	4293
Generali Deutschland AG	14.823	-0,4	IAS/IFRS	k. A.	9250
Debeka Versicherungen	12.757	-1,3	E, HGB	120	15.269
Allianz Versicherungs-AG	11.328	+6,0	E, HGB	534	8336
Huk-Coburg Versicherungsgruppe	9033	+6,2	HGB	298	10.218
Konzern Versicherungskammer	8684	-2,6	HGB	341	7271
Signal Iduna Gruppe	6646	+2,8	HGB	74	8173
HDI Global SE (zu Talanx AG)	6490	+12,0	E, HGB	k. A.	1163
Generali Deutschland Lebensversicherung AG*	6168	+2,6	k. A.	k. A.	k. A.
Alte Leipziger-Hallesche (Konzern)	5322	+1,0	HGB	57	2972
DKV Deutsche Krankenversicherung AG**	5248	+2,0	E, HGB	165	k. A.
Gothaer Versicherungsbank VVaG	4897	+7,2	HGB	78	4865

WELT *zu Generali Deutschland **zu Ergo Group AG

Quelle: Eigene Recherche

mg

Das Christoph Daum krank war, war kein Geheimnis. Wie schlecht es wirklich um ihn stand, ist dann durch Zufall herausgekommen. Sein ehemaliger Klub Bayer 04 Leverkusen traf in der Europa League auf AS Rom, und ein paar Tage vorher klopfte der Fernsehsender RTL wegen eines Interviews bei ihm an. „Also vorerst“, vertröstete Daum den Anrufer, „ist mit mir nicht zu rechnen. Ich liege in New York im Krankenhaus auf der Intensivstation.“

VON OSKAR BECK

Diese alarmierende Nachricht war nicht unbedingt zu erwarten. Ja, Daum litt an Lungenkrebs, aber die erste Behandlung gab eigentlich Anlass zur Zuversicht, und alle wussten: Er ist ein Kämpfer. Als er die Diagnose erhielt, damals im Sommer 2022, hatte sie ihn wie ein Blitz getroffen („In dem Moment ist das wie ein Todesurteil“) - aber als dieser erste, niederschmetternde Moment überwunden war, erinnerte sich Daum schnell wieder an das wichtigste Motto seines Trainerlebens: „Aufstehen, Mund abputzen, weiterkämpfen.“

Angetrieben hat er sich, sich am eisernen Willen gepackt und motiviert, so wie früher seine Spieler. Wenn das einer kann, hieß es, dann der Daum. Sein Meisterstück hatte er einst beim VfB Stuttgart vollbracht, und die Schwaben erzählen sich in wehmütigen Stunden heute noch, wie er seinen schlampigen Zauberer Maurizio Gaudino zur Überwindung seines inneren Schweinehunds zwang. „Los, Mauri!“, hat Daum seinen Paradiesvogel mit dem Brillanten im Ohr jeden Tag größer und stärker geredet, „leg dir meinewegen noch vier Goldketten um den Hals, aber tu was!“

Kämpfen. Durchbeißen. Nicht aufgeben. Auf den ersten Blick war jetzt wieder alles wie früher. „Du hast einen Gegner und ein nächstes Spiel, das du gewinnen musst“, sagte der alte Meistertrainer über sein Leben mit der Krankheit. Aber sein letzter Gegner, der Krebs, war zu stark.

Christoph Daum ist tot. Er starb am Samstag im Alter von 70 Jahren an den Folgen seiner Krebserkrankung.

Wenn ein Mensch stirbt, stellt sich immer die Frage, was man ihm als letzten Gruß ans Grab legt. In dem Fall könnte man jetzt an den Kranz eines alte „BILD“-Kolumne von Max Merkel hängen. Auch der Wiener war ein Kult- und Meistertrainer der Bundesliga, man nannte ihn ehrfürchtig Zampano, und als er später Trainerterster der BILD wurde, griff er bei Daum zur Höchstnote: Sechs Bälle.

Viele werden Christoph Daum vermissen, aber seine alten Wegbegleiter vom Boulevard sind auf jeden Fall ganz vorn dabei - denn als Verkaufsschlagler am Kiosk war Daum unersetzlich.

Zuverlässig hat er als Einmannshow die schnelle Presse stets mit flotten Sprüchen und zündenden Nachrichten gefüttert und über jedes Sommerloch und die Saure-Gurken-Zeit hinweggeredet, in allen Varianten. Bei Bayer Leverkusen ließ er seine Kicker im Rahmen des Trainings barfuß über Glasscherben laufen, um zu zeigen, was mit der geballten Kraft der Gedanken alles möglich ist. Oder er hat die Trauung mit seiner zweiten Frau, der Musical-Sängerin Angelika Camm, im Beisein klickender Kameras im Mittelkreis des Kölner Stadions vollzogen.

Zwischen Genie und Wahnsinn

Christoph Daum ist tot. Er geht in die Geschichte ein als der Bundestrainer, der es nicht wurde. Ein Nachruf

VADIM RYZH/BOINGARTS/GETTY IMAGES



Grenzgänger: Christoph Daum starb am Samstag nach langer Krebserkrankung im Alter von 70 Jahren

Unerreicht bleibt allerdings der absolute Höhepunkt seiner Schlagzeilen, oder besser der Tiefpunkt: Daum wurde Bundestrainer, aber noch vor dem ersten Spiel wieder in die Wüste geschickt. Verkorkst hat er den Traum seines Lebens, oder besser verkorkst, jedenfalls sagte Gerhard Mayer-Vorfelder, Präsident des Deutschen Fußball-Bundes (DFB): „Ein Trainer zwischen Genie und Wahnsinn.“

Christoph Daum stand immer irgendwie neben sich, links der Christoph, rechts der Daum. Viele erinnerte er an den Grusel-Klassiker „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“, jene makabre Studie des menschlichen Doppel-Ichs, in der sich der ehrenwerte Doktor Jekyll zwanghaft in den ekelhaften Mister Hyde zu verwandeln pflegt. „Entgeistert“, heißt es da, „stand Henry Jekyll bisweilen vor Edward Hydes Taten.“

Irgendwas war immer, breit war Daums Palette zwischen dem freien Fall und dem steilen Aufstieg. Der war ihm Ende der 80er-Jahre geglückt, wie der Donner und Blitz in einem schlug er damals beim 1. FC Köln ein. Sie nannten ihn Cassius, nach Cassius Clay, dem späteren Muhammad Ali, aufgrund seiner großen Klappe, und als der Titelkampf vom heißen Duell mit dem FC Bayern ausartete, hat sich Daum im ZDF-Sportstudio zu einer von Beleidigungen gewürzten, legendären Schlammschlacht mit dem Bayerntrainer Jupp Heynckes und dem Manager Uli Hoenes hinreißend lassen, die Luft brannte. „Ich wollte die Bundesliga spannend halten“, verriet Daum später, „denn wenn kein Wind weht, fällt die Regatta aus.“

Christoph Clown. Großmaul. Schaumschläger. Das waren die fragwürdigen Namen, die er sich zunächst erarbeitet hat, aber schon die folgenden, beim VfB, klangen besser: Messias, Meistermacher, Motivationskünstler. „Unmögliches wird sofort erledigt“, schwor Daum in Stuttgart in seiner ersten Pres-

sekonferenz. Der VfB schwebte in höchster Abstiegsgefahr, aber in der folgenden Saison waren die Schwaben Deutscher Meister. Den ganzen Verein hat er vom Arsch auf den Kopf gestellt.

Damals wurde erstmals über Daums Augen diskutiert. Wenn er unter Strom stand, knipste er sie an wie Fernlichter der Besessenheit, es war, als ob man in eine doppelläufige Flinte starrt. Der VfB hätte dann vermutlich auch noch die Champions League gewonnen, wenn der Geniale nicht auf die wahnsinnige Idee gekommen wäre, gegen Leeds United regelwidrig einen unerlaubten Spieler einzuschleusen und den VfB damit aus der Königsklasse auszuwechseln. Die Schuld dafür schob der Trainer dann halbwegs dem Manager Dieter Hoenes in die Schuhe, worauf ihn der („Ein Demagoge!“) fuchsteufelswild beschimpfte.

Ins Exil ist Daum dann geflüchtet, in die Türkei, und dort mit Besiktas Istanbul sofort Meister geworden. Auch durch sein virtuosos Klimpern auf der Klaviatur der Medien hat sich der Verstoßene wieder gesellschaftsfähig geredet, und schnell war er wieder zurück in der Bundesliga, bei Bayer Leverkusen. Hoch dotierte Vorträge in Managerseminaren hat er gehalten, die größten Wirtschaftsbesse hingen an seinen Lippen, aber zwischendurch ist dem Wilden mit den giftgrünen Augen der Deckel auch mal wieder vom Dampfkessel geflogen, sodass sich „Sportbild“ große Sorgen machte („Ist Daum gaga?“) - ein anderer scharfer Beobachter beschrieb ihn sogar als „Gefangenen im Irrgarten seiner Widersprüche“.

Der Schreiber hier hat Daum, es war in dessen Stuttgarter Zeit, einmal besucht und als anspruchsvollen Menschen kennengelernt. Er sammelte Geld für Kinder, die an Mukoviszidose leiden, einer Erkrankung der Atemwege, und er konnte nachdenklich sein und ein Feingeist. Abends gönnte er sich Pavarotti, zu einer Zigarre und einem guten Wein,

und er las gescheite Zeitungen. Bücher? „Moment“, sagte Daum und ging zum Regal, in dem Brecht und Tucholsky standen. Er griff nach Gorbatschows Memoiren und nach Max Frischs Identitäts-Roman „Stiller“ - das ist jener Mensch, der sich in eine Rolle gedrängt fühlt, die ihn daran hindert, er selbst zu sein.

Wer sind Sie, Herr Daum? „Ein anderer“, antwortete er, „als der, den die Journalisten in ihre Schablone pressen.“

Doch immer mal wieder hat es dann gepoltert und gerumpelt in diesem Trainerleben, und Daums Double kroch unter dem Tisch hervor, dieser andere Daum, der seinem Affen manchmal zu viel Zucker gab, dem der Deckel vom Dampfkessel flog und der die Kontrolle verlor. Daum hebt ab, hieß es dann, er verkraftet die Lorbeeren nicht, und erst recht nicht den Hollywood-Oscar, den ihm der Merkel in Form der sechs Bälle verabreicht hat.

Andererseits: War er nicht alle sechs wert? Für Gerhard Mayer-Vorfelder schon. Der war im Herbst 2000 nicht mehr VfB-Boss, sondern inzwischen DFB-Präsident, und er brauchte dringend einen Bundestrainer. Also erinnerte er sich an die wunderbaren Zeiten in Stuttgart („Daum ist ein hochintelligenter Mensch, ein ungeheurer Arbeiter und ein PR-Genie“), drückte seinem alten Kumpel den Kuli in die Hand, und der unterschrieb. Alles war bestens - bis Bayern-Manager Uli Hoenes in einem Interview unmittelbar danach die rätselhafte Bemerkung ausstieß: „Der DFB kann doch keine Aktion ‚Keine Macht den Drogen‘ starten und Herr Daum hat vielleicht damit etwas zu tun.“

Daum hat ihn angezeigt. Und sich freiwillig einer gerichtsmedizinischen Haaranalyse gestellt, „weil ich absolut reines Gewissen habe“ - aber es war, wie sich dann herausgestellt hat, auch nicht viel reiner als seine Frisur, und die war ziemlich kokainhaltig.

Als Daum an jenem unwirklichen, haarsträubenden Samstag, den 21. Oktober 2000, mit einer Lufthansa-Boeing ins Exil nach Miami davonflog, war er auf null, fix und fertig, erledigt. Bayer hatte noch in der Nacht seinen Rücktritt eingeholt, für Mayer-Vorfelder („Ich bin zutiefst enttäuscht“) war er als Bundestrainer gestorben, und als Daum abhob, war es eine Flucht vor der Blamage, der Verachtung, der Schande, den Schlagzeilen. „Bild“ verkündete im Schock: „Das bizarre Leben des Christoph Daum. Ein Sumpf aus Drogen und Sex.“ Tagelang meldeten sich alte Kameraden zu Wort, die sich das weiße Pulver in dunklen Nächten gemeinsam mit Daum auf den Handrücken gestreut haben wollten.

Schon manchem steilen Aufstieg ist der freie Fall gefolgt, aber so senkrecht ist selten einer parterre gegangen, vor allem kein Bundestrainer. Ende des Traums? Ende des Daums? Er stand mit dem Rücken zur Wand, er hatte nur noch sein Lebensmotto: Aufstehen, Mund abputzen, weiterkämpfen. Das rheinische Stehaufmännchen floh also wieder ins Exil zu Besiktas, wurde Meister mit Austria Wien und Fenerbahçe und stand erneut unter Strom - es war wie in der Anekdote vom berühmten Star, der durch die Hintertür beifallumrauscht aus dem Schauspielhaus schwebt, ins Taxi steigt und befiehlt: „Los!“

„Wohin?“, fragt der Chauffeur. „Egal“, sagt der Star, „ich werde überall gebraucht.“

Christoph Daum ist am Ende noch einmal in Köln gebraucht worden, bei Eintracht Frankfurt und in Belgien, und auch als rumänischer Nationaltrainer hat er vor seinen Spielern noch warnend den großen Herberger zitiert. Der nächste Gegner ist immer der schwerste.

Bei Daum war jetzt der letzte Gegner wirklich der schwerste, der Krebs in seinem Körper.

BUNDESLIGA

Erste Liga

M'gladbach - Leverkusen	2:3 (0:2)
Leipzig - Bochum	1:0 (0:0)
Hoffenheim - Kiel	3:2 (2:0)
Freiburg - Stuttgart	3:1 (1:1)
Augsburg - Bremen	2:2 (2:1)
Mainz - Union	1:1 (0:0)
Dortmund - Frankfurt	2:0 (0:0)
Wolfsburg - München	
St. Pauli - Heidenheim	
1. Spieltag	Sp Tore Pt.
1. Freiburg	1 3:1 3
2. Dortmund	1 2:0 3
3. Hoffenheim	1 3:2 3
3. Leverkusen	1 3:2 3
5. Leipzig	1 1:0 3
6. Augsburg	1 2:2 1
6. Bremen	1 2:2 1
8. Union	1 1:1 1
8. Mainz	1 1:1 1
10. Heidenheim	0 0:0 0
10. München	0 0:0 0
10. St. Pauli	0 0:0 0
10. Wolfsburg	0 0:0 0
14. M'gladbach	1 2:3 0
14. Kiel	1 2:3 0
16. Bochum	1 0:1 0
17. Stuttgart	1 1:3 0
18. Frankfurt	1 0:2 0
Union - St. Pauli	Fr., 20:30
Stuttgart - Mainz	Sa., 15:30
Frankfurt - Hoffenheim	Sa., 15:30
Bremen - Dortmund	Sa., 15:30
Bochum - M'gladbach	Sa., 15:30
Kiel - Wolfsburg	Sa., 15:30
Leverkusen - Leipzig	Sa., 18:30
Heidenheim - Augsburg	Sa., 15:30
München - Freiburg	Sa., 17:30

Zweite Liga

Karlsruhe - Elversberg	3:2 (1:1)
Hannover - HSV	1:0 (0:0)
Greuther Fürth - Paderborn	1:1 (0:0)
Hertha - Regensburg	2:0 (0:0)
Pr. Münster - Kaiserslautern	0:1 (0:0)
Köln - Braunschweig	5:0 (2:0)
Darmstadt - Nürnberg	1:1 (1:0)
Magdeburg - Schalke	2:2 (2:1)
SSV Ulm - Düsseldorf	1:2 (1:0)
3. Spieltag	Sp Tore Pt.
1. Paderborn	3 6:3 7
2. Düsseldorf	3 4:1 7
3. Hannover	3 3:0 7
4. Karlsruhe	3 6:4 7
5. Kaiserslautern	3 5:3 7
6. Greuther Fürth	3 6:4 5
7. Magdeburg	3 5:3 5
8. Köln	3 8:4 4
9. Schalke	3 8:6 4
10. Nürnberg	3 6:5 4
11. Hertha	3 4:3 4
12. HSV	3 3:3 4
13. Regensburg	3 1:4 3
14. Elversberg	3 4:5 2
15. Pr. Münster	3 1:4 1
16. Darmstadt	3 2:6 1
17. SSV Ulm	3 2:5 0
18. Braunschweig	3 2:13 0
Düsseldorf - Hannover	Fr., 18:30
Regensburg - Greuther Fürth	Fr., 18:30
HSV - Pr. Münster	Sa., 13:00
Elversberg - Darmstadt	Sa., 13:00
Nürnberg - Magdeburg	Sa., 13:00
Kaiserslautern - Hertha	Sa., 20:30
Paderborn - SSV Ulm	Sa., 13:30
Schalke - Köln	Sa., 13:30
Braunschweig - Karlsruhe	Sa., 13:30

Dritte Liga

Aue - Dresden	2:0 (2:0)
Osnabrück - U'haching	4:2 (1:1)
Rostock - Dortmund II	1:1 (1:0)
RW Essen - Bielefeld	0:0 (0:0)
Saarbrücken - Ingolstadt	2:3 (2:2)
Sandhausen - Hannover II	0:1 (0:1)
Cottbus - Aachen	2:1 (1:0)
1860 München - Vikt. Köln	1:3 (0:1)
Verl - Waldhof	
VfB II - W. Wiesbaden	
3. Spieltag	Sp Tore Pt.
1. Aue	3 6:1 9
2. Bielefeld	3 3:1 7
3. Vikt. Köln	3 6:4 6
4. Dresden	3 6:5 6
4. Ingolstadt	3 6:5 6
6. Sandhausen	3 2:1 6
7. Dortmund II	3 4:2 4
7. VfB II	2 4:2 4
9. RW Essen	3 4:3 4
10. W. Wiesbaden	2 3:2 4
11. Aachen	3 4:4 4
12. Osnabrück	3 4:5 3
13. Saarbrücken	3 3:4 3
14. Cottbus	3 5:7 3
15. Hannover II	3 3:5 3
16. U'haching	3 4:8 3
17. Verl	2 3:3 2
18. Rostock	3 2:3 2
19. Waldhof	2 2:4 0
20. 1860 München	3 2:7 0
Vikt. Köln - Rostock	Fr., 19:00
Aachen - Aue	Sa., 14:00
Waldhof - Saarbrücken	Sa., 14:00
Dresden - VfB II	Sa., 14:00
Bielefeld - Sandhausen	Sa., 14:00
Ingolstadt - 1860 München	Sa., 14:00
Dortmund II - Osnabrück	Sa., 16:30
W. Wiesbaden - Cottbus	Sa., 13:30
U'haching - RW Essen	Sa., 16:30
Hannover II - Verl	Sa., 19:30

Der neue BVB braucht noch viel Zeit

Für Nuri Sahin war es ein aufregendes Debüt. Dass er gegen Frankfurt jubeln konnte, hatte der BVB-Trainer Jamie Gittens zu verdanken

Die Anspannung fiel erst spät von Nuri Sahin ab. Als Jamie Gittens in der dritten Minute der Nachspielzeit im Vollsprint den Ball Richtung Frankfurter Tor trieb, wäre der neue BVB-Cheftrainer am liebsten hinterhergerannt, um selbst dafür zu sorgen, dass nun bitte nichts mehr schiefgeht. Als Gittens das Spielgerät dann zielgenau an Frankfurts Torhüter Kevin Trapp vorbei ins lange Eck schob, breitete Sahin die Arme aus und schrie seine Freude heraus. Es war die Entscheidung, das 2:0 (0:0). Für Sahin war dieser Moment wie eine Erlösung.

VON OLIVER MÜLLER

„Große Freude“, aber eben auch eine „gewisse Erleichterung“ habe er gespürt, als sein erstes Bundesligaspiel in seiner neuen Funktion endlich vorbei war, erklärte Sahin. Denn die Glücksgefühle, die den 35-Jährigen bei Abpfiff überkamen, dürften ihn zwar für die Leiden entschädigt haben - doch sein Debüt war keine klare Angelegenheit.

Der BVB ist schon leichter in eine neue Saison gestartet als an diesem Samstag. Den Dortmundern wollte es

lange Zeit einfach gelingen, das, was Sahin ihnen mit auf den Weg gegeben hatte, sinnvoll umzusetzen. Die Schwarz-Gelben dominierten die Partie zwar, doch der von Sahin propagierte Ballbesitzfußball beschränkte sich auf Zonen, in denen er dem kompakten und taktischen versierten Gegner nicht wehtun konnte. Es gab über weite Strecken kaum Torchancen. Da der BVB nur selten Tiefe in sein Spiel bekam, wurde es zäh. Dass es am Ende trotzdem zu einem Happy End kam, lag an der im Vergleich zu den Frankfurtern größeren individuellen Klasse der Dortmund. Das Spiel wäre wahrscheinlich unentschieden ausgegangen, wenn es keine Auswechslungen gegeben hätte.

„Es war extrem wichtig, dass wir gut nachschießen konnten. Alle Wechsel haben gezündet. Wenn du erfolgreich sein willst, musst von der Bank Qualität bringen“, erklärte Sahin. Das bezog sich auf gleich mehrere Einwechselspieler - vor allem aber auf Gittens. Der 20-jährige Flügelflitzer war in der 59. Minute in die bis dahin völlig festgefahrene Partie gekommen. 13 Minuten später schickte ihn der Dortmund-Neuzugang Pascal Groß erstmals mit einem

zielgenauen Pass auf die Reise. Gittens drang in den Strafraum ein, wackelte Rasmus Kristensen aus - und schlenzte den Ball sehenswert rechts oben unter die Latte (72.) zum 1:0. Es war eine Schlüsselszene: Denn eine knappe Minute zuvor hatte Frankfurts Fares Chabbi die bis dahin größte Möglichkeit des Spiels vergeben. „Den hätten wir machen müssen, dann wäre es schwierig für Dortmund geworden“, haderte Eintracht-Trainer Dino Toppmöller.

Die ersten drei Punkte haben die Dortmund auch weniger dem zu verdanken, was Sahin als taktisches Konzept für die Mannschaft vorgesehen hatte, sondern eher den spezifischen Fähigkeiten bestimmter Spieler. Möglich, dass der Trainer daran einen Anteil hatte. Sahin hatte Gittens, über dessen Fähigkeiten es zwar nie zwei Meinungen gab, der es aber oftmals an Zielstrebigkeit vermissen ließ, immer wieder dazu geraten, einfacher zu spielen.

„Früher hätte er in einer Situation wie vor dem 1:0 zwar auch zwei Übersteiger gemacht, dann aber hätte er vielleicht noch einen Haken und noch einen Haken geschlagen. Diesmal war er schnörkellos: Übersteiger, Übersteiger

- und dann ab in die Kiste“, sagte Sahin. Gittens überraschende Finten und seine Schnelligkeit könnten in der neuen Saison so zu einer effektiven Waffe werden - vor allem dann, wenn der derzeit noch verletzte Mittelstürmer Serhou Guirassy als Zielspieler zur Verfügung steht wird. Das könnte jedoch noch dauern. Erst Mitte bis Ende September soll



BVB-Trainer Nuri Sahin herzt seinen Matchwinner Jamie Gittens

der vom VfB Stuttgart verpflichtete Torjäger, der an einer Knieverletzung laboriert, einsatzbereit sein.

Es wird noch Zeit brauchen, bis das, was Sahin vorschwebt, funktionieren kann. Pascal Groß, der mit seinen Pässen den Spielaufbau - ein fast schon chronisches Dortmunder Problem - organisieren soll, muss sich noch eingewöhnen. Vor allem aber müssen sich die Mitspieler noch darauf einstellen, den aus Brighton gekommenen Mittelfeldspieler zu suchen. Groß wurde am Samstag oft schlicht übersehen, obwohl er sich angeboten hatte. Das war abgesehen vom Fehlen eines starken Mittelstürmers der Hauptgrund dafür, dass das BVB-Spiel lange so durchschaubar war. Das sei jedoch „nicht überraschend“, so Sahin: „Neue Saison, neuer Trainer, neue Spieler. Da ist es klar, dass bislang nicht alles top war.“

Der neue BVB, von dem viele Kritiker aufgrund seiner gezielten Verstärkungen annehmen, ein Titelaspirant zu sein, ist noch lange nicht fertig. „Ich hab's erwartet, dass wir uns erst einmal finden müssen“, erklärte Nuri Sahin. Und das ist weniger eine Entschuldigung als eine Zustandsbeschreibung.

Natürlich tobt im superatraktiven, aber leider von Touristen überlaufenen Barcelona das mediterrane Leben. Aber es hat sich längst herumgesprochen, dass das gern als langweilige Verwaltungsmetropole gedidste Madrid nicht nur ein ebenfalls schillerndes Nachtleben hat, sondern auch eine der bedeutendsten Kunstmotropolen der Welt ist. Und das ist nicht nur wegen des heftig beworbenen Museumsdreiecks Prado so (Sammlung Thyssen-Bornemisza - Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia), wo es neben Picassos leider immer aktuellem Antikriegs-Monumentalbild „Guernica“ auch sonst Gehaltvolles zu entdecken gibt. Auch haben in deutschsprachigen Gebieten jüngst monografische Ausstellungen über die einstigen iberischen Malerstars der Jahrhundertwende, den lichten Sonnenverherrlicher Joaquin Sorolla - der in Madrid ein eigenes Museum hat - wie den sinistren Traditionsbewahrer Ignacio Zuloaga, das Interesse für Kunst in Spanien noch einmal gesteigert.

Renaissance ROYAL

Madrid ist wieder zu einer der spannendsten Kunstmotropolen der Welt aufgestiegen. Nun sind zwei weitere grandiose Sammlungen hinzugekommen - und bringen den Glanz alter Zeiten zurück



VON MANUEL BRUG

Das wird jetzt in Madrid durch zwei weitere grandiose Sammlungen in schönster musealer Umgebung noch einmal verstärkt. Nach dem Tod der legendär-glamourösen Cayetana Fitz-James Stuart, besser bekannt als Herzogin von Alba und Königin der Klatschspalten, hat sich deren Familie dazu entschlossen, ihren Stadtpalast zugänglich zu machen. Per Führung und nur im Internet buchbar.

Der Liria-Palast der Albas, das größte Privathaus in Madrid, liegt nur ein paar Schritte vom Königsschloss und der Plaza de España mitten im Zentrum. Im Bürgerkrieg durch franquistisches Geschütz zerstört, baute die Familie das ausgebrannte Interieur sorgfältig wieder auf, die Kunstschatze waren in Sicherheit gebracht worden. Eingang, Halle, Treppenhaus und die Paradezimmer der Belle Époque sind zu besichtigen. Die Interieurs sind von exquisiter Qualität. Selbst der 3. Herzog Don Fernando Álvarez de Toledo y Pimentel (1507 bis 1582), im Dienste von Karl V. und Philipp II. als Statthalter wie Schlichter der protestantischen Niederlande berüchtigt, war ein Kunstmann. Von seinen Untaten will man in diesem goldstrotzenden Ambiente allerdings nichts wissen.

Die Altvorden der Albas konnten unter nicht unbedingt korrekten politischen, ökonomischen und sozialen Bedingungen frei schalten und walten. Sie horteten Columbus-Briefe und „Don Quichotte“-Erstausgaben, ließen sich von Rubens schönfärbisch malen, finanzierten Ausgrabungen oder kauften, was modisch, gut und teuer war. Die Nachkommen müssen diese nie geplünderte oder anderweitig dezimierte kulturhistorische Hinterlassenschaft nur noch erhalten. Und so gibt es hier Kunst und Krepel, Bilder, Möbel, Teppiche, Lüster, Statuen, Juwelen in Mengen zu sehen.

Natürlich ist auch Tinnel und Luxus-Bric-à-Brac dabei, aber nicht nur für die edelste Madonna von Fra Angelico, die mild lächelnd in Rot, Gelb wie Blau erstrahlt und ihren Granatapfel präsentiert, würde jeder Museumsdirektor

morden. So mancher Velázquez (wie die Rokeby Venus in der Londoner National Gallery) wurde im Lauf der Jahrhunderte zwar verkauft, doch es ist noch genug da an Murillos, van Dycks, Riberas, El Grecos und Tizians. Verwandtschaftliche Bande fügten zudem neue Requisitionen hinzu. Etwa ein riesiges Konvolut schöner Belle-Epoque-Spielerien, das Frankreichs Ex-Kaiserin Eugénie ihren Neffen und Nichten vermachte.

Wer würde nicht gern, wie die selbige Cayetana, unter dem Bild der 13. Herzogin von Alba nächtigen wollen? Die hatte was mit Goya, der sie nackt, bekleidet und offiziell konterfeite. Das letzte Bildnis, auf dem Dame und Schoßhund die gleiche Schleife tragen, beweist: Exzentrizität liegt bei den Albas in der Familie. Auch zu sehen auf einem berühmten-berühmten Kinderbild von Ignacio Zuloaga, das die vierjährige

María del Rosario Cayetana auf ihrem Lieblingspony zeigt, umgeben von Spielzeug - darunter eine feist grinsende Micky Maus.

Die Artefakte der Galeria de las Colecciones Reales erzählen wiederum von der Zeit, als Spanien selbst noch eine globale Marke und Kolonialnation war, in deren Reich die Sonne nie unterging. Sie wurden im Sommer 2023, nach achtjähriger (!) Einrichtungzeit auf der Rückseite des Königspalastes, zwischen Stallungen und der neogotischen Almudena-Kathedrale, da wo der Palastgarten steil abfällt, an der Hügelwand Cornisa zu den königlichen Bosketten des Campo del Moro errichtet. Von oben ist nur ein kleiner Eingang zu sehen. Das gewaltige, durch die Balance seiner Größe wie seines Design-Minimalismus bestechende, 145 Meter breite Gebäude aus Beton, Granit, wenig Glas und poliertem Ei-

chenholz sieht man am besten von den Flussumfern des Manzanares aus, wo es sich harmonisch in das Grauweiß seiner Umgebung fügt. Erdacht wurde das Bauwerk von den Architekten Emilio Tuñón und Luis Moreno Mansilla.

Über zwei gigantische Galerie-Stockwerke plus eine weitere Etage nur für Wechselausstellungen breitet sich auf 40.000 Quadratmetern ein einmaliger Kunstschatz aus. Er reicht von der mittelalterlichen Buchmalerei bis hin zu Luxurfunden des frühen 20. Jahrhunderts wie der Fotografie. Dabei zeigt das Patrimonio Nacional, die staatliche Behörde als Hüterin der Schlösser wie des Kronschatzes, hier eigentlich nur Stücke aus zweiter Wahl. Hier findet alles Platz, was nicht an Gemälden in den Prado ging oder in die nach wie vor mit historischen Interieurs prall gefüllten Residenzen.

Die spanische Monarchie mag zwar heute die ärmste Europas sein - im Vergleich zu den mit Shell-Aktien reich gewordenen Niederländern oder zur Britischen Krone, aber ihre Vorfahren hatten Kunstgeschmack. Oder zumindest gute, visionäre Berater. Und das Glück einzigartiger Hofmaler wie Velázquez, Tiepolo, Anton Raphael Mengs oder Goya. Weil nie etwas veräußert wurde und heute diese einzigartige Hinterlassenschaft Volksbesitz ist, soll das Volk nun auch Zugang zu möglichst vielen dieser Artefakte bekommen.

Es ist ein Wahnsinn, was hier jahrzehntlang im Depot stand. Und sich jetzt, über 14 Rampen erschlossen, den immer noch viel zu wenigen Besuchern in elegant-unaufgeregter Würde, klar strukturiert wie dialogisierend der Nachwelt präsentiert. Es ist ein historisch von hinten aufgerollter, durch drei

MONTAG ARD

- 9.00 Tagesschau 9.05 Hubert ohne Staller 9.55 Tagesschau 10.00 Meister des Alltags 10.30 Gefragt - Gejagt 11.15 ARD-Buffer 12.00 Tagesschau Mit Wetter 12.10 Mittagmagazin 14.00 Tagesschau Mit Wetter 14.10 Rote Rosen Telenovela 15.00 Tagesschau Mit Wetter 15.10 Sturm der Liebe Telenovela 16.00 Tagesschau Mit Wetter 16.15 Nachtstreife Dokureihe 17.00 Tagesschau Mit Wetter 17.15 Brisant Magazin 18.00 Gefragt - Gejagt Show 18.50 Großstadtrevier Krimi-Serie. Twister. Mit Sven Frick 19.45 Wissen vor acht - Zukunft 19.50 Wetter / Wirtschaft 20.00 Tagesschau Mit Wetter 20.15 Machen wir unsere Demokratie kaputt? Reportage 21.00 Hart aber fair Diskussion 22.15 Tagesschau Mit Wetter 22.50 Mein Körper. Mein Darm Die Darmgesundheit spielt eine große Rolle dabei, wie leistungsfähig jemand ist und hat Einfluss auf die Psyche. 23.35 Das Phantom mit dem Messer - Falsche Fährte 0.05 Tagesschau Nachrichten 0.15 Tatort: Videobeweis TV-Krimi (D 2021) Mit Richy Müller, Felix Klare, Ursina Lardi. Regie: Rudi Gaul 1.45 Tagesschau Nachrichten

ZDF

- 5.30 ARD-MoMa 9.00 heute Xpress 9.05 Volle Kanne Magazin 10.30 Notruf Hafenkante 11.15 SOKO Stuttgart 12.00 heute Magazin 12.10 ZDF-Mittagsmagazin 14.00 heute - in Deutschland Die Küchenachlacht Show. Cornelia Poletto sucht den Spitzenkoch 15.00 heute Xpress 15.05 Bares für Rares Magazin 16.00 heute - in Europa 16.10 Die Rosenheim-Cops Serie. Eine Mordsrechnung 17.00 heute Nachrichten 17.10 hallo deutschland 18.00 SOKO Hamburg Krimi-Serie. Altes Land, neues Glück 19.00 heute Nachrichten 19.25 WISO Magazin 20.15 Mittagstunde Drama (D 2022) Mit Charly Hübner, Gro Swantje Kohlhof, Lennard Tagesschau. Regie: Lars Jessen. Ingrid kehrt jetzt zurück in sein Heimatdorf Brinkbühl. Doch den Ort seiner Kindheit erkennt er kaum wieder. 21.45 heute journal 22.15 Papillon Drama (CZ/E USA 2017) Mit Charlie Hunnam 0.15 heute journal update 0.30 heute Zwischen uns die Nacht Liebesdrama (D 2023) 2.15 Walhalla - Die Legende von Thor Abenteuerfilm (N/S/ISL/DK 2019) Mit Roland Møller

SAT.1

- 5.30 SAT.1-Frühstücksfernsehen 10.00 Auf Streife Doku-Soap. Der Fluch des Phoenix 11.00 Auf Streife Doku-Soap. Teurer Filmriss 12.00 Auf Streife Doku-Soap. Geldwäsche 13.00 Auf Streife - Die Spezialisten Doku-Soap. Ein rätselhafter Biss 14.00 Auf Streife - Die Spezialisten Kein Crash mit Ansage 15.00 Auf Streife Doku-Soap. Bitte, bitte, trink nicht mehr! 16.00 Notruf Karate Kim 17.00 Lebensretter hautnah 17.30 Lebensretter hautnah - Wenn jede Sekunde zählt 18.00 Notruf Reportagerie Auf den letzten Drücker 19.00 Die Landarztpraxis Drama-Serie. Entscheidung aus Liebe 19.45 SAT.1 newstime 20.15 Ikea, XXXLutz, Segmüller & Co. - Der SAT.1 Möbelhaus-Check! Dokumentation 22.40 Penny goes Party - Ein Discounter im Festivalwahn Reportage. Spiegel TV blickt hinter die Kulissen des Parookaville Festivals. 23.40 Ikea, XXXLutz, Segmüller & Co. - Der SAT.1 Möbelhaus-Check! Doku (Wh.) 1.55 Penny goes Party - Ein Discounter im Festivalwahn Reportage (Wh.) 2.45 So gesehen Magazin 2.50 Auf Streife Tochter von Ex-Knacki brutal attackiert

RTL

- 6.00 Punkt 6 7.00 Punkt 7 8.00 Punkt 8 9.00 GZSZ 9.30 Unter uns Soap 10.00 Ulrich Wetzl - Das Strafgesetzbuch Doku-Soap 11.00 Barbara Salessch 12.00 Punkt 12 Magazin 15.00 Barbara Salessch Dubiose Geschäfte - Schüsse auf verhassten Entrümpeler 16.00 Ulrich Wetzl - Das Strafgesetzbuch Doku-Soap. Der Verklag mich doch! Doku-Soap. Eine vermeintlich verhängnisvolle Affäre 17.00 Unter uns Das Ultimatum 17.30 Explosiv - Das Magazin 18.00 Exklusiv - Das Star-Magazin 18.45 RTL Aktuell Nachrichten 19.05 Alles was zählt Soap 19.40 GZSZ Soap. Geschäfte mit dem Teufel. Mit Wolfgang Bahro 20.15 Ich bin ein Star - Showdown der Dschungel-Legenden Doku-Soap. Mit Dr. Bob 22.25 Ich bin ein Star - Die legendäre Stunde danach Talkshow. Moderation: Angela Finger-Erben, Olivia Jones 22.45 RTL Direkt Nachrichten 22.55 Ich bin ein Star - Die legendäre Stunde danach Spiegel TV Magazin 23.25 Ich bin ein Star - Showdown der Dschungel-Legenden Doku-Soap (Wh.) 2.30 Ich bin ein Star - Die legendäre Stunde danach

3SAT

- 12.50 Utrecht, da will ich hin! 13.20 Unterwegs im Baltikum 14.50 Inselträume Reihe 15.30 Die Halligen im Wattenmeer Dokumentation 16.15 Sylt - Wellen, Wind und Watt Dokumentation 17.00 Myths Nordsee Dokumentation. Wilde Küsten, Götter und segelnde Drachen/ Goldene Zeiten, Piraten und der Blanke Hans 18.30 nano Magazin 19.00 heute Nachrichten 19.20 Kulturzeit Magazin 20.00 ZIB 2 Nachrichten 20.15 Bergbäuerinnen in Südtirol Dokumentationsreihe 21.45 An den Ufern des Tagliamento - Die Menschen und ihr Fluss Dokumentation 22.00 ZIB 2 Nachrichten 22.25 Hugo in Argentinien Dokumentarfilm (Ch 2021) 0.05 Eine für alles - Armutsrisiko alleinerziehender Mütter Reportage 0.35 10vor11 Nachrichten 1.05 Caren Miosga 2.05 Myths Nordsee (Wh.)

ARTE

- 12.10 Trauminsel Eigg - Grüne Utopie für alle? 12.40 Stadt Land Kunst 13.25 The Goldbergs 8.35 Brooklyn Nine-Nine 9.30 Die Simpsons 10.25 How I Met Your Mother Biografie (USA/GB 2014) Mit Benedict Cumberbatch 16.05 Tatort Paris Kriminalfilm (F 1995) Mit Lino Ventura 17.50 Naturparadies Armenien Reihe. Nationalpark Sevan 18.35 Strände Europas (1/6) Dokumentation. Spiekerooog 19.20 Arte Journal Nachrichten 19.40 Alte Mordfälle - Neue Spuren Reportage 20.15 Hochzeit auf Italienisch Liebeskomödie (I/F 1964) Mit Marcello Mastroianni 21.50 Marcello Mastroianni: Italiener par excellence 22.50 A Place in the Sun Dokumentarfilm (DK/F 2024) Regie: Mette Carla Albrechtsen 0.10 Mord im Mittsommer: Scheinwelten TV-Krimi (S 2020) Mit Alexandra Rapaport 1.40 Väter der Türken Dokumentarfilm (F 2018) 3.15 Die Bienenflüsterer 22.05 Ancient Aliens - Neue Erkenntnisse Dokureihe 23.50 Die geheimen Akten der NASA Dokureihe. Das Wesen vom Mars / Tödlicher Fehler 1.25 Strip the Cosmos

PRO SIEBEN

- 5.55 EUREKA - Die geheime Stadt 6.50 Superstore 7.45 The Goldbergs 8.35 Brooklyn Nine-Nine 9.30 Die Simpsons 10.25 How I Met Your Mother Sitcom 11.20 Scrubs Sitcom 12.15 Two and a Half Men 14.10 The Middle Das neue Schuljahr / Das Homecoming 15.05 The Big Bang Theory Sitcom. Das Lilita-Problem / Der Cooper-Hofstadter-Antagonismus / Loobenfelds Netz der Lügen / Alles fließt 17.00 taff Magazin 18.10 ProSieben newstime 18.10 Die Simpsons Zeichentrick-Serie. Million Dollar Home / Curling Queen 19.05 Galleo Magazin 20.15 Grey's Anatomy - Die jungen Ärzte Krankenhaus-Serie. Bilder aus der Vergangenheit. Mit Ellen Pompeo 21.15 Seattle Firefighters - Die jungen Helden Action-Serie. Voller Einsatz 22.15 9-1-1 Notruf L.A. Verlorenes und Gefundenes 23.15 9-1-1 Lone Star Serie. Konkurrenzkampf 0.15 Grey's Anatomy - Die jungen Ärzte (Wh.) 1.10 Seattle Firefighters - Die jungen Helden (Wh.) 1.55 9-1-1 Notruf L.A. (Wh.) 2.45 9-1-1 Lone Star (Wh.)

KABEL 1

- 5.40 Magnum Krimi-Serie. Ein Mann hält sein Wort / Aufbruch zu neuen Ufern / Eine Legende lebt 8.25 Blue Bloods - Crime Scene New York 10.25 How I Met Your Mother Sitcom 11.20 Scrubs Sitcom 12.15 Two and a Half Men 14.10 The Middle Das neue Schuljahr / Das Homecoming 15.05 The Big Bang Theory Sitcom. Das Lilita-Problem / Der Cooper-Hofstadter-Antagonismus / Loobenfelds Netz der Lügen / Alles fließt 17.00 taff Magazin 18.10 ProSieben newstime 18.10 Die Simpsons Zeichentrick-Serie. Million Dollar Home / Curling Queen 19.05 Galleo Magazin 20.15 Grey's Anatomy - Die jungen Ärzte Krankenhaus-Serie. Bilder aus der Vergangenheit. Mit Ellen Pompeo 21.15 Seattle Firefighters - Die jungen Helden Action-Serie. Voller Einsatz 22.15 9-1-1 Notruf L.A. Verlorenes und Gefundenes 23.15 9-1-1 Lone Star Serie. Konkurrenzkampf 0.15 Grey's Anatomy - Die jungen Ärzte (Wh.) 1.10 Seattle Firefighters - Die jungen Helden (Wh.) 1.55 9-1-1 Notruf L.A. (Wh.) 2.45 9-1-1 Lone Star (Wh.)

NDR

- 15.00 Links ist Meer - Unterwegs auf dem Nordseeküstenradweg 16.00 Info 16.15 Wer weiß denn sowas? 17.00 Info 17.10 Leopard & Co. 18.00 Ländermag. 18.15 Die Anpacker - Wenn Bühnen an ungewöhnlichen Orten entstehen 18.45 DAS! 19.30 Ländermag. 20.00 Tagesschau 20.15 Markt 21.00 Was kostet... 21.45 Info 22.00 Inside Ausländerbehörde 22.45 NDR Kultur 23.15 Trautmann Biografie (D/GB 2018) 1.05 Wie geht das?

ZDF INFO

- 6.40 Traumziele Südostasiens 7.25 Traumorte Dokureihe. Thailand von Nord nach Süd 8.15 Legende Zugabenteuer 12.40 heute Deutsche Welle Dokumentationsreihe. Die Pioniere / Der Hype / Der Ockerl 14.55 Die Schlagerstory - Geliebte, geheiratet und unterschätzt Dokumentation 15.45 65 Jahre „Bravo“ - Liebe, Stars und Dr. Sommer 16.25 Alltags absurd - Leben mit der deutschen Teilung 17.15 Paul Breitner - Der legendäre Fußball-Rebell 18.00 Siegfried und Roy - Zwei deutsche Legenden 18.45 Die Planeten Dokumentationsreihe. Jupiter / Saturn / Eiswelten / Venus / Mars 22.25 Leschs Kosmos Magazin. Satelliten - Spione im All? / Asteroiden - Abwehrmission im All / Space Race 2.0 - Was passiert im All? 23.55 Gefährlicher Weltraumschrott - Auf Kollisionskurs mit Satelliten Dokumentation 0.40 heute-journal 1.10 Wissenschaft extrem

MDR

- 13.58 MDR aktuell 14.00 MDR um 2 14.25 Elefant & Co. 15.15 Wer weiß denn sowas? 16.00 MDR um 2 16.15 aktuell 18.05 Wetter 18.10 Brisant 18.54 Sandmann 19.00 Regional 19.30 aktuell 19.45 Mach dich ran! 20.15 Fakt ist! 21.45 MDR aktuell 22.10 Frau Müller muss weg Komödie (D 2015) Mit Gabriele Maria Schmeide 23.30 Was dein Herz dir sagt - Adieu ihr Idioten! Komödie (F 2020) 0.50 Fakt ist!

RBB

- 13.40 Morden im Norden 14.30 Für immer 30 Komödie (D 2011) 16.00 rbb24 16.15 In aller Fr. - Die jungen Ärzte 17.05 Panda & Co. (Wh.) 17.53 Sandmann 18.00 DER TAG in B. & B. 19.30 Abendschau 20.00 Tagess. 20.15 Wunder schön! 21.45 rbb24 22.00 Tatort: Weil sie böse sind TV-Krimi (D 2010) Mit Andrea Sawatzki. Regie: Florian Schwarz 23.30 Polizeiruf 110: Vergeltung TV-Krimi (DDR 1980) Mit Peter Borgelt 0.50 Im Visier Dokureihe

WELT

- 11.50 Börsenflash 12.00 Die Welt am Mittag 12.45 Börse am Mittag Magazin 13.00 Die Welt am Mittag 13.30 WELT-Spezial 14.00 WELT-Newsroom 15.55 Börsenflash 16.00 WELT-Newsroom 16.55 Börsenflash 17.00 WELT-Newsroom 17.15 Börse am Abend Magazin 18.00 Die Welt am Abend 18.15 Meine WELT - Die Meinung zum Tag 18.30 Die Welt am Abend 20.10 Meine WELT - Die Meinung zum Tag 20.15 Strip the Cosmos Reihe

BR

- 16.00 BR24 16.15 Wer weiß denn sowas? 17.00 Unter unserem Himmel 17.30 Regional 18.00 Abendschau - Das bewegt Bayern heute 18.30 BR24 19.00 Querbeet 19.30 Dahoam 20.00 Tagesschau 20.15 Hofgeschichten - Ackern zwischen Alpen und Ostsee 21.05 Wunderschön! 21.50 BR24 22.05 Lebenslinien 22.50 Graubünden - Wo die Schweiz den Himmel berührt Dokumentarfilm (D 2020) 23.35 Der weiße Kobold Komödie (A 2022) 1.05 Dahoam (Wh.)

SWR

- 13.55 Wer weiß denn sowas? 14.40 Giraffe, Erdmännchen & Co. 15.10 Elefant & Co. 16.00 Aktuell 16.05 Kaffee oder Tee 17.00 Aktuell 17.05 Kaffee oder Tee 18.00 Aktuell 18.15 Landesschau BW 19.30 Aktuell 20.00 Tagess. 20.15 Lecker auf Land 21.00 Garten & Lecker Dokureihe. U.a.: Blumenkohlmouse 21.45 Aktuell 22.00 Sag die Wahrheit 22.30 Meister des Alltags 23.00 Quizduell-Olymp 23.50 strassen stars 0.20 Die Montagsmaler

STREAMING-TIPP

The Son (Drama) Der Anwalt Peter (Hugh Jackman) hat mit seiner Freundin Beth (Vanessa Kirby) gerade ein Baby bekommen. Genau jetzt möchte sein Depressionen leidender 17-jähriger Sohn Nicholas (Zen McGrath) zu ihm ziehen. Peter willigt ein, obwohl er viel beruflich unterwegs ist. Zunächst läuft es gut - bis Beth ein Messer findet - Nach „The Father“ (2020) verfilmte der französische Autor und Regisseur Florian Zeller mit „The Son“ zum zweiten Mal eines seiner Theaterstücke selbst. Amazon Prime

PHOENIX

- 9.00 vor ort 9.30 Caren Miosga 10.30 phoenix plus 12.00 phoenix vor ort 12.45 phoenix plus 14.00 phoenix vor ort 14.45 phoenix plus 16.00 Dokumentation 17.30 der tag 18.00 Aktuelle Reportage 18.30 Lost Places Dokumentationsreihe. Geisterfabriken / Kliniken Südstasiens Dokumentationsreihe. Die Philippinen und Vietnam / Von Myanmar bis Thailand 21.45 heute-journal 22.15 unter den linden Talkshow 23.00 der tag 0.00 unter den linden (Wh.)

EUROSPORT 1 / SPORT 1

Eurosport: 16.00 Radsport: Vuelta a España (Wh.) 17.25 The Minute (Wh.) 17.30 Trail: World Series 18.00 Triathlon: Supertri (Wh.) 19.15 Radsport: Vuelta a España 20.00 Snooker: World Open 22.00 Radsport: Vuelta a España 0.00 Snooker: Weltmeisterschaft Sport1: 16.00 Die Drei vom Pfandhaus (Wh.) 17.30 Highway Patrol (Wh.) 18.30 Highway Cops (Wh.) 19.30 Sport1 News 20.15 Bundesliga - Best-of Spieltag 21.45 American Pickers (Wh.) 23.45 SlapFight (Wh.) 0.45 SlapFight (Wh.)



Links: Königin Letizia and König Felipe bei der Eröffnung der Galeria de las Colecciones Reales. Oben: Zimmer des Gran Duque im Palacio de Liria. Unten: Krone der Jungfrau Maria



Dynastien und diverse Kunstepochen führender Parours, den man, aus dem Staunen nicht herauskommend, abschreibt. Nach dem Fall der Mauren in Granada 1492 regierten die katholischen Majestäten Isabella von Kastilien und Ferdinand von Aragon endlich über ein geeintes Land, das freilich mit Karl dem V. an die Habsburger fiel, deren spanischer, schließlich durch Inzucht nicht mehr fortpflanzungsfähiger Stamm 1700 ausstarb; nach dem Spanischen Erbfolgekrieg besetzten die französischen Bourbonen den Thron. Und halten ihn immer noch - trotz diverser Restaurationen und dem republikanischen Interregnum samt Franco-Diktatur nach der Flucht Alfonsos XIII. von 1931 bis 1975. Von 1492 bis 1931, zwei Schlüsseldaten der spanischen Geschichte, reichen die Exponate der Königlichen Galerie, dem

bedeutendsten spanischen Museumsneubau seit dem Guggenheim in Bilbao vor 27 Jahren. Und sie erzählen über diese fünf Jahrhunderte hinweg eigentlich immer eine doppelte, eine politische wie künstlerische Geschichte. Die klammert das schwierige Kolonialerbe sanft aus, beleuchtet dafür das Wirken der Prinzessinnen und Witwen in den königlichen Klöstern. Doch man kann sich auch nur zwischen acht Meter hohen Wänden an der zunächst strengen, immer mehr farboxplodierenden Schönheit der Teppiche, Globen, Waffen, Rüstungen, religiösen wie weltlichen Skulpturen, der Uniformen und Roben, Kutschen und Tafelservice, vor allem aber der Bilder von Dürer, Velázquez, Caravaggio, Tizian, Goya erfreuen. Und man muss wiederkommen. Denn ein Drittel der Artefakte dieser Galerie wird rotieren.

Wer erinnert sich nicht an die großartigen ersten Staffeln von „Big Brother“. Das schöne, helle Haus, modern wirkende Möbel, ein Whirlpool, sonnenbankbraune Bewohner mit Dauermelie und Goldkette, die laberten, beleidigt rumsaßen, manchmal flirtete jemand. Alles flimmerte und glänzte - Sandra, Zlatko, Jürgen und wie sie alle heißen wurden zumindest für eine kurze Zeit zu Superstars und gerieten mit Abschluss jeder Staffel so schnell in Vergessenheit, wie sie aufgestiegen waren.

VON SARAH PINES

Reality-TV, in Deutschland auch „Echtmenschenfernsehen“ genannt, begann in den USA mit „American Family“ (1973), schwappte es dann nach Europa, zuerst als versteckte Kamera oder Wirrenovieren-Dir-dein-Haus-Show. Das Reality-TV hatte hier vor dort seinen Höhepunkt in den frühen 2000er-Jahren. „Big Brother“, „Dschungelcamp“, „The Bachelor“, „DSDS“ und „Germany's Next Topmodel“ und so weiter: Hausbewohner, junge Frauen, Fahrlehrer, C-Celebrities oder irgendwelche Unbekannten stritten und versagten, umwarben und erniedrigten einander vor laufender Kamera, ohne klassisches Skript, ohne Plan, in mal edleren, mal weniger edlen Umgebungen. Immer herrschten innere wie äußere Ausnahmezustände, das Zuschauen war kathartisch: Gut, dass wir da nicht vor der Kamera hockten. Und gleichzeitig: Auch wieder schade irgendwie, dass wir nicht auch dort sind.

Reality-TV ist eben gerade nicht das Ausspionieren des echten, profanen Lebens hinter den Kulissen. Reality-TV bedeutet das Zerbrechen einer Blase der Normalität durch Provokation, bedeutet für die „Darsteller“ Verwirrung und Wut. Nur wenn der gewöhnliche Alltag vor der Kamera einen Schritt zu weit geht, kann die Maske fallen, können ungewohnte Szenen entstehen und zum Spektakel werden. Nichts war und ist für die Einschaltquoten des Reality-TV so förderlich wie ein schöner Mensch mit schwachen Nerven. Reality-TV ist Abenteurer und Sozialexperiment, ist gewöhnlich und gemein und wunderschön. Einschaltquoten explodierten, je größer die Qual, die Scham und die Peinlichkeit der Alltagsmenschen war, die da gezeigt wurden. In ihrem neuen Buch „Cue the Sun“ schreibt Emily Nussbaum, Pulitzerpreisträgerin und Fernsehkritikerin

des „New Yorker“: „Die erfolgreichste Reality-Show hatte alles: ein prickelndes Aufblitzen des Authentischen, umrahmt vom dunklen Glitzern der Fälschung, wie eine Prise Salz in dunkler Schokolade. Keinem Geschmack konnte man so leicht widerstehen.“

Nichts war so toxisch, so erfolgreich, so anziehend. Nun ist es aus. In Hollywood bricht das Reality-TV zusammen, im Rest der Welt auch. Zwischen April und Juni 2024 nahm die Produktion um 57 Prozent ab, im Quartal zuvor war sie bereits um 18 Prozent zurückgegangen. Insgesamt ist die Produktion des Reality-TV in den vergangenen fünf Jahren um 50 Prozent eingebrochen. Demgegenüber nahm die Produktion von Spielfilmen nur 3,3 Prozent ab, von Werbefilmen um 5,1 Prozent.

Im Juni 2024 setzte RTL die Reality-Show „Prominent getrennt“ wegen stark sinkender Einschaltquoten ab; das „Dschungelcamp“ wurde 2014 noch von sieben Millionen Zuschauern pro Sendung geschaut, in den Jahren 2022 bis 2024 war es nur noch knapp die Hälfte. Der britische Sender ITV setzte bereits 2022 die Sendung „Survivor“ ab. „Love Island“ muss mit halber Zuschauerzahl auskommen. Die Liste ist weit länger. Zwar sind in Amerika ein paar wenige Sendungen wie „American Idol“, „The Real Housewives of Beverly Hills“ oder „Tiger King“ weiterhin beliebt, doch scheint die Industrie der Reality unrettbar verloren. Warum dieser Verfall des einst erfolgreichsten Genres der Fernsehgeschichte? Obwohl das Reality-TV sich im Vergleich zu anderen Film- und Fernsehgenres am schnellsten von dem Produktionsstopp während der Covid-Pandemie erholt hatte, führen manche den Verfall dennoch auf Spätfolgen der Einschränkungen durch die Pandemie zurück, außerdem auf die Konkurrenz durch Streamingdienste und den Streik der Schauspieler und der Writers Guild of America in Hollywood im Sommer 2023.

Dem sei allerdings nicht so, schreibt die „Los Angeles Times“. Der Verfall sei das Symptom einer größeren Medienkrise, die lange vor Corona und dem Gewerkschaftsstreik begonnen habe. Der Niedergang des Reality-TV sei nicht nur ein lokales, auf Los Angeles oder Hollywood beschränktes Problem, sagt auch Paul Audley, Präsident der gemeinnützigen Organisation „Film LA“, es sei lokal und global. Am Geld läge es nicht, Reality-Produktionen seien im Verhältnis eher billig, gewerkschaftlich sei der Sek-

Das Ende vom schönen Schein

Als „Big Brother“ und „Dschungelcamp“ erfunden wurden, war Reality-TV eine Sensation. Doch die Zahlen wurden immer schlechter. Steht ein ganzes Genre vor dem Aus?



Noch läuft es: „Ich bin ein Star ...“

tor auch nicht organisiert, war also nicht vom großen Streik 2023 betroffen. Nach der Pandemie sei der Reality-Film-Sektor der erste gewesen, der sofort wieder Jobs und Projekte anbieten konnte. Über die genuinen Gründe des Zusammenbruchs kann nur spekuliert werden. Vielleicht braucht die Gegen-

wart die vermeintliche Fernsehrealität nicht mehr für den „unwidderstehlichen Thrill“, den Emily Nussbaum in „Cue the Sun“ beschreibt. Die Realität, die nie ganz Realität ist und war, gibt es inzwischen überall, in sozialen Medien, Podcasts, Livestreams und bei TikTok. Was passiert also ohne Reality-TV? Nix. Wir alle sind unsere eigene Reality-Show geworden, mit potenziell unendlich vielen Followern.

Vielleicht ist das Reality-TV auch schlichtweg unerträglich brutal geworden. Es war immer schon brutal, nur ist das Bewusstsein, die „Awareness“, für diese dem Genre inhärente Brutalität gestiegen, die Sensitivität für toxische Arbeitsplätze, Ausbeutungsverhältnisse, Sozialgefälle. Bereits 1998 kritisierte Andrew Niccol mit dem Film „The Truman Show“ den Voyeurismus des Reality-TV. Reality-TV ist, als Hybrid aus Seifenoper und Werbesendung, von Hause aus sexistisch und bringt das Schlechteste im menschlichen Verhalten hervor: Donald Trump drehte die Mega-Reality-Show „The Apprentice“ (2004-2015), und Harvey Weinstein produzierte die Modelsendung „Project Runway“, unter anderem, so das Gerücht von Anfang an, um an schöne Frauen zu kommen.

Reality-TV-Darsteller kriegen Nervenzusammenbrüche, bleiben nach Drehschluss als Geächtete zurück, manche begehen sogar Suizid wie 2019 der Transgender-Star Miriam Rivera. Reality-Stars werden erniedrigt, sind nicht gewerkschaftlich organisiert, meist nicht ausreichend vertraglich geschützt. In der Dating-Show „Love is Blind“ sitzen die Darsteller in fensterlosen, finsternen Kammern und müssen sich durch die Wand hindurch mit potenziellen Partnern unterhalten, weinen, beichten, witzeln, bis zu 24 Stunden lang, bis zur völligen Verwahrlosung. Zuletzt verklagten einige der Darsteller die Produzenten wegen emotionalen Missbrauchs.

Doch es gibt ja nicht nur das Elend. Reality-Formate wie „Keeping up with the Kardashians“, „Selling Sunset“, oder „The Real Housewives of Beverly Hills“ zeigen den schönen Schein, als Leben irrealer Menschen als alltäglich und normal. Vielleicht hat die Covid-Pandemie uns tatsächlich empfindlicher gegenüber dem unbeschwerteren Leben gemacht, während die Zuschauer fürchten müssen, Haus oder Beruf zu verlieren. Vielleicht ist die schmutzige Schmonzette, die das Reality-TV eben immer auch ist, einfach nicht mehr zu ertragen.

RÄTSEL UND SUDOKU VON STEFAN HEINE

Word search grid with clues and a 10x11 grid at the bottom.

3x3 Sudoku puzzle grid.

4x4 Sudoku puzzle grid.

Two 6x6 Sudoku puzzle grids.

Jede Ziffer von eins bis neun wird in jeder Spalte, jeder Zeile und in jedem 3x3-Feld genau einmal eingetragen. Das obere Sudoku ist von mittlerer Schwierigkeit, das Rätsel darunter etwas leichter.

ZU GUTER LETZT

Ein Iraner für Deutschland

Der Film, der Deutschland im Oscar-Rennen 2025 vertreten wird, spielt im Iran, wurde im Iran gedreht, sämtliche Schauspieler sind Iraner, auch Drehbuchautor und Komponist und Kameramann und Regisseur sind Iraner. Kein Wort Deutsch wird in dem Film gesprochen, ausschließlich Farsi. „Die Saat des heiligen Feigenbaums“ wurde im Mai beim Festival von Cannes uraufgeführt und hätte nach Meinung der meisten Beobachter die Goldene Palme verdient, wurde aber mit einem „Spezialpreis“ abgespeist.

Dass der Iran den „Feigenbaum“ nicht für den Oscar nominiert hat, versteht sich von selbst; der Film wurde klandestin gedreht, und dem Regisseur droht eine lange Gefängnisstrafe, weswegen er nach Deutschland geflüchtet ist. Mohammad Rasoulofs Film handelt von dem streng gläubigen Juristen Iman, der zum Ermittlungsrichter am Revolutionsgericht befördert worden ist – ausgerechnet in den Tagen der großen Straßenproteste nach dem Tod von Mahsa Amini. Das macht den „Feigenbaum“ zu einem der besten Filme des Jahres, aber noch lange nicht zu einem deutschen. Sollte man meinen.

Nun existieren aber zwei Schlupflöcher. Das erste besagt, dass die „Nationalität“ eines Films auch nach seinen Geldgebern festgelegt werden kann. Und tatsächlich, unter den sieben Produzenten des Films findet sich neben drei Iranern und drei Franzosen auch ein Deutscher, Mani Tilgner von der Hamburger Firma Runway Pictures.

Das zweite Schlupfloch findet sich in den Regeln der Oscar-Akademie. Die Unterscheid zwischen englischsprachigen Filmen (die um den großen Oscar konkurrieren) und nicht-englischsprachigen, die allesamt in die Kategorie „Bester internationaler Film“ gesteckt werden. Die Regel lautet aber: In „Internationalen“ Filmen muss mindestens die Hälfte des Dialogs in einer anderen Sprache als Englisch ablaufen. Darin besteht das zweite Schlupfloch: Es gibt keinen notwendigen Zusammenhang zwischen dem anmeldenden Land und der Sprache des Films.

Nun meldet German Films für Deutschland einen Film aus dem Iran auf Farsi an. Warum also hat das neunköpfige Auswahlgremium aus Filmindustrieprofis – Vorsitz: der Schauspieler Ulrich Matthes – einen Film erwählt, der so deutsch ist wie gebratener Halloumi? Die Antwort lautet: weil es sich bei „Die Saat des heiligen Feigenbaums“ die größten Chancen ausrechnet, den Oscar zu holen. Mit dieser Begründung könnte das Auswahlkomitee auch einen mongolischen oder nicaraguanischen Film für Deutschland ins Rennen schicken – vorausgesetzt, in der Finanzierung steckt deutsches Geld (und deutsches Fördergeld steckt weltweit in sehr vielen Koproduktionen). Damit würde natürlich die Absicht der Oscar-Akademie, die eine Bühne für nationale Kinematografien schaffen möchte, in ihr Gegenteil verkehrt.

Jedes Jahr schicken fast 100 Länder ihre besten Filme zu den Oscars; ihre eigenen besten, um präzise zu sein, nicht durch kulturelle Aneignung eingemeindete. Die regelkonforme Schummel-Nominierung von „Die Saat des heiligen Feigenbaums“ ist kein Zeichen für die Stärke des deutschen Kinos, sondern für seine Schwäche. German Films sollte seine Regeln überdenken.

HANNIS-GEORG RODEK



Sprachlich bereits 2020 gegen Donald Trump aus: Taylor Swift

Warten aufs Momentum?

GETTY IMAGES/FASZIOA

Alle wollen nur sie – beziehungsweise ihre Millionen Fans. Je weiter der US-Wahlkampf rückt, desto lauter werden die Stimmen, die auf ein Statement von Popsängerin Taylor Swift hoffen. Sowohl die Demokraten als auch die Republikaner würden die Sängerin gerne für sich reklamieren. Donald Trump postete kürzlich ein KI-Bild von Swift, das in Onkel Sam-Manier dafür wirbt, für Trump zu stimmen. Im Harris-Lager munkelte man hingegen, ob die erfolgreichste Popsängerin unserer Zeit wohl auf dem Parteitag der Demokraten auftreten würde. Freundschaftsarmbänder, ein Markenzeichen der Swift-Konzerte, wurden in jedem Fall verteilt – und auch von der Tochter von Vizekandidat Tim Walz getragen.

VON LENA KARGER

Doch sie kam nicht. Genauso wenig wie Sängerin Beyoncé, die Kamala Harris immerhin ihr Lied „Freedom“ zur Wahlwerbung freigestellt hatte. Auch Popsängerin Charli XCX hatte Harris jüngst ein Medienhoch beschert, als sie sie zur „Brat“, und damit coolen Frau erklärte. Trump hingegen kann auf seiner Seite bisher nur den alternden Countrysänger Kid Rock und den ehemaligen Wrestler Hulk Hogan vorweisen. Mit einer Schlüsselfigur für eine jüngere Zielgruppe tut er sich schwer.

Dass Taylor Swift Einfluss auf die Wahlen nehmen kann, hat die Sängerin bereits in der Vergangenheit bewiesen. Als sie sich 2018 erstmals politisch äußerte, und ihre Fans dazu aufforderte, wählen zu gehen, vermeldete die Website vote.org in der Woche darauf 166.000 Neuregistrierungen. Auch wenn nicht alle auf Swift zurückgehen dürften, war darunter mit 42 Prozent ein auffälliger Anteil an jungen Wählern (18 bis 24 Jahre). Gewonnen hat der demokratische Kandidat im Staat Tennessee, für den

Swift sich ausgesprochen hatte, dann jedoch nicht. Dennoch wurde deutlich: Swifts Worte haben Wirkung. Auf Instagram folgen der Sängerin 284 Millionen Menschen, auf Twitter sind es 95 Millionen.

Nun ist an der Diskussion um Swifts Positionierung im diesjährigen Wahlkampf einiges seltsam. Zum einen, dass Donald Trump, der normalerweise schnell beleidigt ist, sich nicht ganz von der Idee trennen kann, die Sängerin sei insgeheim doch sein Fan. Auf Swifts Instagram-Post 2018 reagierte der Ex-Präsident ungewöhnlich milde: „Ich mag ihre Musik jetzt ungefähr 25 Prozent weniger, okay?“ Selbst als die Sängerin ihn bei den Wahlen 2020 noch deutlicher attackierte, blieb eine Reaktion Trumps aus. Damals hatte Swift geschrieben: „Nachdem Sie während Ihrer gesamten Präsidentschaft das Feuer der weißen Vorherrschaft und des Rassismus geschürt haben, haben Sie die Frechheit, moralische Überlegenheit vorzutauschen, bevor Sie mit Gewalt drohen? Wenn die Plünderungen beginnen, beginnen die Schießereien??? Wir

Sowohl Demokraten als auch Republikaner wüssten sie gern auf ihrer Seite. Doch bisher hat sich Taylor Swift zum US-Wahlkampf nicht geäußert. Das könnte sich noch ändern



Irgendwie doch dabei: Parteitag der Demokraten in Chicago

BRANDON BELU/GETTY IMAGES



Wieviel Taylor Swift steckt in Kamala Harris – und umgekehrt?

MIKE DE SISTA/USA TODAY/PICTURE ALLIANCE

werden Sie im November abwählen.“ In Swifts Dokumentation „Miss Americana“ hatte die Popsängerin sich ebenfalls gegen Trump ausgesprochen. Doch auch Swifts Befürwortung des Rechts auf Abtreibung und gleichgeschlechtlicher Ehen überzeugten den Republika-

ner nicht: In einem Interview munkelte Trump im Juni: „Ist sie denn wirklich eine Liberale?“ Und dann war da noch das KI-Bild von Swift, auf dem die für Trump wirbt, das er postete und mit der Aussage „Ich akzeptiere!“ versah. Taktisch ist das fragwürdig, da es eine Re-

fragwürdig zu verlangen, dass eine Popsängerin ihre Wirkung nutzt, um junge Fans zu beeinflussen. Swift-Fans feiern die Sängerin als unfehlbare Ikone. Nach ihrer Empfehlung würden viele wohl nicht aus eigener Überzeugung, sondern in einer Art Abhängigkeitsverhältnis zu ihrem Idol wählen. Eine Verantwortung, der man sich mit ihrer Reichweite ebenso bewusst sein könnte.

Falls Swift sich dennoch äußern sollte, wird sie sich das Timing wohl gut überlegen. 2018 hat sie sich eine Woche vor Wahlschluss zu Wort gemeldet, war also strategisch genug, ein Momentum abzuwarten. Ab Oktober geht sie in den USA wieder auf Tour und dürfte erneut für viel Aufmerksamkeit sorgen. Vielleicht lieferte sie zu einer Positionierung auch schon in ihrem langerwarteten Statement zu den abgesagten Konzerten in Wien einen Hinweis. Sie begründete ihr viel kritisches Schweigen mit Sicherheitsbedenken und machte klar: „In Fällen wie diesem bedeutet ‚Schweigen‘ eigentlich Zurückhaltung und Abwarten, um sich zu einem geeigneten Zeitpunkt zu äußern.“

Jessy und die Wutwähler

Wie geht es der Demokratie vor den Wahlen im deutschen Osten? Jessy Wellmer aus den „Tagesthemen“ erkundet ihre Heimat

Es geht durch blühende Landschaften in aufgeräumte Städte. Auf dem Dresdner Schlossplatz spricht der Bundeskanzler. Seine Wahlkampfrede wird vom Wutgebrüll der Sachsen übertönt. Eine empörte Frau im gelben Sommerkleid sagt auf die Frage nach dem Zustand der Demokratie: „Wie haben keine.“ Andere Meinungen als die der „Staatsmedien“ würden verboten. Die größte Gefahr für die Demokratie? „Dass es keine mehr ist!“ Es sei eine gewesen nach der DDR, bis zur Coronapandemie und bis zum Ukrainekrieg. Sie lacht über die Fragen, die ihr Jessy Wellmer aus den „Tagesthemen“ stellt.

VON MICHAEL PILZ

„Machen wir unsere Demokratie kaputt?“ heißt Wellmers Reportage für die ARD. Sie fragt sich vor den Wahlen in Thüringen, Brandenburg und Sachsen: „Was ist los in diesem Land?“ Warum wirkt Ostdeutschland so aufgebrach? Und warum geht es eigentlich? Es ist bereits ihr dritter Heimatfilm nach „Russland, Putin und wir Ostdeutsche“ und „Hört uns zu! Wir Ostdeutsche und der Westen“. Wellmer stammt aus Gü-

strow. Bis sie neun war, stand die Mauer, seit sie zehn ist, lebt sie in der Bundesrepublik. Darüber hat sie auch ein Buch geschrieben: „Die neue Entfremdung: Warum Ost- und Westdeutschland auseinanderdriften und was wir dagegen tun können.“

Was sie dagegen tut, ist allerhand. Sie sucht die Leute auf, hört ihnen zu und nimmt sie ernst. Die Frau in Dresden lässt sie schimpfen. Wellmer hält ihr keinen Vortrag über die Absurdität ihres Gesprächs, in dem sie alles sagen darf, in einem „Staatsmedium“ vor laufender Kamera und in einer Demokratie, in der die Demonstranten ihren Kanzler „Volks- und Vaterlandverräter“ nennen und „Hau ab!“ skandieren können. Wellmer fragt die ältere Frau nicht, ob sie vielleicht hier, wo heute Olaf Scholz auftritt, schon 1989 stand und Helmut Kohl mit „Helmut!“-Rufen um die deutsche Einheit bat, mit allen Konsequenzen.

Jessy Wellmer reist und redet. Sie besucht im thüringischen Oberhof den Biathleten Erik Lesser, der die Meinungsfreiheit bereits anzweifelt, wenn nicht mehr jeder alles ausspricht, was er denkt. Mit dem Kabarettisten Dieter

Nuhr trifft sie sich in Berlin, wo er es ähnlich sieht, aber lieber vom Meinungsklima reden möchte, weil zwar jeder straffrei alles sagen dürfe, sich aber nicht traue. Dieses Klima hält er für vergiftet durch hyperkorrekte Blasen auf der einen Seite, in Kultur und Medien, und auf der anderen in einer abnehmenden Akzeptanz anderer Ansichten und einer zunehmenden Neigung, Andersdenkende als „Drecksau“ zu beleidigen. Die Unterschiede zwischen Ost und West werden im Film durch Umfragen belegt: Im Osten ist man überwiegend unzufrieden mit Demokratie und Freiheit, im Westen mehrheitlich einver-



„Gelebte Demokratie“: Serdar Kaya und Jessy Wellmer in Zittau

standen. Was der Soziologe Steffen Mau erklärt: Im Osten sei die Wählerschaft weniger in der westlichen Parteiendemokratie verwurzelt, wankelmütiger und daher auch empfänglicher für radikale Narrative.

In Dorfchemnitz, einer AfD-Hochburg in Sachsen, verwehrt sich der Bürgermeister als Parteilosser dagegen, AfDler auszugrenzen. „Dann ist die Demokratie vorbei.“ Im sächsischen Seifhennersdorf bekennt sich Serdar Kaya als Geschäftsführer einer Fabrik für Bundeswehrfallschirme aus einer deutsch-türkischen Familie zu seiner Wahlheimat in der Südoberlausitz. Wellmer nimmt ihn mit nach Zittau, wo ein Montagsdemonstrant erklärt: „Das Woke, Bunte, das passt nicht, das wollen wir nicht!“ Teilweise sei so was zwar wirt, sagt der Geschäftsführer und lacht, aber auch „gelebte Demokratie“.

Ein Ort, den Jessy Wellmer aufsucht, bleibt geheim. Dort lebt Dirk Neubauer, Landrat von Mittelsachsen im Exil, die Bürger haben ihn in ihrem offenen Hass aus seinem Haus vertrieben. Die Demokratie hält er in seiner Gegend für gescheitert. Neubauer sagt, niemand wolle sich beteiligen, jeder erwarte, dass

der, den er wählt, alles so regelt, wie der Wähler es sich wünscht. Wenn nicht, werde der Wähler wütend. „Es ist zehn nach zwölf“, sagt Neubauer und weint.

Die Kränkungen und Ängste der mürkschen AfD- und BSW-Wähler scheint Wellmer als, wie sie sich selbst einmal genannt hat, „Zonen-Jessy“ ganz gut zu verstehen. Jeder darf bei ihr öffentlich rechtlich fremdeln. Niemandem würde sie unterstellen, nicht genau zu wissen, wen und was er wählen wird, auf dem rechtsextremen oder linksextremen Auge blind zu sein und lediglich die Ampel abstrafen zu wollen. Auf dem Dresdner Schlossplatz schimpft die Frau im gelben Kleid nicht neben den bekennenden Neonazis mit den „Landknecht“-T-Shirts, sondern mit ihnen gemeinsam auf den Staat und die Demokratie.

Jede Geschichte hat eine Moral, auch dieser Film: So sieht es in manchen Regionen aus, das Ende einer demokratischen Kultur, in der jeder dafür verantwortlich ist, was er wählt und was er für die Demokratie tut.

„Machen wir unsere Demokratie kaputt?“ läuft linear am 26. August um 20.15 Uhr im Ersten

Media Markt

SATURN

100 Jahre IFA

IFA Innovation For All

Entdecke JETZT unsere Top-Deals zur IFA

LET'S GO! DEALS

26.8. - 7.9.

Erhalte exklusiv 20% Rabatt¹⁾ auf dein IFA-Ticket, 6.-10.9. in Berlin. QR-Code scannen und vergünstigtes Ticket sichern.



¹⁾ Verbraucher ab 16 Jahren (Studenten und Erwachsene), die bis zum 05.09.2024 (Ausschlussfrist) den QR-Code scannen, erhalten ein IFA-Ticket zum Preis von 13,60 € statt 17,00 €. Eintrittskarte gültig vom 6. bis 10. September 2024, Messe Berlin.

DYSON POWER DEALS

Jetzt Dyson Produkte zum Aktionspreis sichern

NUR BIS 09.09., 9 UHR



Keine Mitnahmegarantie. Alle Angebote ohne Dekoration. Angebot gültig in MediaMärkten und SATURN-Märkten in Deutschland vom 26.08. bis 07.09.2024 und im MediaMarkt- und SATURN-Onlineshop unter mediamarkt.de bzw. saturn.de vom 26.08., 9 Uhr bis 09.09.2024, 08:59 Uhr (Käufe bei Drittanbietern ausgenommen). Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Nur solange der Vorrat reicht. Irrtümer und technische Änderungen vorbehalten, Farbdarstellung kann abweichen. Nicht mit anderen (Rabatt-) Aktionen kombinierbar.

Rechenbeispiel:
Einzelpreis GQ 65 S90 D € 2299.-
Direktabzug als myMediaMarkt/mySaturn-Kunde⁹⁾ - € 300.-
Endpreis GQ 65 S90 D € 1999.-

€ 300.-¹⁰⁾ Geld-zurück

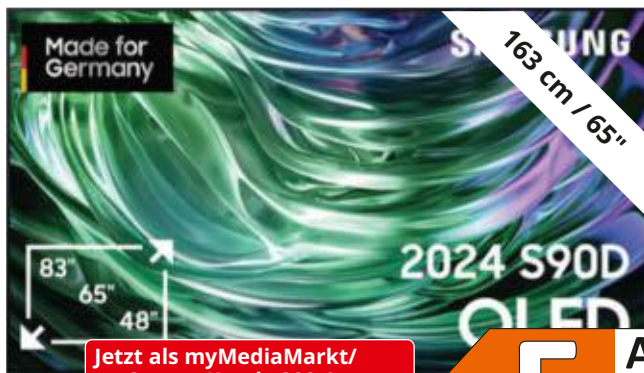
SAMSUNG

GQ 65 S90 D 65" OLED TV

Art. Nr.: 2924393

4K OLED Smart TV HDR 10+

2299.- ~~3299.-~~ UVP
1000.- günstiger



Jetzt als myMediaMarkt/mySaturn-Kunde 300 € Direktabzug bei dem Samsung GQ65S90D sichern⁹⁾

Auch erhältlich als:
GQ 55 S90 D Art. Nr.: 2924368 ~~1649.-~~
Jetzt als myMediaMarkt/mySaturn-Kunde 200 € Direktabzug bei dem Samsung GQ55S90D sichern⁹⁾
Geld-zurück € 200.-¹⁰⁾

€ 175.-⁴⁵⁾ Geld-zurück

SAMSUNG

HW-Q995GD

11.1.4-Dolby Atmos-Soundbar

- Nach oben und zur Seite abstrahlende Lautsprecher
- Dolby Atmos TrueHD- und DTS:X-Unterstützung
- HDMI 2.1 (eARC), Bluetooth®, WLAN, Apple AirPlay2, Spotify Connect, Chromecast built-in, Alexa built-in

Art. Nr.: 2930097

1111.- ~~1699.-~~ UVP
588.- günstiger



Made for Germany

SAMSUNG

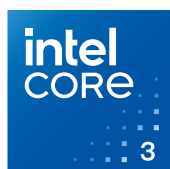
Galaxy Book4 Notebook

- Neuste Generation Intel® Core™ 3 Prozessor
- 8 GB RAM, 256 GB SSD Speicher
- Schlankes kompaktes und robustes Metallgehäuse
- Galaxy Ecosystem für nahtlose Verbindung mit Galaxy Smartphones und Tablets
- Lange Batterielaufzeit dank 54 Wh

Art. Nr.: 2915091

Full HD-Display

499.- ~~799.-~~ UVP
300.- günstiger



Alle Informationen zu 1), 2), 3), 4), 5), 6), 7) 8), 9), 10), 45) und zur Aktion auf Seite 2.

100.- € Ankaufprämie⁷⁾ zusätzlich zum Ankaufswert⁸⁾ deines gebrauchten Smartphones erhalten

SAMSUNG Galaxy S24 Ultra

Galaxy AI is here

Smartphone

- Quad-Kamera mit 200 MP + 12 MP + 50 MP + 10 MP und 12 MP Frontkamera
- 12 GB RAM und 256 GB interner Speicher²⁾
- AI-Funktionen³⁾

Art. Nr.: Titanium Gray 2912579 | In weiteren Farben erhältlich

17,25 cm / 6,8"⁶⁾ Dynamic AMOLED 2X Display 5.000 mAh Akku⁴⁾

IP68-Zertifizierung⁵⁾

49.- ^{1) 7)} Preis mit Vertrag 149.-¹⁾
Preis mit Vertrag inkl. Ankaufprämie



Knaller aus der MediaMarkt Saturn-Tarifwelt
green 5G 60 GB
• 60 GB Datenvolumen inkl. LTE / 5G
• Bis zu 150 Mbit/s maximale Bandbreite
• Flat-Telefonie und SMS in alle deutschen Netze
monatlich € 49.99¹⁾

acer

AOpen L20

LED Projektor

- Auflösung: 720p (1.280 x 720 px),
- Helligkeit: 135 ANSI (5.500 LED) Lumen
- Lebensdauer max. (Std.): 30.000 (Standard) Stunden

Art. Nr.: 2932768

HD-ready

99.- ~~149.-~~ UVP
50.- günstiger

Erleben Sie portables Entertainment mit LED



Exklusiv erhältlich bei MediaMarkt und Saturn

PEAQ

PTV 32GQF-5024C

32" QLED TV

- Hervorragende Bildqualität durch Full-HD und QLED
- Vielseitige Anschlussmöglichkeiten
- Google TV inkl. Sprachsteuerung via Google Assistant

Art. Nr.: 2910091

Full HD HDR 10+ Google TV

177.-



80 cm / 32"

F A ↑ G



Exklusiv erhältlich bei MediaMarkt und Saturn

100 cm / 40"

F A ↑ G

PEAQ

PTV 40GF-5024C

40" LED TV

- Hervorragende Bild- & Soundqualität durch Full HD und Dolby Audio
- Vielseitige Anschlussmöglichkeiten
- Google TV inkl. Sprachsteuerung via Google Assistant

Art. Nr.: 2908630

Full HD HDR10 Google TV

211.-

Die Quantum-Dot-Colour-Technologie sorgt für realistische und lebensechte Bilder

Hisense

55 U 6 NQ

55" UHD-LED TV

- Dolby Vision HDR ermöglicht eine hervorragende Bildqualität
- Rundum perfektes Sounderlebnis durch Dolby Atmos
- VIDAA OS bietet ein personalisiertes Entertainment

Art. Nr.: 2922642

4K UHD Smart TV 120Hz

479.-

~~949.-~~ UVP
470.- günstiger



139 cm / 55"

E A ↑ G

BESSER BESSER BESSER

TV-Kalibrierungs-Service⁵⁵⁶⁾

Für ein hollywoodreifes Fernseh-Erlebnis durch perfekte Bild- und Farbdarstellung.

ab € 99.-

Weitere Informationen bei deinem Fachberater im Markt vor Ort.

4K NanoCell-Display mit LED-Backlight für reine Farben

LG

55 NANO 81 T6A

55" NanoCell TV

- a8 4K AI-Prozessor optimiert Bild und Sound
- Filmmaker Mode™ für kinogleiches Entertainment
- webOS24 und Magic Remote-Fernbedienung für komfortable Bedienung

Art. Nr.: 2927415

4K UHD Smart TV Nano Cell

515.- ~~899.-~~ UVP
384.- günstiger



G A ↑ G

Faszinierende farbige Lichteffekte durch Ambilight-Technologie

PHILIPS

65 PUS 8309/12

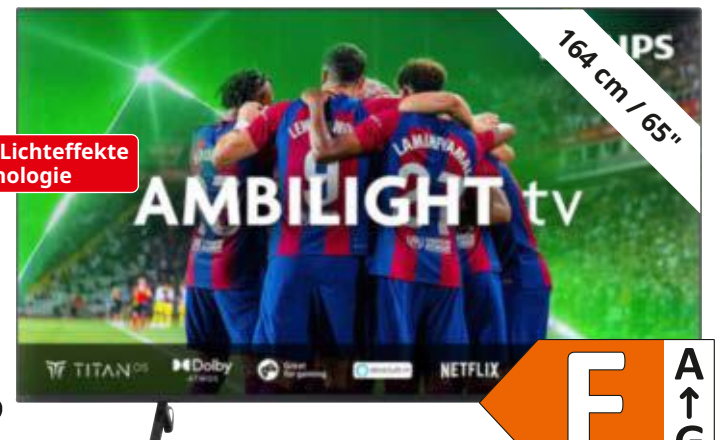
65" UHD-LED TV

- Scharfes Bild durch 4K UHD & Pixel Precise Ultra HD
- Alle gängigen HDR Formate & ideal für Gaming (HDMI 2.1) VRR
- Smart-TV mit Sprachassistent Google Assistant & Amazon Alexa

Art. Nr.: 2930157

4K HDR Smart TV 3-seitiges Ambilight

799.- ~~1099.-~~ UVP
300.- günstiger



164 cm / 65"

F A ↑ G

Auch erhältlich als:

43 PUS 8309/12 Art. Nr.: 2925063 **A ↑ G** **499.-**

55 PUS 8309/12 Art. Nr.: 2925065 **A ↑ G** **599.-**

Auch erhältlich als:

43 NANO 81 T6A Art. Nr.: 2925339 **A ↑ G** **399.-**

50 NANO 81 T6A Art. Nr.: 2925343 **A ↑ G** **449.-**

1) Gift bei gleichzeitigem Abschluss eines Mobilfunkvertrags im Tarif green 5G 60GB im Mobilfunknetz der Vodafone. Mit Online-Rechnung, 24 Monate Mindestvertragslaufzeit, Anschlusspreis € 39,99. Der monatliche Paketpreis beträgt in den ersten 24 Monaten 49,99, ab dem 25. Monat € 56,99. Die Internet Flat enthält eine max. Bandbreite von 150 Mbit/s. Nach Verbrauch eines Datenvolumens von 60 GB in einem Abrechnungszeitraum wird die Bandbreite auf max. 64 kbit/s (Download) und 64 kbit/s (Upload) beschränkt. Alle Preise inkl. gesetzl. MwSt. Anbieter: freenet DLS GmbH, Hollerstr. 126, 24782 Büdelsdorf. Vertragspartner der Hardware bei Kauf im Onlineshop MediaMarkt oder Saturn Tarifweg: S-KON eKontor 24 GmbH, Gasstrasse 4c, 22761 Hamburg. Tarif-Angebot Online powered by S-KON.

2) Die verfügbare Speicherkapazität hängt von der vorinstallierten Software ab. Frei verfügbarer Speicher ist geringer.

3) Bestimmte AI-Funktionen setzen einen Samsung oder Google Account Login voraus.

4) Die mAh-Angabe bezieht sich auf den typischen Wert der Akkukapazität, der unter Laborbedingungen ermittelt wurde. Die nach der einschlägigen Norm IEC 61960 ermittelte (Mindest-)Kapazität beläuft sich auf einen geringeren Wert. Die tatsächliche Akkulaufzeit kann je nach Netzwerkumgebung, Nutzerverhalten und anderen Faktoren variieren.

5) Schutz bei dauerhaftem Untertauen bei 1,5 m Wassertiefe für 30 Minuten und ausschließlich in klarem Wasser. Kein Schutz bei Salzwasser und anderen Flüssigkeiten, insbesondere Seifenlauge, Alkohol und/oder erhitzter Flüssigkeit. Der SIM-Kartenhalter muss stets vollständig mit dem Gerät abschließen, so dass durch ihn kein Wasser eindringen kann.

6) Displaydiagonale gemessen im vollen Rechteck und ohne Berücksichtigung der abgerundeten Ecken. Der tatsächlich nutzbare Bildschirmbereich ist weiter durch den Bereich der Kamera verringert.

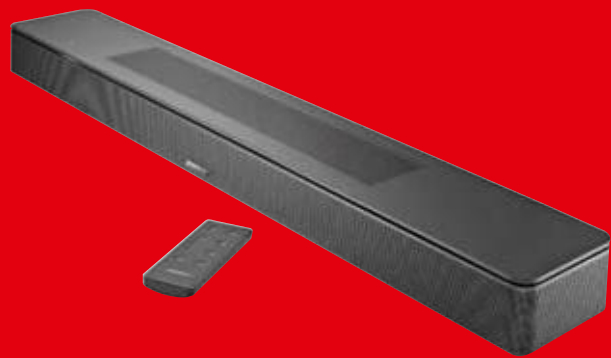
7) Bei Kauf eines Samsung Galaxy S23 FE, S23 Serie, S24 Serie in Kombination mit einem gekennzeichneten Ankaufaktionstarif bei MediaMarkt oder Saturn zwischen dem 1.7. und 30.9.2024 (vorbehaltlich einer Verlängerung) und gleichzeitiger Nutzung des Ankaufservice für dein gebrauchtes Smartphone, erhältst du zum Ankaufwert deines gebrauchten Smartphones zusätzlich eine Ankaufprämie in Höhe von 100,- €. Die Voraussetzungen für den Ankauf sind unter anderem ein erfolgreiches Einschalten, ein erfolgreiches Hochfahren bis zum Homescreen und die Nutzung ohne externen Stromanschluss und ohne Passwortschutz bzw. Einbindung in ein spezifisches Herstellernetzwerk (Gerätesperre). Der Ankaufwert für das Gebrauchtgerät ist abhängig vom Modell und Zustand und wird im Markt erbracht. Bei Kauf und Abgabe des Altgeräts im Markt erfolgt ein Direktabzug in Höhe von 100,- € auf den ausgewiesenen Verkaufspreis des Neugeräts, sowie Ausstellung einer MediaMarkt-Geschenkkarte[®] bzw. Saturn-Gutschein Card[®] in Höhe des ermittelten Restwerts des Altgeräts. Alle Infos zu den teilnehmenden Altgeräten und Ausschlüssen bei deinem Fachberater oder unter www.ankaufservice.mediamarkt.de bzw. www.ankaufservice.saturn.de. Pro Kauf ist nur der Ankauf eines Altgeräts möglich. Keine Mitnahmegegarantie. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Keine Barauszahlung. Anbieter Ankaufservice und Datenlöschung (im Markt und online). Foxway GmbH, Baierbrunner Str. 35, 81379 München.

8) Geschenkkarte bzw. Gutschein Card nur für das Angebot aller MediaMarkt bzw. Saturn Gesellschaften, auch online, als Guthaben einsetzbar. Nicht einlösbar für Käufe bei Drittanbietern. Verjährung von Ansprüchen richtet sich nach der gesetzlichen Regelung. Keine Guthabenverzinsung.

9) Beim Kauf eines ausgewählten Samsung TV Aktionsprodukts (Art-Nr.: 2924392 GQ65S90DATXZG; Art-Nr.: 2924368 GQ55S90DATXZG; Art-Nr.: 2924401 GQ77S95DATXZG; Art-Nr.: 2924390 GQ65S95DATXZG), von 26.08.2024 09:00 Uhr bis 09.09.2024 08:59 Uhr, erhalten myMediaMarkt-Kunden bei Kauf bei MediaMarkt, mySaturn-Kunden bei Kauf bei Saturn, einen geräte- und modellabhängigen Rabatt in Höhe von bis zu 300 EUR auf den ausgewiesenen Kaufpreis an der Kasse (bzw. bei Onlinekauf im Warenkorb). Der Rabatt wird bei Onlinekauf als eingeloggeter Kunde im dargestellten Preis berücksichtigt und final im Warenkorb abgebogen. Im Markt erfolgt der Abzug direkt an der Kasse durch Vorlage der myMediaMarkt- bzw. mySaturn-Karte und Vorzeigen des Coupons. Keine Barauszahlung. Nicht kombinierbar mit anderen (Rabatt-) Aktionen. Irrtümer vorbehalten.

10) Bei Kauf eines gekennzeichneten vorrätigen/sofort verfügbaren Samsung Aktions-TVs oder einer Samsung Aktions-Soundbar in einem MediaMarkt oder Saturn Markt in Deutschland und im MediaMarkt-OnlineShop unter www.mediamarkt.de oder Saturn OnlineShop unter www.saturn.de (Käufe bei Drittanbietern ausgenommen) zwischen dem 08.08. und dem 06.10.2024 („Aktionszeitraum“) erhalten private Endkunden ab 18 Jahren einen modellabhängigen Cashback in Höhe von bis zu 550,- €. Für den Erhalt des Cashback ist eine Registrierung der jeweiligen Aktionsgeräte bis spätestens 20.10.2024 (Ausschlussfrist) unter Angabe von Namen, Adresse, Kontoverbindung, E-Mail-Adresse sowie Seriennummer und Modell-Code plus Hochladen des Kassenbelegs (bei Erwerb im stationären Handel) bzw. der Bestellbestätigung und Rechnung (bei Erwerb im Online-Handel) sowie eines Fotos des Typenschildes, das auf dem Aktionsgerät angebracht ist (ein Foto des auf dem Karton angebrachten Schildes ist nicht ausreichend), unter [samsung.de/superdeals](https://www.samsung.de/superdeals) erforderlich. Ein Nachreichen der für die Registrierung erforderlichen Angaben ist nicht möglich. Überweisung des Cashback in der Regel innerhalb von 45 Werktagen nach gültiger Registrierung. Teilnahme mit maximal jeweils zwei Aktionsgeräten pro Haushalt. Bei endgültiger Kaufrückabwicklung ist der Einzel-Cashback zurückzuzahlen. Samsung behält sich eine vorzeitige Änderung und/oder vorzeitige Beendigung der Aktion vor, insbesondere wenn das Budget ausgeschöpft ist. Samsung behält sich außerdem eine Verlängerung der Aktion vor, insbesondere für den Fall, dass Aktionsinhalte (wie Aktionsmodelle) geändert werden. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen, Gutscheinen, Zuschüssen, Boni oder Rabattaktionen von Samsung, außer dies wird in den Teilnahmebedingungen der anderen Aktion ausdrücklich zugelassen. Davon ausgenommen ist die Aktion Samsung Made for Germany für ausgewählte Samsung Aktionsgeräte (Details, Umfang sowie Aktionsgeräte (Details, Umfang sowie Aktionsmodelle) geändert werden. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen, Gutscheinen, Zuschüssen, Boni oder Rabattaktionen von Samsung, außer dies wird in den Teilnahmebedingungen der anderen Aktion ausdrücklich zugelassen. Davon ausgenommen ist die Aktion Samsung Made for Germany für ausgewählte Samsung Aktionsgeräte (Details, Umfang sowie Aktionsgeräte unter [samsung.de/madeforgermany](https://www.samsung.de/madeforgermany)). Aktion im Einzelnen, Liste der Aktionsgeräte inkl. aller Cashbacks sowie vollständige Teilnahmebedingungen unter [samsung.de/madeforgermany](https://www.samsung.de/madeforgermany). Ausrichter: Samsung Electronics GmbH, Am Kronberger Hang 6, 65824 Schwalbach/Taunus, Deutschland.

556) TV-Kalibrierungs-Service beinhaltet: Einmessung mit professioneller Messtechnik für optimale Bild und Farbdarstellung. Bei Kauf oder Abholung im Markt erfolgt die Kalibrierung direkt im Markt vor Ort. Der Preis für eine Kalibrierung Zuhause kann abweichen.



BOSE

Smart Soundbar 600
Dolby Atmos®-Soundbar
 • TV-Steuerung per Sprachbefehl mit Voice4Video™
 • HDMI (eARC), optischer Digitaleingang, WLAN, Bluetooth®, Apple AirPlay2 und Spotify®Connect

Art. Nr.: 2831958

349.- ~~549.95~~ UVP
 200.95 günstiger

Rechenbeispiel:
 Einzelpreis GQ 77 S95 D € 3999.-
 Direktabzug als myMediaMarkt/mySaturn-Kunde⁹⁾ - € 500.-
 Endpreis GQ 77 S95 D € 3499.-

Jetzt als myMediaMarkt/mySaturn-Kunde 500 € Direktabzug bei dem Samsung GQ77S95D sichern⁹⁾

€ 500.-¹⁰⁾
 Geld-zurück

SAMSUNG

GQ 77 S95 D
77" OLED TV
 • Neural Quantum 4K AI Gen2 Prozessor sorgt mit KI für ein atemberaubendes Seherlebnis
 • Multidimensionales Sounderlebnis durch Dolby Atmos® und Top Channel-Lautsprecher
 • Smart Hub & Gaming Hub vereinen alle deine Lieblings-Apps an einem Ort

Art. Nr.: 2924401

4K OLED Smart TV 120Hz

3999.- ~~5599.-~~ UVP
 1600.- günstiger



Made for Germany

195 cm / 77"
 2024 S95D
 OLED

Auch erhältlich als:
 GQ 65 S95 D Art. Nr.: 2924390 € 2699.-
 Jetzt als myMediaMarkt/mySaturn-Kunde 400 € Direktabzug bei dem Samsung GQ65S95D sichern⁹⁾
 Geld-zurück € 400.-¹⁰⁾

Passend dazu:

VOGEL'S
THIN 550 SCHWARZ
TV-Wandhalterung 40-100"
 • Dreh-, neig- und schwenkbar
 • Max. Tragkraft: 70 kg
 Art. Nr.: 2325837

229.- ~~379.99~~ UVP
 150.99 günstiger

Mit Quantum HDR hohen Kontrastumfang und filmreife Bilder genießen

SAMSUNG

GQ 55 Q60 D
55" QLED TV
 • Quantum Prozessor 4K optimiert Bild & Sound
 • Satte Farben dank der Quantum-Dot-Technologie genießen
 • Smart Hub & Gaming Hub vereinen alle deine Lieblings-Apps an einem Ort

Art. Nr.: 2924363

4K UHD Smart TV HDR 10+

766.- ~~1099.-~~ UVP
 333.- günstiger



Made for Germany

138 cm / 55"
 2024 Q60D
 QLED

Auch erhältlich als:
 GQ 65 Q60 D Art. Nr.: 2924371 € 944.-
 GQ 75 Q60 D Art. Nr.: 2924395 € 1411.-

Atemberaubende Bildqualität durch Full Array LED-Display

SONY

KD 55 X 85 L
55" UHD-LED TV
 • Gestochen scharfe und lebendige Bilder durch 4K X-Reality™ PRO und 4K HDR Prozessor X1™
 • Hervorragend für Gaming mit bis zu 120 Bildern pro Sekunde (4K/120fps)
 • Energiesparen durch ECO-Dashboard

Art. Nr.: 2866532

4K UHD Google TV 120Hz

849.- ~~1399.-~~ UVP
 550.- günstiger



2023 Full Array LED

Auch erhältlich als:
 KD 75 X 85 L Art. Nr.: 2866536 € 1499.-

PHILIPS

55 OLED 759/12
55" OLED TV
 • Jedes Bild einfach echt: P5 Picture Engine mit KI
 • Großartiges Spielerlebnis: 120 Hz, ultrageringe Verzögerung
 • Sprachsteuerung: Google Assistant. Kompatibel mit Alexa

Art. Nr.: 2925075

4K OLED Smart TV 3-seitiges Ambilight

1399.- ~~1799.-~~ UVP
 400.- günstiger



Lebensechte Bilder durch 4K OLED Ambilight TV erleben

Auch erhältlich als:
 48 OLED 759/12 Art. Nr.: 2925074 € 1199.-

LG

OLED 55 C47 LA
55" OLED evo TV
 • α9 Gen7 4K AI-Prozessor optimiert Bild & Sound
 • Filmmaker Mode™, Dolby Vision & Dolby Atmos
 • webOS24 und Magic Remote-Fernbedienung

Art. Nr.: 2925344

4K OLED Smart TV 120Hz

1599.- ~~2399.-~~ UVP
 800.- günstiger



Jetzt als myMediaMarkt-/mySaturn-Kunde 200 € Direktabzug auf den LG OLED55C47LA.AEU¹¹⁾

SONY

WH-CH720 N
Over-Ear-Bluetooth® Kopfhörer
 • Bis zu 35 Stunden Akkulaufzeit (ANC an)¹²⁾
 • Multipoint-Verbindung für zwei Geräte gleichzeitig

Art. Nr.: 2863188

69.- ~~149.99~~ UVP
 80.99 günstiger



SENNHEISER

Momentum 4 Wireless
Over-Ear-Bluetooth® Kopfhörer
 • Bis zu 60 Stunden Akkulaufzeit (ANC an)¹²⁾
 • Active Noise Cancellation (ANC)

Art. Nr.: 2912235

249.- ~~369.99~~ UVP
 120.99 günstiger



ONE FOR ALL

WM 7471 65 TRIPOD TV STAND
ULTRASLIM
32"-65" TV-Ständer
 • Höhenverstellbar, 360° schwenkbar
 • Der Artikel umfasst nur einen TV-Ständer und enthält weder einen Fernseher noch eine Soundbar

Art. Nr.: 2541595

129.- ~~229.-~~ UVP
 100.- günstiger

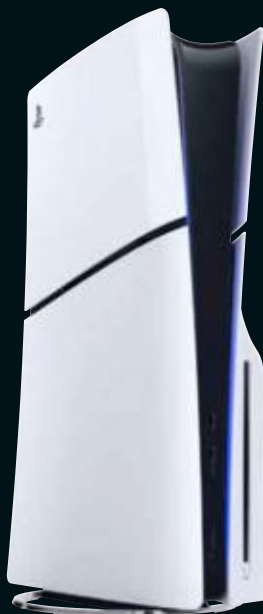


11) Beim Kauf eines ausgewählten LG TV Aktionsprodukts OLED55C47LA.AEU (Art.Nr. 2925344) von 26.08.2024 09:00 Uhr bis 09.09.2024 08:59 Uhr, in MediaMärkten oder Saturn-Märkten in Deutschland und im MediaMarkt- oder Saturn-Onlineshop unter mediamaarkt.de bzw. saturn.de (Käufe bei Drittanbietern ausgenommen), von 26.08.2024 09:00 Uhr bis 09.09.2024 08:59 Uhr, erhalten myMediaMarkt-Kunden bei Kauf bei MediaMarkt, mySaturn-Kunden bei Kauf bei Saturn, einen geräte- und modellabhängigen Rabatt in Höhe von 200 EUR auf den ausgewiesenen Kaufpreis an der Kasse (bzw. bei Onlinekauf im Warenkorb). Der Rabatt wird bei Onlinekauf als eingeloggter Kunde im dargestellten Preis berücksichtigt und final im Warenkorb abgebogen. Im Markt erfolgt der Abzug direkt an der Kasse durch Vorlage der myMediaMarkt- bzw. mySaturn-Karte und Vorzeigen des Coupons. Keine Barauszahlung. Nicht kombinierbar mit anderen (Rabatt-) Aktionen. Irrtümer vorbehalten.
 12) Lt. Herstellerangabe



Special Edition exklusiv ab 30.08. bei MediaMarkt & Saturn erhältlich

Auch einzeln erhältlich: 69,99



PlayStation 5 Slim + Star Wars Outlaws (Special Edition)
Art. Nr.: PS5 Slim 2907071 | Game 2930237

549.- Setpreis

Passend dazu:

54.99



Auch für: Xbox 54.99



Special Edition exklusiv ab 30.08. bei MediaMarkt & Saturn erhältlich

Auch einzeln erhältlich: 69,99



Xbox Series X 1 TB + Star Wars Outlaws (Special Edition)
Art. Nr.: 2677360 Xbox Series X | 2930238 Game

499.- Setpreis



SAMSUNG Galaxy A55 5G

Smartphone

- Triple-Kamera mit 50 MP + 12 MP + 5 MP und 32 MP Frontkamera
- 8 GB RAM, 128 GB interner Speicher, erweiterbar durch microSD™-Speicherkarte um bis zu 1 TB¹⁴⁾
- Digitales Wohlbefinden und Kindersicherung

Art. Nr.: Awesome Iceblue 2927878 | In weiteren Farben erhältlich



Rückansicht

5.000 mAh Akku¹⁵⁾

16,83 cm / 6,6"¹³⁾ FHD+ Super AMOLED Display

IP67-Zertifizierung¹⁶⁾

359.- ~~479.-~~ UVP
120.- günstiger

Jetzt bis 05.09.24 zusätzlich 150.- € Ankaufprämie¹⁸⁾ zum Ankaufwert¹⁹⁾ deines gebrauchten Smartphones erhalten

Google

256 GB

Pixel 9 Smartphone

- Mit Gemini produktiver arbeiten und kreativ sein²⁰⁾
- Mit der AI von Google für brillante Fotos und Videos²¹⁾ ²²⁾
- Circle to Search: Elemente auf deinem Display einfach einkreisen und danach suchen²³⁾

Art. Nr.: Obsidian 2941196 | In weiteren Farben erhältlich



Rückansicht

6,3" Actua-Display (160mm)²⁴⁾ mit OLED, bis zu 120 Hz²⁵⁾

Betriebssystem- und Sicherheitsupdates sowie Feature Drops für 7 Jahre²⁶⁾

Preis mit Vertrag inkl. Ankaufprämie 17) 18)

9.- Preis mit Vertrag 159.-¹⁷⁾



green LTE 35 GB
• 35 GB Datenvolumen inkl. LTE
• Bis zu 50 Mbit/s maximale Bandbreite
• Flat Telefonie und SMS in alle deutschen Netze monatlich
€ 34.99¹⁷⁾



Bis zu 40€ Geld-zurück**

Drucker bis zum 31.10.2024 kaufen und innerhalb von 30 Tagen Cashback einreichen.**



Color LaserJet Pro MFP 3302fdw

- Drucken, kopieren, scannen & faxen
- 10 cm Touchscreen
- Netzwerkfähig & Dual-Band Wi-Fi
- Druckgeschwindigkeit bis zu 25 S./Min.(ISO) in SW und Farbe

Art. Nr.: 2926180

399.- ~~559.90~~ UVP
160.90 günstiger



40,6 cm / 16" entspiegeltes WUXGA IPS-Display



ASUS

Vivobook 16 X1605ZA-MB003W Notebook

- Intel® Core™ i5-1235U Prozessor (12 MB Cache, bis zu 4,40 GHz)
- 8 GB RAM & 512 GB SSD Speicher
- Intel® UHD Grafikkarte

Art. Nr.: 2864614

479.- ~~699.-~~ UVP
220.- günstiger

SAMSUNG

Portable SSD T7 Shield 2TB PC/Mac Externer SSD Speicher

- Datenübertragungsraten von bis zu 1.050 MB/s

Art. Nr.: 2794126

139.- ~~274.90~~ UVP
135.9 günstiger



FRITZ!

FRITZ!Box 7690

VDSL/ADSL W-LAN Router

- High-Speed-WLAN mit Wi-Fi 7 bis 5.760 + 1.440 Mbit/s
- Intelligentes Smart Home für DECT- und Zigbee-Geräte

Art.Nr.: 2937477

Wi-Fi 7 DSL WLAN MESH

269.- ~~329.-~~ UVP
60.- günstiger



Electric Scooter 4 Ultra

E-Scooter mit Straßenzulassung²⁷⁾

- Bis zu 70 km Reichweite²⁸⁾
- 940W Motor für kraftvolle Beschleunigung und Steigleistung von bis zu 25%²⁸⁾

Art.-Nr. 2877216

699.- ~~799.99~~ UVP
100.99 günstiger



13) Displaydiagonale gemessen im vollen Rechteck und ohne Berücksichtigung der abgerundeten Ecken. Der tatsächlich nutzbare Bildschirmbereich ist weiter durch den Bereich der Kamera verringert.
 14) Die verfügbare Speicherkapazität hängt von der vorinstallierten Software ab. Frei verfügbarer Speicher ist geringer. microSD™-Speicherkarte nicht im Lieferumfang enthalten.
 15) Die mAh-Angabe bezieht sich auf den typischen Wert der Akku Kapazität, der unter Laborbedingungen ermittelt wurde. Die nach der einschlägigen Norm IEC 61960 ermittelte (Mindest-) Kapazität beläuft sich auf einen geringeren Wert. Die tatsächliche Akkulaufzeit kann je nach Netzwerkkonfiguration, Nutzerverhalten und anderen Faktoren variieren.
 16) Schutz bei zeitweiligem Untertauchen bis maximal 1 m Wassertiefe für maximal 30 Minuten und ausschließlich in klarem Wasser. Kein Schutz bei Salzwasser und anderen Flüssigkeiten, insbesondere Seifenlauge, Alkohol und/oder erhitzter Flüssigkeit. Sämtliche Abdeckungen müssen stets vollständig mit dem Gerät abschließen, so dass durch sie kein Wasser eindringen kann.
 17) Gilt bei gleichzeitigem Abschluss eines Mobilfunkvertrags im Tarif green LTE 35 GB im Mobilfunknetz der Vodafone. Mit Online-Rechnung, 24 Monate Mindestvertragslaufzeit, Anschlusspreis € 39,99. Der monatliche Paketpreis beträgt in den ersten 24 Monaten € 34,99, ab dem 25. Monat € 44,99. Die Internet Flat enthält eine max. Bandbreite von 50 Mbit/s. Nach Verbrauch eines Datenvolumens von 35 GB in einem Abrechnungszeitraum wird die Bandbreite auf max. 64 kbit/s (Download) und 64 kbit/s (Upload) beschränkt. Alle Preise inkl. gesetzl. MwSt. Anbieter: freenet DLS GmbH, Hollerstr. 126, 24782 Büdelsdorf. Vertragspartner der Hardware bei Kauf im Onlineshop Media Markt oder Saturn Tarifwelt: S-KON eKontor 24 GmbH, Gasstrasse 4c, 22761 Hamburg. Tarif-Angebot Online powered by S-KON.
 18) Bei Kauf eines Google Pixel 9, Pixel 9 Pro, Pixel 9 Pro XL oder Pixel 9 Pro Fold in Kombination mit einem gekennzeichneten Ankaufaktionstarif bei MediaMarkt oder Saturn zwischen dem 13.08. und 05.09.2024 (vorbehaltlich einer Verlängerung) und gleichzeitiger Nutzung des Ankaufservice für dein gebrauchtes Smartphone, erhältst du zum Ankaufwert deines gebrauchten Smartphones zusätzlich eine Ankaufprämie in Höhe von 150.- € für das Google Pixel 9, 200 € für das Pixel 9 Pro, 9 Pro XL oder 300 € für das Pixel 9 Pro Fold. Die Voraussetzung für den Ankauf ist das Auslesen der IMEI- oder Seriennummer des Gerätes. Die Bewertungskriterien sind unter anderem das Einschalten des Gerätes, die Bewertung des Displays, des Touchscreens sowie die Nutzung ohne externen Stromanschluss, ohne Passwortschutz bzw. Einbindung in ein spezifisches Herstellernetzwerk (Gerätesperre). Der Ankaufwert für das Gebrauchtgerät ist abhängig vom Modell und Zustand und wird im Markt ermittelt. Bei Kauf und Abgabe des Altgeräts im Markt erfolgt ein Direktabzug in Höhe von bis zu 300.- € auf den ausgewiesenen Verkaufspreis des Neugeräts, sowie Ausstellung einer MediaMarkt-Geschenkkarte¹⁹⁾ bzw. Saturn-Gutschein Card¹⁹⁾ in Höhe des ermittelten Restwerts des Altgeräts. Alle Infos zu den teilnehmenden Altgeräten und Ausschlüssen bei deinem Fachberater oder unter ankaufservice.mediamarkt.de bzw. ankaufservice.saturn.de. Pro Kauf ist nur der Ankauf eines Altgeräts möglich. Keine Mitnahmegarantie. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Keine Barauszahlung. Anbieter Ankaufservice und Datenlöschung (im Markt und online): Foxxy GmbH, Baierbrunner Str. 35, 81379 München.
 19) Geschenkkarte bzw. Gutschein Card nur für das Angebot aller MediaMarkt bzw. Saturn Gesellschaften, auch online, als Guthaben einsetzbar. Nicht einlösbar für Käufe bei Drittanbietern. Verjährung von Ansprüchen richtet sich nach der gesetzlichen Regelung. Keine Guthabenzinsung. Herausgeber: Media-Saturn Deutschland GmbH, Media-Saturn-Str. 1, 85053 Ingolstadt.
 20) Die Gemini App ist auf ausgewählten Geräten sowie in ausgewählten Sprachen und Ländern verfügbar. Es ist eine Internetverbindung erforderlich. Antworten sollten auf Ihre Richtigkeit geprüft werden.
 21) Nicht für alle Kameras, Apps oder Modi verfügbar.
 22) Die Ergebnisse können variieren.
 23) Es sind eine Internetverbindung sowie kompatible Geräte, Apps und Oberflächen erforderlich. Ergebnisse können je nach visuellen Übereinstimmungen variieren.

24), 25), 26) siehe Seite 5 und **, 27), 28) siehe Seite 6

BRAUN

Series 9 Pro 9465cc + 94M

Nass- und Trockenherrenrasierer

- Elektronischer Premium Nass- und Trockenrasierer (Wet & Dry) für smarte Präzision
- Mit ProLift Trimmer für eine Rasur von 3- und 7-Tage-Bärten
- 4+1 Scherelemente inkl. Mit Titanium beschichtetem Mitteltrimmers für außergewöhnliche Rasurleistung

Art. Nr.: 2935398

219.- ~~549.99~~ UVP
330.99 günstiger

Inkl. zusätzlichem Scherteil



Tefal

GC760D OptiGrill Elite XL
Intelligenter Kontaktgrill

- Misst die Dicke und Anzahl der Zutaten und passt Garzeit und Grillzyklus vollautomatisch an
- Intuitives digitales Display mit Count-down Funktion, Zusatzmodus für gefrorene Zutaten und Grillboost für extra knusprige Grillstreifen
- 16 voreingestellte Programme und ein manueller Modus (von 120° - 270°C) bieten große Grillvielfalt

Art. Nr.: 2666693

199.- ~~479.99~~ UVP
280.99 günstiger



NINJA

AF400EUWH Foodi Max Dual Zone
Heißluftfritteuse

- Zwei unabhängige Garzonen – individuelles Einstellen von Programm, Garzeit und Temperatur
- 6 Garfunktionen: Heißluft-Frittieren, Braten, Backen, Aufwärmen, Dörren und Max Crisp

Art. Nr.: 2929941 weiß / 2764370 schwarz

je **169.-** ~~249.99~~ UVP
80.99 günstiger



Farbvariante



KENWOOD

Titanium Chef Baker XL
KVL85.004SI

Küchenmaschine

- Leistungsstarker Motor für optimale Performance
- Integrierte EasyWeigh™-Waage und Timer
- Rührschüssel-Kapazität: 7 und 5 Liter
- Präzise und stufenlose Geschwindigkeitseinstellung, Unterheb- und Puls-Funktion

Art. Nr.: 2749172

479.- ~~549.99~~ UVP
70.99 günstiger

Inkl. Zubehör



DeLonghi

Magnifica S ECAM 21.116.B
Kaffeevollautomat

- Einfache Bedienung durch Direktwahltasten und Drehregler
- Integriertes Entkalkungsprogramm und herausnehmbare Brühgruppe zur einfachen Reinigung
- Inkl. Milchaufschäumdüse für Cappuccino oder Latte Macchiato

Art. Nr.: 1753178 schwarz / 1753198 silber

255.- ~~615.-~~ UVP
360.- günstiger



DeLonghi

Magnifica Start Milk ECAM
220.60.B

Kaffeevollautomat

- Wählen Sie aus 4 One-Touch-Rezepten: Espresso, Kaffee, Cappuccino und heißes Wasser
- LatteCrema Hot krönt Ihre Getränke mit feinem Milchschaum und einer automatischen Reinigung mit nur einer Berührung
- Abnehmbare, spülmaschinenfeste Teile für einfache Reinigung

Art. Nr.: 2893523

369.- ~~499.99~~ UVP
130.99 günstiger



KLEINPREISHITS KLEINPREISHITS KLEINPREISHITS KLEINPREISHIT



SCANPART

Active Clean 6er-Pack
Aufsteckbürsten

Art. Nr.: 2529009

5.-



BRAUN

3-in-1 ShaverCare 6er-Pack
Reinigungskartuschen für
Reinigungsstationen

Art. Nr.: 2917748

29.-



Rowenta

CT 3818 Milano
Kaffeemaschine

Art. Nr.: 1587999

59.-



BRAUN

CG 7010
Kontaktgrill

Art. Nr.: 2860522

89.-

24) Das Display hat abgerundete Ecken. Die Größe des Displays beträgt bei diagonaler Messung als Rechteck 160 mm (für das Pixel 9), 161 mm (für das Pixel 9 Pro) bzw. 171 mm (für das Pixel 9 Pro XL). Der sichtbare Anzeigebereich fällt kleiner aus. Abmessungen können je nach Konfiguration und Herstellungsverfahren variieren.
25) Nicht für alle Apps oder Inhalte verfügbar.
26) Während des entsprechenden Android-Update- und Supportzeitraums kann dein Pixel neue Funktionen erhalten. Weitere Informationen findest du unter g.co/pixel/updates. Die Verfügbarkeit einiger neuer Funktionen kann je nach Smartphone-Modell variieren.

dyson

Airwrap™ Complete Long Volumise Multi-Haarstyler

- 5 verschiedene Aufsätze für verschiedene Haarstylings
- Coanda-Luftstrom sorgt für Styling mit Luft statt Hitze
- Intelligente Temperaturkontrolle

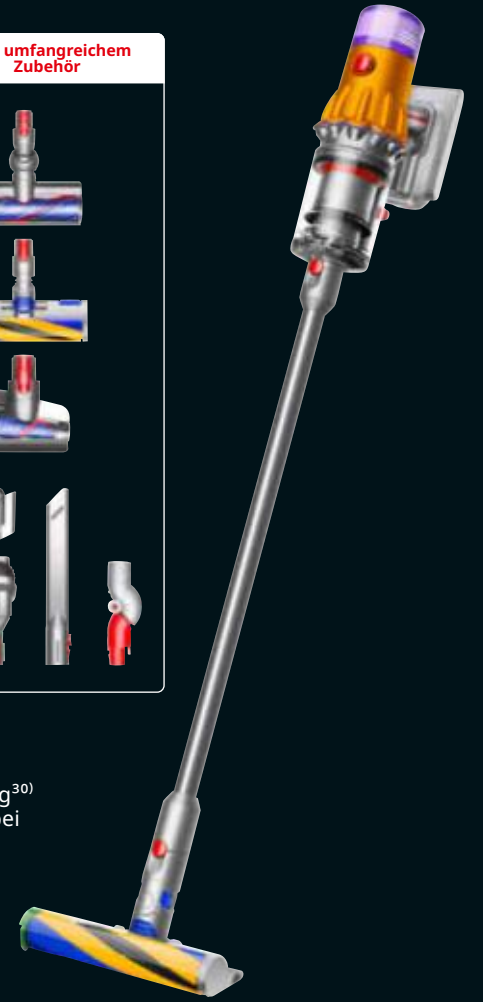
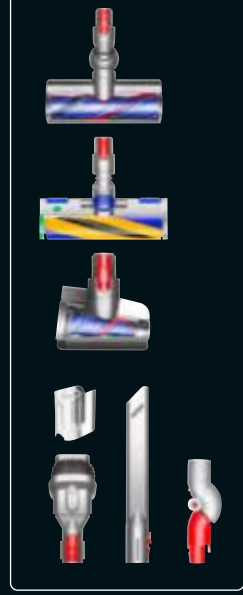
Art. Nr.: 2943168

479.- ~~549.-~~ UVP
70.- günstiger

2 neue Aufsätze für ein voluminöseres Styling



Inkl. umfangreichem Zubehör



dyson

Supersonic™ HD07 Haartrockner

- Drei präzise Luftstromereinstellungen und 4 präzise Temperatureinstellungen
- Fixierung des Haar-Stylings mit kaltem Luftstrom 28 °C
- Intelligente Temperaturregulierung hilft extreme Hitzeschäden vorzubeugen

Art. Nr.: 2802921

379.- ~~449.-~~ UVP
70.- günstiger

Inkl. 5 Stylingausätze



dyson

V12 Detect Slim Absolute Kabelloser Akkusauger

- Bis zu 60 Minuten Laufzeit²⁹⁾ inkl. Akku mit Wechselfunktion
- Bodendüse mit Technologie zur Stauberkenntnis³⁰⁾
- Piezoelektrischer Sensor erhöht die Saugkraft bei Bedarf automatisch

Art. Nr.: 2874175

489.- ~~699.-~~ UVP
210.- günstiger

Rowenta

RH9A36 X-Force Flex 13.60

Kabelloser Akkusauger

- Tiefenreinigung auf allen Arten von Böden
- Saugleistung von bis zu 150 Air Watt³²⁾
- Optimierte Technologie in einem schlanken Leichtgewichtdesign (Gewicht des Staubsaugers: 1,6 kg)

Art. Nr.: 2914658

279.- ~~749.99~~ UVP
470.99 günstiger

Flex-Gelenk & LED-Düse



PHILIPS

GC362/80 Steam & Go Dampfbürste

Art. Nr.: 2395893

59.-



BRAUN

FreeStyle 5 SI 5088 BK Dampfbügeleisen

Art. Nr.: 2708947

79.-



DREAME

X40 Ultra Complete Saug- und Wischroboter

- Selbstreinigung des Waschbretts und des Wischmopps mit heißem Wasser bei 70 °C
- Saugleistung von 12.000 Pa³¹⁾
- OmniDirt™-Technologie mit intelligenter RGB-Kamera erkennt mühelos hartnäckige und klebrige Flecken

Art. Nr.: 2927803

1249.- ~~1499.-~~ UVP
250.- günstiger

HER SICHER SICH

PlusGarantie⁵⁵⁰⁾

Mehr Sicherheit für deine Produkte.

Für Kleingeräte, Drucker, Monitore, Bürokommunikation, DVD und Blu-ray Player, SAT-Receiver, Spielekonsolen, Mikrowellen, Bodenpflege, Foto-Equipment, Wearables, mobile Audiogeräte, Navigationsgeräte, Kopfhörer, Tablets und Festplatten.

ab € 1,89⁵⁵¹⁾

monatliche Zahlung

Weitere Informationen bei deinem Fachberater im Markt und online.



roborock

QRevo PLUS Saug- und Wischroboter

- Bis zu 7.000 Pa Saugkraft³¹⁾
- Automatisches Anheben des Mopps um bis zu 10mm
- FlexiArm Wischsystem – verbesserte Kantenreinigung durch ausfahrbare Wischmopps
- Saugbereich bis zu 300m²³¹⁾

Art. Nr.: 2937171

699.- ~~749.-~~ UVP
50.- günstiger



27) Versicherungskennzeichen erforderlich zur Verwendung im Straßenverkehr. Mindestalter 14 Jahre.

28) Lt. Herstellerangabe

** Aktionszeitraum: 1.8.-31.10.2024. Teilnahmebedingungen unter hp.com/go/hpcashback. Anbieter: HP Deutschland GmbH, Herrenberger Straße 140, 71034 Böblingen

29) Im Eco-Modus ohne Aufsatz mit Direktantrieb

30) Ein speziell für die Reinigung von Hartböden entwickelter Lichtstrahl. Die Effektivität des Lichtstrahls kann durch die Beleuchtungsbedingungen in der Umgebung, die Art des Schmutzes und die Oberfläche beeinflusst werden

31) Lt. Herstellerangabe

550) Es handelt sich um ein optionales Versicherungsprodukt. In Kooperation mit Zurich Versicherung.

551) Versicherungspartner: ZURICH INSURANCE EUROPE AG NFD, Platz der Einheit 2, 60327 Frankfurt/Main.

551) Inbegriffen sind folgende Leistungen: Reparatur bei Material- und Produktionsfehlern (Nach Ablauf der gesetzl. Gewährleistung); keine Selbstbeteiligung; Akkutausch bei Verschleiß und Abnutzung des Original-Akkus (Sofern diese weniger als 50% der ursprünglichen Kapazität speichern können). Monatliche Prämie abhängig vom Gerätepreis. Mindestvertragslaufzeit 12 Monate. Der Vertrag verlängert sich nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit automatisch jeweils um einen weiteren Monat, sofern nicht mindestens 1 Monat vor jeweiligem Ablauf gekündigt wird. Verkürzte Darstellung des Leistungsumfanges, es gelten die AVB des Versicherers.



Selbstreinigungsprogramm ohne chemische Zusätze oder Reinigungsmittel



SAMSUNG

DW60CG552USREG

Geschirrspüler, unterbaufähig

- Gründliche Reinigung sowie Reduzierung von Bakterien und Keimen dank Hygiene-Funktion
- Automatische Türöffnung für eine schnelle Trocknung nach Programmende
- Zeit und Energie sparen dank Option "Halbe Beladung"

Art. Nr.: 2891290

14 Massgedecke Aqua Stop Restzeitanzeige

388.- ~~799.-~~ UVP
411.- günstiger

AUCH ERHÄLTICH ALS:

Vollintegrierbar DW60CG552B00EG Art. Nr.: 2891287
Teilintegrierbar DW60CG552SSREG Art. Nr.: 2891289

D je **388.-**

Automatische Türöffnung nach dem Spülvorgang für schnelles Trocknen



GRUNDIG

GNUP4510XCW

Geschirrspüler, unterbaufähig

- Gründliche Reinigung dank innovativer CornerWash Sprüharme
- Viel Platz in drei Positionen dank höhenverstellbarem Oberkorb
- Schnelles Spülen im Express-Programm

Art. Nr.: 2913137

14 Massgedecke Vollwasserschutz

629.- ~~1209.-~~ UVP
580.- günstiger

Auch erhältlich als:

Vollintegrierbar GNVP4510CW Art. Nr.: 2913139



Teilintegrierbar GNSP4510XCW Art. Nr.: 2913138



je **629.-**

Nie wieder Backofen reinigen dank Pyrolyse-Selbstreinigungsfunktion



AEG

Kombi 3026 P

Einbauherdset mit Pyrolyse

- Gleichmäßige Wärmeverteilung für beste Brat- und Backergebnisse mit SurroundCook
- Niedrige Fronttemperaturen auf "Safe to Touch"-Außentür mit Türverglasung
- Vier hochmoderne Kochzonen, eine Zweikreis- und eine Bräterzone

Art. Nr.: 2841991

Elektronikuhr Versenkknobel Energieeffizienzklasse **A+** Spektrum A+++ bis D

649.- ~~1599.-~~ UVP
950.- günstiger

1-fach Teleskopauszug



Eis- und Wasserspender mit Wassertank



Hisense

RS 818 N 4 TIE 1

Side-by-Side

- Konstante Temperatur für durchgehende Frische mit Multi Air Flow
- Viel Platz für Lebensmittel in einfach erreichbaren Schubladen
- Niedriger Geräuschpegel mit 38 dB

Art. Nr.: 2899185

No Frost Nie mehr abtauen LED Beleuchtung

899.- ~~1399.-~~ UVP
500.- günstiger

CHER SICHER SICHER

PlusGarantie⁵²⁾

Mehr Sicherheit für deine Produkte.

- Kostenlose Reparatur bei Material- und Produktionsfehlern⁵³⁾
- Keine Selbstbeteiligung
- Verschleiß und Abnutzung für Original-Akkus⁵⁴⁾

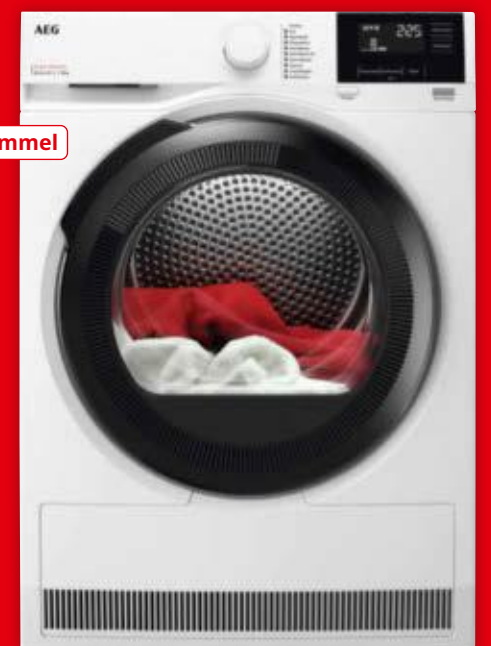
Weitere Informationen bei deinem Fachberater im Markt und online.

52) Es handelt sich um ein optionales Versicherungsprodukt. In Kooperation mit Zurich Versicherung, Versicherungspartner: ZURICH INSURANCE EUROPE AG NFD, Platz der Einheit 2, 60327 Frankfurt/Main. Verkürzte Darstellung des Leistungsumfanges, es gelten die AVB des Versicherers. Gültig für ausgewählte Produktbereiche.

53) nach Ablauf der gesetzl. Gewährleistung

54) für Abnutzung und Verschleiß der Original-Akkus, sofern diese weniger als 50% der ursprünglichen Kapazität speichern können

ProTex Schontrommel



AEG

TR7T60685

Wärmepumpentrockner

- Einsparung von Zeit und Energie mit ProSense® Mengenautomatik
- Kein Vorsortieren notwendig dank MixDry Programm
- Schonende Trocknung mit SensiDry®

Art. Nr.: 2930460

Bis zu 8 kg Trockenladung Knitterschutz Energieeffizienzklasse **A+** Spektrum A+++ bis D

569.- ~~1019.-~~ UVP
450.- günstiger

Gigaset

- CE575A DUO**
DECT-Telefon
- Integr. Anrufbeantworter
 - Beleuchtetes grafisches TFT-Farbdisplay
 - Für Hörgeräte geeignet

Art. Nr.: 2663896

49.- ~~89.99~~ UVP
40.99 günstiger



emporica

- SMART.6lite**
Smartphone
- Sicherheit dank No-Panic-Button
 - Fingerprint für 2-Faktor-Authentifizierung
 - Schöne Fotos, Dreifach-Hauptkamera und Selfie Kamera

Art. Nr.: 2938788

Handlich und kompakt
12,70 cm | 5,45" Touchdisplay

128 GB Speicher | 6 GB RAM

239.- ~~249.99~~ UVP
10.99 günstiger



HUAWEI WATCH FIT 3

- Smartwatch**
- 24/7 Gesundheitsmanagement
 - Kompatibel mit Android & iOS
 - Bis zu 10 Tage Akkulaufzeit³³⁾

Art. Nr.: Black 2930317 |
In weiteren Farben erhältlich

1,82" AMOLED-Display

139.- ~~159.-~~ UVP
20.- günstiger



- XIAOMI Watch 2**
Smartwatch
- Schlankes Design, leichtes Gehäuse
 - Qualcomm Snapdragon W5+ Gen 1
 - Erweiterte Fitness- und Workout-Trackingfunktionen

Art. Nr.: Black 2917716 |
In weiteren Farben erhältlich

1,43" AMOLED-Always-on-Display

149.- Setpreis 34)



XIAOMI Redmi Buds 4 Lite
In-ear-Kopfhörer
Art. Nr.: 2862273

ISY

- ISY IPP-20000-C-BK-1**
Powerbank 20.000 MAH
- Micro-USB- und USB-C-Anschluss

Art. Nr.: 2797519

22.-



Weitere Farbvarianten
erhältlich

amazon

- Echo Spot (2024)**
Smarter Wecker
- Lies Uhrzeit, Wettervorhersage und Songtitel direkt vom Display ab
 - Satter Klang, klare Stimmen und tiefe Bässe
 - Entwickelt, um Datenschutz zu gewährleisten

Art. Nr.: White 2942116 | Black 2942115 |
Blue 2942114

69.99

Günstigster Preis der letzten 30 Tage: 94,99

€ 15.-
Direktabzug*
bereits im Preis berücksichtigt



26.08. - 09.09.2024

So macht Haushalt Spaß!

Mit den Haushaltsgroß- und kleingeräten
unserer Partner verwandelt ihr
euer Zuhause in eine Wohlfühloase.

Angebote
nur online
erhältlich



Nur solange der Vorrat an Aktionsprodukten reicht. Ausgabe nur in haushaltsüblichen Mengen. Alle Angebote ohne Dekoration. Es gelten die Bedingungen des jeweiligen Anbieters.

³³⁾ Laut Herstellerangabe
³⁴⁾ Aktion gültig in Media Märkten und SATURN-Märkten in Deutschland sowie im MediaMarkt-Onlineshop unter mediamaerk.de und SATURN Onlineshop unter saturn.de (Käufe bei Drittanbietern jeweils ausgenommen) vom 26.08., 09:00 Uhr bis 09.09.2024, 08:59 Uhr. Rückgabe/Rückabwicklung nur bei gleichzeitiger Rückgabe beider Produkte. Gewährleistungsrechte bleiben unberührt. * Der Abzug ist bereits in dem ausgewiesenen Preis berücksichtigt. Nur solange der Vorrat reicht. Aktionszeitraum: 26.08.2024, 09:00 - 09.09.2024, 08:59.

100.- € Ankaufprämie³⁹⁾ zusätzlich zum Ankaufswert⁴⁰⁾ deines gebrauchten Smartphones erhalten



SAMSUNG Galaxy Z Flip6

- Smartphone**
- Dual-Kamera mit 50 MP + 12 MP, 10 MP Frontkamera
 - 12 GB RAM und 256 GB interner Speicher³⁵⁾
 - AI-Funktionen³⁶⁾

Art. Nr.: Mint 2940515 | In weiteren Farben erhältlich

17,03 cm / 6,7" Dynamic AMOLED, FHD+ Display 4.000 mAh Akku³⁷⁾

1.- ^{38) 39)}
 Preis mit Vertrag inkl. Ankaufprämie **101.-** ³⁸⁾

freenet green LTE 40 GB

- 40 GB Datenvolumen inkl. LTE
- Bis zu 50 Mbit/s maximale Bandbreite
- Flat Telefonie und SMS in alle deutschen Netze

monatlich €39.99 ³⁸⁾



XIAOMI Redmi Note 13 Pro+ 5G Smartphone

- AI-Triple-Kamera mit 200 MP + 8 MP + 2 MP und 16 MP Frontkamera
- 12 GB Arbeitsspeicher und 512 GB interner Speicher
- 5.000 mAh mit 120 W Schnellladefunktion

Art. Nr.: Midnight Black 2909724 | In weiteren Farben erhältlich

16,94 cm | 6,67" 120 Hz AMOLED Curved-Display Staub- und Wasserschutz nach IP68

1.- ⁴¹⁾
 Preis ohne Vertrag **375.-**
 Preis mit Vertrag

O₂ Basic 30 Promo

- 35 GB (20 GB + 15 GB)
- Inkl. Flatrate für Minuten/SMS in alle dt. Netze
- 4G | LTE (50 Mbit/s)

monatlich €19.99 ⁴¹⁾

HONOR

- Magic 6 Lite 5G Smartphone**
- Triple Kamera mit 108 MP + 5 MP + 2 MP, 16 MP Frontkamera
 - 8 GB RAM + 256 GB interner Speicher
 - 5.300 mAh Akku

Art. Nr.: Emerald Green 2913466 | In weiteren Farben erhältlich

17,22 cm / 6,78" Eye-Comfort FullView Display 120 Hz

1.- ⁴²⁾
 Preis ohne Vertrag **249.-**
 Preis mit Vertrag

SUPER SELECT Super Select S

monatlich €9.99 ⁴²⁾

- LTE surfen (10 GB)
- Allnet/SMS-Flat inklusive
- LTE mit bis zu 50 Mbit/s
- € 30.- Wechselbonus⁴³⁾

HONOR

- 200 Smartphone**
- Triple Hauptkamera mit 50 MP + 50 MP + 12 MP und 50 MP Frontkamera
 - Mit Studio Harcourt KI-Porträt Engine
 - 5.200 mAh Akku mit 100 W Schnellladefunktion

Art. Nr.: Emerald Green 2933465 | In weiteren Farben erhältlich

17,02 cm | 6,7" AMOLED Display 256 GB Speicher | 8 GB RAM

1.- ⁴⁴⁾
 Preis ohne Vertrag **449.-**

freenet green LTE 10 GB

- 10 GB Datenvolumen inkl. LTE
- Bis zu 50 Mbit/s maximale Bandbreite
- Flat Telefonie in alle deutschen Netze

monatlich €17.99 ⁴⁴⁾

35) Die verfügbare Speicherkapazität hängt von der vorinstallierten Software ab. Frei verfügbarer Speicher ist geringer.
 36) Bestimmte AI-Funktionen setzen einen Samsung oder Google Account Login voraus.
 37) Die mAh-Angabe bezieht sich auf den typischen Wert der Akkukapazität, der unter Laborbedingungen ermittelt wurde. Die nach der einschlägigen Norm IEC 61960 ermittelte (Mindest-)Kapazität beläuft sich auf einen geringeren Wert. Die tatsächliche Akkulaufzeit kann je nach Netzwerkumgebung, Nutzerverhalten und anderen Faktoren variieren.
 38) Gilt bei gleichzeitigem Abschluss eines Mobilfunkvertrags im Tarif green LTE 40 GB im Mobilfunknetz der Vodafone. Mit Online-Rechnung, 24 Monate Mindestvertragslaufzeit, Anschlusspreis € 39,99. Der monatliche Paketpreis beträgt in den ersten 24 Monaten € 39,99, ab dem 25. Monat € 46,99. Die Internet Flat enthält eine max. Bandbreite von 50 Mbit/s. Nach Verbrauch eines Datenvolumens von 40 GB in einem Abrechnungszeitraum wird die Bandbreite auf max. 64 kbit/s (Download) und 64 kbit/s (Upload) beschränkt. Alle Preise inkl. gesetzl. MwSt. Anbieter: freenet DLS GmbH, Hollerstr. 126, 24782 Büdelsdorf. Vertragspartner der Hardware bei Kauf im Onlineshop Media Markt oder Saturn Tarifwelt: S-KON eKontor 24 GmbH, Gasstrasse 4c, 22761 Hamburg. Tarif-Angebot Online powered by S-KON.
 39) Bei Kauf eines Samsung Z Flip6 oder Z Fold6 in Kombination mit einem gekennzeichneten Ankaufstarif bei MediaMarkt oder Saturn zwischen dem 10.7. und 30.9.2024 (vorbehaltlich einer Verlängerung) und gleichzeitiger Nutzung des Ankaufservice für dein gebrauchtes Smartphone, erhältst du zum Ankaufwert deines gebrauchten Smartphones zusätzlich eine Ankaufprämie in Höhe von 100,- €. Die Voraussetzung für den Ankauf ist das Auslesen der IMEI- oder Seriennummer des Gerätes. Die Bewertungskriterien sind unter anderem das Einschalten des Gerätes, die Bewertung des Displays, des Touchscreens sowie die Nutzung ohne externen Stromanschluss, ohne Passwortschutz bzw. Einbindung in ein spezifisches Herstellernetzwerk (Gerätesperre). Der Ankaufwert für das Gebrauchtgerät ist abhängig vom Modell und Zustand und wird im Markt ermittelt. Alle teilnehmenden Altgeräten und Ausschlüssen bei deinem Fachberater oder unter ankaufservice.mediamarkt.de bzw. ankaufservice.saturn.de. Pro Kauf ist nur der Ankauf eines Altgerätes möglich. Keine Mitnahmegarantie. Keine Barauszahlung. Anbieter Ankaufservice und Datenlöschung (im Markt und online): Foxway GmbH, Baierbrunner Str. 35, 81379 München.
 40) Geschenkkarte bzw. Gutschein Card nur für das Angebot aller MediaMarkt bzw. Saturn Gesellschaften, auch online, als Guthaben einsetzbar. Nicht einlösbar für Käufe bei Drittanbietern. Verjährung von Ansprüchen richtet sich nach der gesetzlichen Regelung. Keine Guthabenverzinsung. Herausgeber: Media-Saturn Deutschland GmbH, Media-Saturn-Straße 1, 85053 Ingolstadt.
 41) o.g. Kaufpreis und mtl. Paketpreis i.H.v. € 19,99 gelten bei gleichzeitigem Abschluss eines Mobilfunktarifes im o2 Basic 30 (Promo). Einmaliger Anschlusspreis € 39,99. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Pro Abrechnungsmonat enthalten sind: nat. Standardgespräche (außer Sonderrufnummern und Rufumleitungen) und SMS in alle dt. Netze sowie 20 GB (+15 GB) Datenvolumen für mobiles Surfen mit bis zu 50 Mbit/s (im Durchschnitt 39,9 Mbit/s; Upload bis zu 10 Mbit/s, im Durchschnitt 8,9 Mbit/s) im dt. o2 Mobilfunknetz. Anbieter: Telefonica Germany GmbH & Co. OHG, Georg-Brauchle-Ring 50, 80992 München. Vertragspartner bei Kauf der Hardware im Onlineshop Media Markt oder Saturn Tarifwelt: S-KON eKontor 24 GmbH, Gasstrasse 4c, 22761 Hamburg. Tarif-Angebot Online powered by S-KON.
 42) Aktion gültig bis 16.10.2024 (Verlängerung vorbehalten): Datenvolumenerhöhung um 5 GB/mtl., von 5 GB/mtl. auf 10 GB/mtl., ohne Aufpreis (entfällt bei Tarifwechsel). Tarif S für mtl. € 9,99, einm. Anschlusspreis € 29,99. Mindestvertragslaufzeit 24 Monate. Pro Abrechnungsmonat sind im Tarif der Haupt-SIM-Karte enthalten nationale Gespräche (außer Sonderrufnummern/Mehrwertdienste, Rufumleitungen) und SMS in alle dt. Netze sowie 10 GB Datenvolumen für mobiles Surfen mit bis zu 50 Mbit/s im Download (Upload bis zu 32 Mbit/s), danach bis zu 64 Kbit/s im Up- und Download für die Haupt-SIM-Karte. Dabei handelt es sich um die Maximalgeschwindigkeit, die tatsächlich und durchschnittlich erreichte Geschwindigkeit kann davon abweichen und ist u.a. abhängig vom Endgerätetyp und Netzausbaubereich. Datenvolumen monatlich unter den SIM-Karten aufteilbar. Alle SIM-Karten greifen auf das inkludierte Datenvolumen zu. Für eine Datennutzung durch die Zusatz-SIM-Karte ist die Zuweisung eines Datenvolumens aus dem inkludierten Datenvolumen notwendig. Für die Zusatz-SIM-Karte gilt darüber hinaus: € 0,14 pro Minute/SMS. Taktung 60/60. Vertragspartner für den Mobilfunktarif: Telefonica Germany GmbH & Co. OHG, Georg-Brauchle-Ring 50, 80992 München. Vertragspartner bei Kauf der Hardware im Onlineshop Media Markt oder Saturn Tarifwelt: S-KON eKontor 24 GmbH, Gasstrasse 4c, 22761 Hamburg. Tarif-Angebot Online powered by S-KON.
 43) Die Gutschrift in Höhe € 30,- erfolgt einmalig und nur für die erste erfolgreiche Durchführung einer Rufnummernmitnahme, in einen Super Select Tarif mit 24 Monaten Laufzeit, mit der nächsten Rechnung. Rufnummernmitnahme möglich, wenn der bisherige Anbieter die Rufnummer zur Mitnahme freigegeben hat und die SIM-Karte freigeschaltet wurde. Antrag zur Rufnummernmitnahme jederzeit während der Vertragslaufzeit und bis zu 90 Tage nach Beendigung des bisherigen Vertrages möglich. Nur gültig für die Rufnummernmitnahme von anderen Anbietern als Telefonica Germany GmbH & Co. OHG, E-Plus Mobilfunk GmbH und Ortel Mobile GmbH.
 44) Gilt bei gleichzeitigem Abschluss eines Mobilfunkvertrags im Tarif green LTE 10 GB im Mobilfunknetz der Vodafone. Mit Online-Rechnung, 24 Monate Mindestvertragslaufzeit, Anschlusspreis € 39,99. Der monatliche Paketpreis beträgt in den ersten 24 Monaten € 17,99, ab dem 25. Monat € 26,99. SMS kosten 19 Cent/SMS. Die Internet Flat enthält eine max. Bandbreite von 50 Mbit/s. Nach Verbrauch eines Datenvolumens von 10 GB in einem Abrechnungszeitraum wird die Bandbreite auf max. 64 kbit/s (Download) und 64 kbit/s (Upload) beschränkt. Alle Preise inkl. gesetzl. MwSt. Anbieter: freenet DLS GmbH, Hollerstr. 126, 24782 Büdelsdorf. Vertragspartner der Hardware bei Kauf im Onlineshop Media Markt oder Saturn Tarifwelt: S-KON eKontor 24 GmbH, Gasstrasse 4c, 22761 Hamburg. Tarif-Angebot Online powered by S-KON.

**Mit gebrauchten
Geräten sparen.**

BETTER WAY

- Gebrauchterät bewerten lassen und Ankaufwert als Geschenkkarte/Gutschein Card⁹¹⁾ erhalten
- Beim Neukauf sparen
- Dem Gebrauchtgerät ein zweites Leben schenken und die Umwelt schonen
- **Inklusive professioneller Datenlöschung**

Weitere Informationen bei deinem Fachberater im Markt und online.

90) Angebot & Service gilt nur für ausgewählte Produktbereiche. Weitere Infos zu den teilnehmenden Geräten und Ausschlüssen bei deinem Fachberater oder unter [ankaufservice.mediamarkt.de](https://www.ankaufservice.mediamarkt.de) bzw. [ankaufservice.saturn.de](https://www.ankaufservice.saturn.de). Die Voraussetzungen für den Ankauf sind, produktabhängig bspw. ein erfolgreiches Einschalten, ein erfolgreiches Hochfahren bis zum Homescreen und die Nutzung ohne externen Stromanschluss. Abhängig von der Kategorie des abgegebenen Altgerätes können weitere Voraussetzungen hinzukommen oder entfallen. Keine Barabgabe, Wahlrecht des Kunden bei Abgabe im Markt: Anrechnung des ermittelten Gerätewerts bei gleichzeitigem Gerätekauf oder Ausstellung einer MediaMarkt-Geschenkkarte (bei Abgabe im Markt) bzw. SATURN-Gutschein Card (bei Abgabe im SATURN-Markt). Übersteigt der Gerätewert den Einkaufswert, wird über den Restbetrag eine Geschenkkarte bzw. Gutschein Card ausgestellt. Bei Nutzung des Online-Ankaufservice wird die Geschenkkarte bzw. Gutschein Card nach Ankauf an die angegebene E-Mail-Adresse verschickt. Anbieter Ankaufservice und Datenlöschung (im Markt und online): Foxway GmbH, Baierbrunner Str. 35, 81379 München.

91) Geschenkkarte bzw. Gutschein Card nur für das Angebot aller MediaMarkt- bzw. Saturn-Gesellschaften, auch online, als Guthaben einsetzbar. Nicht einlösbar für Käufe bei Drittanbietern. Verjährung von Ansprüchen richtet sich nach der gesetzlichen Regelung. Keine Guthabenverzinsung. Weitere Infos unter: <https://www.mediamarkt.de/de/specials/geschenkkarte#ge> bzw. <https://www.saturn.de/de/specials/gutscheincard#gutschein>
Herausgeber: Media-Saturn Deutschland GmbH, Media-Saturn-Straße 1, 85053 Ingolstadt



THEMENWELT

Smarter Lifestyle

Alles rund ums Smartphone und mobile Gadgets

Bis 01.09.



Copilot + PC - Ein neues KI-Zeitalter beginnt!

Lenovo

Lenovo Yoga Slim 7x Copilot + PC

- Copilot+PC mit bis zu 45 TOPS für KI-Anwendungen der nächsten Generation
- Revolutionärer Qualcomm Snapdragon X Elite Prozessor (12 Kerne, bis zu 3,4 GHz, 42 MB Cache)
- 32 GB Arbeitsspeicher, 1000 GB SSD
- Wi-Fi 7 und Bluetooth 5.3
- Lange Akkulaufzeit mit über 21,5 Stunden (Videowiedergabe)²⁰⁾

Art. Nr.: 2933559

1000 cd/m² Spitzenhelligkeit
DisplayHDR 600

1499.-



Copilot+PC



20) Die Akkulaufzeit kann je nach Gerät und abhängig von der Verwendung und anderen Bedingungen variieren. Je nach Gerätemodell können eine Reihe von Faktoren die tatsächliche Akkulaufzeit an einem bestimmten Tag beeinflussen, darunter Temperatur, Nutzungsverhalten (Art der genutzten Apps, Video, WLAN, Bluetooth, Spiele) sowie Alter und Zustand des Akkus.

SanDisk

Ultra[®] PLUS microSDXC™ 256 GB UHS-I-Speicherkarte

- Inkl. SD-Adapter
- Bis zu 160 MB/s

Art. Nr.: 2835201

19.- ~~71.-~~ UVP
52.- günstiger



Auch erhältlich als:
Ultra[®] PLUS microSDXC™ 512 GB
Art. Nr.: 2835202 **34.-**

SanDisk

Extreme Portable 1 TB Externer SSD Speicher

- Schnelle Datenübertragung bis zu 1.050 MB/s

Art. Nr.: 2881030

89.- ~~129.99~~ UVP
40.99 günstiger



FRITZ!

AVM FRITZ!Powerline 1260E WLAN Set

- Powerline mit bis zu 1.200 MBit/s
- Schnelles und sicheres WLAN
- Ideal für HD-Videos, Gaming, Mediastreaming

Art. Nr.: 2323519

129.- ~~179.-~~ UVP
50.- günstiger



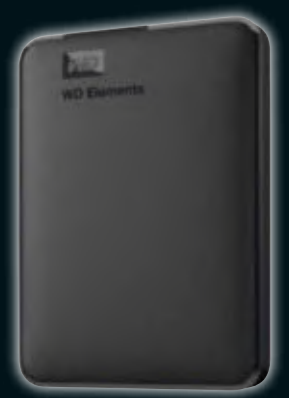
WD

Elements™ Portable 6 TB Externe 2,5" Festplatte

- Ultraschnelle Datenübertragung mit USB 3.0
- Sofort startklar mit Plug & Play

Art. Nr.: 2937516

149.- ~~199.99~~ UVP
50.99 günstiger



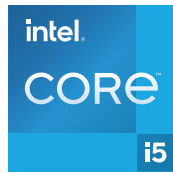


acer

Predator Helios Neo 18 Gaming-Notebook
• Intel® Core™ i7 Prozessor 14650HX (bis zu 5,2 GHz)
• 16 GB DDR5 RAM & 1 TB M.2 PCIe Gen4 SSD
• NVIDIA® GeForce RTX® 4060

Art. Nr.: 2913491

1499.- ~~1799.-~~ UVP
300.- günstiger



Schlankes und leichtes Design



msi

Thin 15 B13VE Gaming-Notebook
• Intel® Core™ i5-13420H Prozessor
• 16 GB RAM & 512 GB SSD-Festplatte
• NVIDIA GeForce RTX™ 4050
• Windows 11 Home

Art. Nr.: 2932996

949.-

TLÄUFT LÄUFT LÄUFT!

Startklar Service

Ersteinrichtung deines Computers für einen direkten und reibungslosen Start.

ab € 19,90

Deine Zeitersparnis: bis zu 120 Minuten

Weitere Informationen bei deinem Fachberater im Markt und online.



Pad 6 Tablet

• 6 GB Arbeitsspeicher, 128 GB interner Speicher
• Schlankes Unibody-Design mit Metalloberfläche
• Vierfach-Lautsprecher für immersiven Stereosound, unterstützt Dolby Vision® und Dolby Atmos®

Art. Nr.: 2881538

279.- ~~399.-~~ UVP
120.- günstiger



Inkl. Lenovo Tab Pen



Lenovo

Lenovo Tab M11 Tablet

• 4 GB Arbeitsspeicher, 128 GB interner Speicher (erweiterbar)
• Vierfach-Lautsprecher optimiert mit Dolby Atmos®
• Verwendbar als Zweitmonitor zum PC mit Lenovo Freestyle App

Art. Nr.: 2907995

159.- ~~199.-~~ UVP
40.- günstiger



27UL550P-W

4K Monitor

• Höhenverstellbar
• 5 ms Reaktionszeit
• Anschlüsse 2x HDMI, 1x DisplayPort 1.2; 1x Audio out 3,5 mm Klinke

Art. Nr.: 2867181

199.- ~~299.-~~ UVP
100.- günstiger



Gaming Features (Presets für FPS / RTS Gaming) und Black Stabilizer sorgen für optimales Gaming



AOC

CQ32G4VE Curved QHD-Gaming-Monitor

• 0.5 ms MPRT, 180 Hz
• HDMI 2.0 x 2, DisplayPort 1.4 x 1
• HDR10

Art. Nr.: 2938633

259.-



FRITZ!

FRITZ!Repeater 3000 AX Triband WLAN-Repeater

• 2 x Gigabit-LAN-Anschluss
• Drei Funkeinheiten mit insgesamt acht Antennen: 2x5 GHz (4x4/2x2) und 1x2.4 GHz (2x2)
• Datenrate von bis zu 4.200 Mbit/s im WLAN

Art. Nr.: 2842268



139.- ~~189.-~~ UVP
50.- günstiger

Ultraschnelles WLAN bis in den letzten Winkel



EPSON®

EcoTank ET-2865 3-in-1 Multifunktionsdrucker mit Tintentank

• Großvolumige, nachfüllbare Tintentanks
• Bis zu 3.600 / 6.500 Seiten SW/ Farbe im Lieferumfang*
• WiFi, WiFi-Direct, Epson Smart Panel App
• Bis zu 90 % Druckkosten sparen*

Art. Nr.: 2915758

199.- ~~249.99~~ UVP
50.99 günstiger



*Siehe www.epson.de/ecotankfootnotes

Mehr Platz für Lebensmittel dank SpaceMax™-Technologie



SAMSUNG

RL 38 A7B5BS9/EG
Kühlgefrierkombination

- Ideale Luftfeuchtigkeit im Kühl- und Gefrierbereich mit Twin Cooling+™
- Vier mögliche Temperatureinstellungen im Cool Select+ Fach
- Gleichmäßige Innentemperatur dank Metal Cooling

Art. Nr.: 2735177

No Frost
Nie mehr abtauen

Flaschenregal

LED Beleuchtung

869.- ~~1599.-~~ UVP
730.- günstiger



Im Test: 17 Kühl-Gefrier-Kombis freistehend, Qualitätsurteil: 6x sehr gut, 11x gut, Ausgabe 04/2023, www.test.de

gorenje

WNEI74SAPS
Waschmaschine

- Tiefengereinigte und glatte Wäsche ohne Weichspüler dank SteamTech-Dampffunktion
- Energieeffizienter, leiser und langlebiger Inverter PowerDrive Motor
- Schonendes Waschen der Kleidung mit WaveActive Trommel

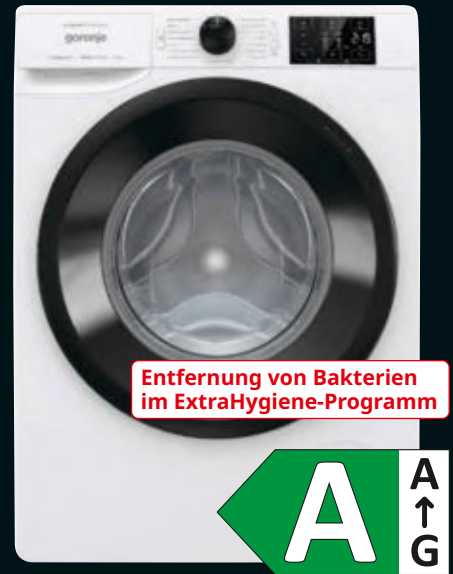
Art. Nr. 2805363

Bis zu 7 kg
Waschladung

Aqua Stop

Nachlegefunktion

288.- ~~539.-~~ UVP
251.- günstiger



LG

F4 WV 708 P1E
Waschmaschine

- Intelligente Fasererkennung für mehr Gewebeschutz dank AI DirectDrive®
- Energieeffizienter, leiser und langlebiger Inverter DirectDrive® Motor
- Schonende Tiefenreinigung der Wäsche mit Dampf

Art. Nr.: 2698782

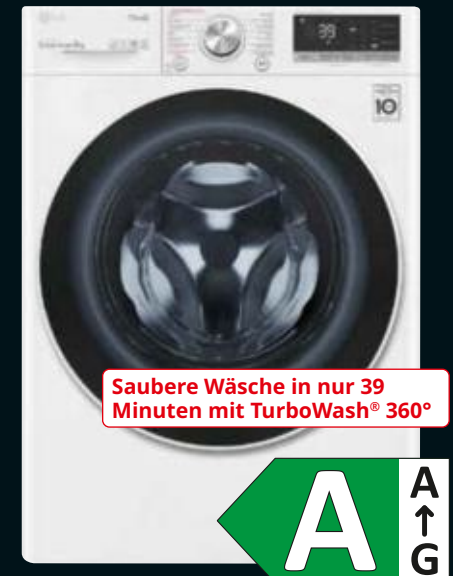
Bis zu 8 kg
Waschladung

Vollwasserschutz

Wi-Fi

Nachlegefunktion

449.- ~~799.-~~ UVP
350.- günstiger



SAMSUNG

WW1EDG5B25AEEG
Waschmaschine

- Reduzierung und genaue Überwachung des Energieverbrauchs mit SmartThings AI Energy Mode
- 5 kg Wäsche in nur 39 Minuten waschen mit SuperSpeed 39 Min. Programm
- Effizient, gründlich und schonend waschen dank AI Ecobubble™

Art. Nr.: 2928925

Bis zu 11 kg
Waschladung

Vollwasserschutz

Nachlegefunktion

549.- ~~1149.-~~ UVP
600.- günstiger



100 Jahre IFA



IFA Innovation For All

Entdecke
JETZT unsere
Top-Deals
zur IFA

Erhalte exklusiv 20% Rabatt auf dein IFA-Ticket, 6.-10.9. in Berlin. QR-Code scannen und vergünstigtes Ticket sichern.



LET'S GO!

Über 390x in deiner Nähe und online.


Alle Infos zu deinem nächsten Markt erhältst du online unter mediamarkt.de/marktsuche und saturn.de/marktsuche.
Verantwortlich: Media-Saturn Deutschland GmbH, Media-Saturn-Str. 1, 85053 Ingolstadt.



Jetzt scannen und jede Menge Angebote entdecken.

Media Markt

SATURN



***Sie haben ein
Business.
Wir haben Lösungen.***

Mehr erfahren

MediaMarktSaturn Business
Exklusiv für Geschäftskunden



**Entdecken Sie unsere Lösungen
für Ihr Unternehmen**

**Persönlicher
Ansprechpartner**

Nachhaltigkeit

**Kundenzentrierte
Lösungen
& individuelle
Angebote**

**Garantie-
verlängerung
& Versicherung**

**Flexibel bezahlen:
Kauf, Miete, Leasing
& Finanzierung**

**Top-Service:
Beratung, Lieferung
& Installation**

Detaillierte Informationen & weitere Vorteile:

www.mediamarkt.de/business

Von diesen Vorteilen profitieren Sie als MediaMarktSaturn Business Geschäftskunde:



Wir sind Ihr verlässlicher Partner. Lassen Sie sich von Ihrem persönlichen Geschäftskundenberater beraten.

www.mediamarkt.de/business

www.saturn.de/business

Josipa Zaper, B2B Geschäftskundenberaterin

Wir bieten passgenau für Ihr Unternehmen zukunftsstarke, umfassende IT-Lösungen und den entsprechenden Service gleich dazu. Bei uns hat jeder Geschäftskunde einen persönlichen Ansprechpartner, der oder die stets für Fragen und Anregungen zur Verfügung steht. Werden auch Sie Geschäftskunde von MediaMarktSaturn Business und überzeugen Sie sich von unseren Vorteilen.



MediaMarktSaturn Business
Exklusiv für Geschäftskunden

Diese Unternehmen setzen auf MediaMarktSaturn Business:



www.mediamarkt.de/de/service/b2b-referenzkunden

www.saturn.de/de/service/b2b-referenzkunden



MediaMarktSaturn Business ist immer an Ihrer Seite.

Mehr als 400 Märkte freuen sich auf Ihren Besuch. Freuen Sie sich auf eine riesige Auswahl, kompetente Beratung und vielfältige Serviceleistungen.



Haben Sie Fragen zu MediaMarktSaturn Business oder unseren Services? Wir helfen Ihnen gerne.

www.mediamarkt.de/business

www.saturn.de/business